

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

244 (5.9.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722635)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechnr. — Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Extrakt kosten für den Bezugsraum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langebr. 30, F. Wiltner, Mollenstr. 1, W. Cordes, Davenstr. 5, W. Schöf, Oldb., S. Sandstede, Zwischenstr. 4, Jänkl. Ann.-Expedit.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 244.

Oldenburg, Donnerstag, 5. September 1907.

XXXXI. Jahrgang.

### Sierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Staatssekretär Dornburg hat den Rückmarsch nach Muna angetreten, wo er voraussichtlich am 18. eintreffen wird. Sein nächstes Reiseziel ist Langa.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1906 im Vergleich zum Etat. Es ergibt sich ein Mehrertrag gegen die Voraussetzungen des Etats von 27 229 000 M.

Zu dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Hesele - Strangberg wird weiter berichtet: Es haben sich jetzt mehrere Zeugen gemeldet, die einen jungen Mann beobachteten, der die Räder auf die Schienen legte. Der Täter ist ein entlassener Bahnarbeiter, der die Tat aus Rache begangen.

Die Verhaftung des Feldwebels Klein vom 8. bayerischen Infanterieregiment ist wegen Spionage erfolgt. Er hat mit dem in Herbsthal im Wandersfeld wegen Verdachts des Landesverrats verurteilten Schriftsteller namens Schimara aus Solingen Beziehungen unterhalten.

Die 36. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins in Erlangen ist für 1906 im Vergleich zum Etat. Es ergibt sich ein Mehrertrag gegen die Voraussetzungen des Etats von 27 229 000 M.

In Antwerpen wurde gestern 15mal Feuer gemeldet, welches von den ausständigen Doodarbeitern angelegt worden war. Ein Teil des Hafens wurde von brennender Gendarmarie befreit. Die Milizgruppen wurden durch Trommelserie einberufen und die bedeutendsten Punkte der Stadt besetzt.

Am 1. September haben bei Casablanca schwere Kämpfe zwischen den Franzosen und den Marokkanern stattgefunden. Ueber die Einzelheiten ist noch wenig bekannt. Es sollen aber gegen 800 Marokkaner gefallen sein. Eine große französische Truppenmacht, die bei Casablanca Konzentrationen unternahm, wurde von Marokkanern angegriffen; es gelang ihr, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Der berühmte norwegische Komponist Eddard Grieg ist, 64 Jahre alt, in Bergen gestorben.

### Die neue Arbeiterschutznovelle.

Die amtliche Ankündigung, daß die Reichsregierung eine Erweiterung der Bestimmungen plant, durch welche die Frauen- und die Heimarbeit geschützt werden, wurde in fast allen Kreisen mit Verdringung aufgenommen. Sie liefert der Welt einen deutlichen Beweis dafür, daß die Gebanten, deren Durchführung sich Graf Poljadowitsch in sehrjähriger, mühe- und dornenvoller Arbeit hat anlegen lassen, nicht mit ihm aus dem Reichsamt des Innern ausgeschieden sind. Zwei Gesichtspunkte sind dabei neben einander zu berücksichtigen: die Sorge für das geundheilliche und für das sittliche Wohl der Arbeiterinnen. Was zunächst die Nacharbeit der Frauen betrifft, so ist bereits durch die Verhandlungen der internationalen Konferenz in Bern festgestellt, daß die beteiligten Kulturstaaten ohne Gefährdung der Leistungsfähigkeit ihrer Industrie Zugeständnisse machen können, die über den jetzt für Deutschland maßgebenden Rahmen (§ 137 A-Gewerbeordnung) hinausgehen. Daß die Reichsregierung nicht zögert, dieser Vereinbarung die gesetzgeberische Tat folgen zu lassen, ist anzuerkennen. Soffentlich vermeidet man es, das Verbot der für Gesundheit wie Sittlichkeit der weiblichen Arbeitskräfte gleich schädlichen Nachtbeschäftigung durch Zulassung einer Fülle von Ausnahmen zu durchlöchern, deren Gewährung bald von diesem, bald von jenem Industriezweig begehrt wird. Noch stärker wird der Widerstand der Betriebsunternehmer entgegen, soweit es sich um den 10 stündigen Maximal-Arbeitsstag für Frauen handelt, und es ist wohl ein nicht ungehöriger Fühler der Regierung, wenn die „Berl. Kol. Nachr.“ im Hinblick auf die Mitteilungen über die Arbeitgeber mit ihren Wünschen und Aufforderungen vor der Festsetzung von Gesichtsmaßstäben in diesem und dadurch Säcken zu verhindern, die in den letzten Jahren mehrfach Bestimmungen in den beteiligten Kreisen verurteilt hätten. Kein gerecht Denker wird gegen eine solche Ansicht und Sorgfalt bei der Vorbereitung von Entwürfen etwas einzuwenden haben, wenn eine gleichmäßige Zuzugung von Arbeitgebern und -nehmern erfolgt. Es genügt genügt, wenn darauf hingewiesen wird, daß in manchen Abteilungen der Industrie durch Verabredungen, Syndikate, Kartells usw., aus geschäftlichen Rücksichten, die nicht immer ganz einmüßig waren eine Betriebsbeschränkung, eine

Abkürzung der Beschäftigung der gesamten Arbeiterkraft stattgefunden hat. Was dort um des Erwerbs willen nötig und durchführbar erschien, das darf jetzt, wo die Verhütung einer Ueberanstrengung der Frauen in Frage steht, nicht schlechthin als unerhört und unannehmbar bezeichnet werden. Die Rücksicht auf die Volksgesundheit, auf die kommenden Geschlechter gebietet es, der Arbeitszeit der weiblichen Personen eine Grenze zu setzen, die immerhin noch für mäßig zu halten ist. Bei der Zusammenlegung des Reichstages, der wiederholt für ähnliche Maßregeln warm eingetreten ist, darf mit Sicherheit auf die Annahme des Regierungsvorschlages gerechnet werden, dem hoffentlich auch eine fernere Einschränkung der Beschäftigung von Wöchnerinnen hinzugefügt wird. Angesichts der Vorkämpfer der Säuglingsfürsorge (Mutteranstalten, Stillräumchen, Fabrikrippen u. dgl.) ist die Ausdehnung des Verbots der Wöchnerinnenarbeit von 4-6 Wochen auf 8 Wochen durchaus wünschenswert. Hand in Hand damit muß alsdann die Erweiterung der Wöchnerinnenunterstützung der Krankenkassen bis zu vollen acht Wochen gehen, wobei noch erwähnt werden mag, daß die in ländlichen Bezirken und manchen Städten noch vorhandene Gemeindefrauenversicherung überhaupt keine Wochenbettversicherung kennt. Die Novelle will neben diesen Vorrichtungen, die ein erfolgreiches Weiterstreiten auf dem seit 20 Jahren betretenen Wege bedeuten, eine wichtige Neuerung durchzuführen verbinden, deren Nutzen unverkennbar ist, deren Schwierigkeiten aber nicht minder klar sind: auch die Heimarbeit soll in das Gebiet derjenigen Bestimmungen hineingezogen werden, die den Schutz der Kinder und der Frauen bei industrieller Beschäftigung zum Gegenstand haben. Die bevorstehende Novelle zur Gewerbeordnung bietet einen willkommenen Anlaß, die Wünsche zu erfüllen, die seit der Berliner Heimarbeiter-Ausstellung an die Mitteilungen über die Wohn-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie geknüpft worden sind, und die sich offenbar jetzt zu bestimmten Anträgen des Reichsamts des Innern verdichtet haben. Die Lohnverhältnisse werden allerdings schwerlich von der Regelung berührt werden; die Gesetzgebung hat mit vollem Rechte ihre Hand von der Festlegung eines Mindestlohnes gelassen, und die zunehmende Aufmerksamkeits, der heute die Tarifvereinbarungen großer Gruppen von Unternehmern und Arbeitern begegnen, läßt den Weg der Abhilfe genau erkennen. In das Wohnungsverweilen kann und wird dagegen vorwiegend eingegriffen werden müssen, soweit die Wohn- zugleich Arbeitsräume der Hausindustrie sind, und dieser Zustand bildet bekanntlich die Regel. Der Hauptwert muß darauf gelegt werden, daß man die Gewerbeaufsicht auf derartige Betriebe ausdehnt und durch Verstärkung der Zahl der Aufsichtsbearbeiter, sowie vor allem durch umfassende Annahme weiblicher Gehilfinnen des Gewerbe-Zuspruches die Durchführung der Schutzvorschriften überwinden läßt. — Daß die Novelle so zeitig vom Bundesrat an den Reichstag gelangt, um sie demnächst mit der unerledigt gelassenen, einen anderen Teil des Gewerbebereichs berührenden Regierungsvorlage (Meisterprüfungen, kleiner Befähigungsnachweis usw.) zusammen zu verabschieden, würde im Interesse der Beteiligten sehr erwünscht sein.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Das marokkanische Abenteuer. Die guten Franzosen geraten in Marokko immer tiefer in den Sumpf. Es ist nur zu bebauern, daß Deutschland ihnen nicht früher schon die heiß ersehnte Gelegenheit dazu gegeben hat. Wenn man bedenkt, daß es um ein Haar ob Marokkos zu einem europäischen Kriege gekommen wäre, dann kann man nicht genug Deutschlands Glück, nicht die Weisheit der Diplomate preisen. Inzwischen wird sich ja wohl bis in die fernsten Winkel die Ueberzeugung verbreitet haben, daß es am besten ist, wenn andere Leute das heiße Eisen anfassen, und daß man auch den eblen Sultan Abdul Aziz, für den sich Deutschland viel zu sehr ins Zeug gelegt hat, seinen eigenen Schicksal überlassen kann. Der, wie der Gegenkulten Wulaf Said witzig sagt, ihm „mit einem Teil seines Harems der bühnenden Einfuhr überantwortet wegen seines Mangels an Herrscherinstanzen.“ Wulaf Said, dem die Franzosen mit heraldischer Naivität vertraut haben, und der die Eindringlinge kurzer Sand ins Meer zurückzuwerfen gedenkt, dabei aber Verhandlungen führt mit demselben Frankreich, ist augenscheinlich aus ganz anderem Holz als der schwächliche und raffische Abdul Aziz. Wasl, angebliches Bewußtsein, daß Deutschland bei diesem Schauspiel nur Zuschauer zu sein braucht, läßt Frankreich und Spanien wieder ihre Schuldigkeit tun für die Zivilisation; beide Mächte sind für ausdehnende Fremdenbeschäftigung verantwortlich. Alle Sympathie, alles Interesse diesem Unternehmen — nur nicht die gepanzerte Faust.

Das Ergebnis des Reichshaushaltsetats 1906. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ergebnis des Haushaltsetats für das Rechnungsjahr 1906. An Webrerträgen haben gebracht: Die Zigarettensteuer 2 1/2 Millionen, Anderteuer 8 1/2 Millionen, Salzsteuer 1 1/2 Millionen, Schammweinsteuer eine halbe Million, Brausteuer fast 11 Millionen, Weßelstempelsteuer 2 1/2 Millionen. Zur Abgabe sind die Hölle um 3 1/2 Millionen, Tabaksteuer um 1 Million, Reichsstempelabgabe für

den Personenverkehr um 12 1/2 Millionen, Profifahrzeugarten um 1 Million, die Tantiementsteuer um fast 5 Millionen. — An ordentlichen Einnahmen, so weit sie dem Reiche zuteil sind insgesamt 15 943 000 M mehr aufkommen. Da der Ausgabebedarf, wie erwähnt, um 11 286 000 M hinter dem Voranschlage zurückbleibt, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1906 ein Mehrertrag gegen die Voraussetzungen des Etats von 27 229 000 M.

### Poljadowitsch-Denkwürdigkeiten.

Die Nachricht, Graf Poljadowitsch beginne seine Denkwürdigkeiten niederzuschreiben, wird schwerlich glaubhaft bemerkt werden. Auch nicht vom Grafen Poljadowitsch. Hatte der ehemalige Staatssekretär ihn während seiner Amtszeit äußerst selten Beziehungen zur Presse, so dürfte er jetzt die Schranke zwischen sich und den Organen der öffentlichen Meinung noch erhöhen. Im übrigen läßt sich auch die Meldung sachlich kaum verbreiten, denn als Graf Poljadowitsch noch im Amte war, fand er trotz überaus umfangreicher Berufsarbeit Zeit, Notizen zu Papier zu bringen als Material für eine spätere zusammenfassende Darstellung. Doch es ben aus der Fülle der Arbeit herausgerissenen Staatsmann jetzt in den Tagen der Ruhe drängt, seine reichen Erfahrungen wohlgeordnet darzulegen, ist umso einleuchtender, als Graf Poljadowitsch es sich schwerlich wird versagen können, die jahrelangen Quertreibungen gewisser Kontervaider gegen seine Politik der Sozialen Reform — worüber er schon im Reichstag bittere Klage führte — eingehend zu schildern.

### Die Landesverratsaffäre.

Der Hauptschuldige von den vier bisher wegen Landesverrats oder Spionage verhafteten Personen scheint der Schriftsteller Schimara aus Solingen zu sein, über dessen Festnahme wir bereits berichteten. Weitere Verhaftungen haben bisher nicht stattgefunden. Ueber Schimara und sein Vorleben geht dem „N. T.“ nachfolgender ausführlicher Bericht aus Koblenz zu: Die Verhaftung Schimaras erfolgte bereits am Montag voriger Woche. Am Mittwoch wurde in der Wohnung Schimaras an der Krakenhöhe in Solingen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der verschiedenes wichtiges Belastungsmaterial beschlagnahmt werden konnte, das die erdrückenden Schuldbeweise noch ergänzt. Schimara hat sein Treiben so verdeckt gehalten, daß in Solingen niemand etwas davon ahnte; seine Wittfchuldigen siben alle auswärts, während er in der Solinger Gegend keine Helfershelfer gehabt hat, so daß weitere Zeugenpersonen aus Solingen bei dem Prozesse nicht in Betracht kommen. Mit Schimara wird eine ganze Reihe von Eisenzen mit verurteilt werden, die er scheinbar alle auf dem Gewissen hat. — Schimara! — Dieser Name ist heute in aller Mund, er bildet das Tagesgespräch Solingens. In jeder Wirtschaft, an jedem Stammtische wird überall die Frage aufgeworfen: „Wie kam der Mann, der in der breiten Döfenklammer in Solingen eine vielseitige und große Rolle gespielt hat, dazu, seine ganze Karriere durch einen Landesverrat zu beenden?“ Als mittellose Seher kam er nach Solingen. Dann wurde er Redakteur des „Solinger Kreis- und Intelligenzblattes“. Nach vierzehn Jahren vertauchte er die Feder mit dem Brauereidirektorenposten der Ohliger Brauerei. Schimara wurde später Zeitungsverleger — mit erhebten Mitteln kaufte er die „Ohliger Zeitung“. — Das erhoffte Geschäft lief aus, und so mußte er die Zeitung aufgeben und verkaufen, um dann wieder nach Solingen überzuliedeln, um dort die Chefredaktion des „Tagesanzeigers“ zu übernehmen. Auf drei Jahre war er kontraktlich verpflichtet, aber schon vor Ablauf des dritten Jahres mußte er austreten — Differenzen halber, die er von der ersten Zeit her mit seinem Verlage hatte und die seine weitere Tätigkeit endlich unmöglich machten. Und nun begann Schimara ein freies Schriftstellerleben. Angeblich korrespondierte er für auswärtsige Zeitungen; plötzlich eröffnete er in Solingen ein Meltpanorama. Von nun an befand sich Schimara auf Reisen; häufig, ja fast ständig war er unterwegs, meistens nach Köln, wo er angeblich die Instruktionen für seine Millionen erhielt — die nach seiner Angabe in der Verdringung alter Panzerwerke, der Wartburg usw., bestanden. Dann ging er nach Paris, Berlin und sonstwo hin — er war immer abwesend, auf Reisen. Jetzt wollte er als Mandatberichteratter das Kaisermandat mitmachen, aber das Schicksal erreichte ihn hart an der Grenze, kurz vor einem Berrate eines wichtigen Geheimnisses unseres Staates.

### Deutscher Handelsgärtnertag.

Unter Beteiligung von etwa 400 Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches trat in Mannheim der allgemeine deutsche Handelsgärtnertag zusammen. In den geschäftlichen Verhandlungen besprach man zunächst die Frage der Zugehörigkeit der Gärtner. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: Der allgemeine deutsche Gärtnertag erklärt die Gärtner für einen unentrenbaren Teil der Landwirtschaft, ohne aber in den bestehenden Vertretungen der letzteren eine ausdehnende Vertretung der Interessen der Gärtner zu erblicken. Die Schaffung einer selbständigen Vertretung für die Gärtner ist notwendig, damit die Berufs-

fragen entsprechende Behandlung finden. Gegen die Unterstellung der gärtnerischen Arbeiter unter die Reichsgerichtsbarkeit legt der Gärtnertag solange Verwahrung ein, bis nicht durch genau festgelegte Zusatzbestimmungen die berechtigten Eigentümlichkeiten des gärtnerischen Berufes völlig gewahrt werden.

Ueber Gärtnerei und landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurde folgende Resolution angenommen: Der deutsche Gärtnertag stellt fest, daß die überwiegend größte Zahl der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Gärtnereien mit übermäßig hohen Beiträgen belastet. Von der Erhebung einer Gärtnereibergsgenossenschaft wird abgesehen. Es wird aber ganz entschieden verlangt, daß die Umlegen von Reichsversicherungsamt in gerechter Weise für die Gärtnerei geregelt werden.

**Erklärungen zum Fall Hau.**

Fräulein Louise Molitor hat eine neue Erklärung erlassen. Der Leser findet sie in der 2. Beilage. Im Fall Hau ist offenbar ein Ende der Erklärungen, der Erklärungen von Rechtsanwältin, Richtern und Rechtslehrern, der zum Teil recht scharfsinnigen Aufstellungenverfuche von „Amateur-Defektiv“ — die oft bessere Arbeit leisten als Berufs-Defektiv — noch lange nicht abzusehen. Man kann das starke Interesse, das sich so anhaltend in der Öffentlichkeit kundgibt, nicht damit abtun, daß die Sensationslust Befriedigung suche. Es ist vielmehr unverkennbar, daß das tiefe Rechtsgefühl, das in unserem Volke lebt, mit Eifer sich um die bisher fehlende vollkommene Enttarnung der Fäden bemüht.

Die Beurteilung Hans beruht auf einem Indizienbeweis, der im Ganzen, was immer gegen Einzelheiten eingewendet werden mag, wohl zu dem Schluß berechtigt: Hau war es, der den Schuß abgefeuert hat, dem die alte Frau Molitor zum Opfer fiel. Die Veröffentlichungen der Familie Molitor beweisen unabweislich, daß die Gattin Hans, die freiwillig in den Tod gegangene Lina Hau, von der Schuld ihres Mannes bis zur Gewißheit überzeugt war. Lina Hau hat in dem furchtbaren Konflikt zwischen der Liebe zur Mutter und zu ihrem Manne mit bewundernswürdiger Festigkeit sich für den Gatten entschieden. Dabei wird in die Waagschale gefallen sein, daß von dem unschuldigen Kinde der Rach genommen werden sollte, einen Mörder zum Vater zu haben. Die Seelenkämpfe dieser unglücklichen Frau gehören zu dem Erschütterndsten, das die Lebensgeschichte des Weibes aufzuweisen hat. Der erste Weg, den sie beschreiten will, als sie an der Schuld Hans nicht mehr zweifeln kann, die gemeinsame Vergiftung, ist ungangbar. Der Verteidiger liefert pflichtgemäß das von Lina Hau langsam gesammelte Gift seinem Klienten nicht aus, und Hau weiß den Gedanken weit von sich, seinem Leben ein Ende zu machen. Er gibt sich über den Ernst seiner Lage keiner Täuschung hin, so erklärt der Rechtsanwalt Diez der Frau Lina Hau. Und diese schreibt in einem Briefe voll brennender Angst um den Ausgang des Prozesses: „Wenn er nur um Gotteswillen den Schuß nicht geteilt!“ Von dem Augenblick an, da Lina Hau das Schuldbild des Gerichts von ihrem Manne abwenden will, ist sie wahrhaft heldenmütig in ihren Anstrengungen. Wenn sie schließlich in den Tod geht, so war dies das letzte Opfer, das sie brachte. Nicht die Furcht vor der Schmach, das Stehen am Pranger im Prozeß, wird für eine Frau von diesem Charakter der Beweggrund gewesen sein, mag auch das Testament diese Angaben enthalten. Diese Frau hatte bis dahin alles starken Herzens ertragen — sollte sie im letzten Augenblick vor dem Schumpf zurückgeschreckt sein? Die Annahme erscheint glaubwürdiger, daß Lina Hau nicht wider besseres Wissen vor den Schranken des Gerichts die Schuldlosigkeit ihres Mannes betreten wollte, daß sie die Unmöglichkeit dieses Eintretens ein sah, nachdem sie in vertraulichen Gesprächen und Briefen ihren Schweltern gegenüber ihrem gequälten Herzen Luft gemacht hatte. Ein einziges unüberlegtes Wort ein Bögers und Zittern hätte die Unwahrheit, die Unaufrichtigkeit der Salkung zu entscheidenden Ungunsten des Angeklagten verraten können. Verweigerte aber Lina Hau ihr Zeugnis, so wäre das erst recht gegen den Angeklagten ausgelegt worden.

In diesem Licht erblicken wir den freiwilligen Todesgang der Frau Lina Hau. Und deshalb erscheinen uns die Veröffentlichungen, die von der Familie Molitor ausgehen und die sich auf Hau belastende schriftliche und mündliche Äußerungen der Toten beziehen, nicht im Sinne jenes großen Entschlusses, jenes letzten gewaltigen Opfers verzeihender Liebe! Allerdings ist zuzugeden, daß die Familie Molitor herausgefordert wurde durch die trüben Art der Verdächtigungen von Frä. Olga Molitor. Aber bedurfte es so mächtiger Waffen, um darzutun — nos ohne dies kein Verständiger glaubte — daß Olga Molitor ihre Mutter nicht ums Leben gebracht habe? Es macht einen etwas peinlichen Eindruck, soeben auch Frä. Lina Molitor Beweisstücke herbeibringen zu sehen, daß Hau der Täter gewesen sei. Und einen noch peinlicheren, daß gewisse sicherlich nicht für die Veröffentlichung bestimmte Briefe des Verteidigers an Frau Lina Hau der Öffentlichkeit preisgegeben worden sind. Ob der Verteidiger an die Schuld oder Nichtschuld seines Klienten glaubt, geht im Grunde niemanden etwas an. Das hat der Verteidiger mit sich selbst anzumachen. Wenn etwa im Sinne strengster Anschauung gefordert würde, ein Verteidiger solle nur für jemand plaidieren, den er für nichtschuldig hält, so würden neunzig Prozent aller Beschuldigten ohne Verteidiger bleiben müssen.

Der Prozeß Hau kann noch nicht erledigt sein. Es bleibt bringen zu wünschen, daß das Reichsgericht dem Revisionsantrag stattgibt. Selbst wenn auch Hau den Schuß abgegeben hat, der die alte Frau Molitor traf: ob er sie hat treffen wollen um des Geldes willen, oder ob er in einem Anfall mütender Leidenschaft gegen Olga Molitor die Waffe erhob, dieser Zweifel wird gelöst werden.

**Prof. Wachsenburg zum Fall Hau.**

Prof. Dr. G. Wachsenburg in Köln, der auf Anordnung des Vorsitzenden des Schurmergerichts in Karlsruhe als ärztlicher Sachverständiger geladen worden war und bekanntlich in einer für den Angeklagten günstigen Aussage sein Gutachten abgegeben hatte, richtete an die Ministerien die d i g n i s c h e W o r d e n s c h r i f t eine längere Zuschrift, in der er seinen Standpunkt rechtfertigt. Prof. Wachsenburg legt darin dar, daß der Sachverständige sich eben so gut wie alle anderen im Prozeß Anwesenden ein Urteil über die Schuld bilden dürfe, zumal er von den übrigen Beteiligten

die genauere Kenntnis der Persönlichkeit des Angeklagten und vor den Geschworenen die Kenntnis der Akten voraus habe. Diese Tatsache ermöglichte die Sachverständigen ein leichteres Verfolgen der Einzelheiten der Verhandlung. Ein näheres Eingehen auf die Schuldfrage siehe dem Sachverständigen aber erst dann zu, wenn der Prozeß erledigt und das Wiedernahmeverfahren abgelehnt ist.

**Gebanten eines französischen Norddeutschen.**

Ein Mitarbeiter des „Gclair“, der eine Reihe an der deutschen Norddeutsche entlang gemacht hat, hat den Einbruch abgemessen, daß hier alles für einen Anschlag vorbereitet ist. Er schreibt: Die Sentation dieser gewaltigen Anstrengung ist die stärkste, die man auf der Reise empfängt. Ein gigantisches Werk ist hier geplant, das einen großen Willen und damit unablässiger Arbeit. Eine Reihe an dieser Kiste entlang wird besonders dem Franzosen reiche Lehren geben.

**Usland.**

**Schwere Kämpfe bei Casablanca.**

Am Sonntagmittag hat, wie sich jetzt herausstellt, bei Casablanca ein sehr schwerer Kampf stattgefunden. Um 1 Uhr wurden an diesem Tage zwei Kompanien Infanterie, eine Schwadron Chasseurs d'Afrique und eine Sektion Artillerie, letztere unter Kapitän Massenot, einem Neffen des Kompanien, zur Rekognosizierung ausgesandt, und sie haben sich zwei Stunden später von Uebermacht umringt. Im Kampfe wurde dann dem Kapitän Massenot die Schulter durchschossen und fünf Soldaten wurden verwundet. Die Wacht signalisierte nun: „Unterstützung dringend erforderlich.“ Darauf trat die Reserve von vier Kompanien Infanterie, einer Sektion Artillerie und einer Schwadron Chasseurs in Aktion, und zugleich richteten die Kreuzer „Gloire“ und „Gueydon“ ihre Geschütze gegen die von Laddert her ankommenden Meerescharen, unter denen die Marsch sich durch ihre im stärksten Augenblicke bewahrte Standhaftigkeit hervorhoben. Ueber das Gesamtergebnis dieser Affäre liegen nicht sehr zuverlässige Angaben vor. Eine Meldung der „Agence Havas“ weiß zwar von 800 Mann zu berichten, welche dabei die Maroffaner verloren haben „jollen“; im übrigen aber schweigt sie sich über den Ausgang des Kampfes noch aus.

Paris, 4. Sept. Nach einer Meldung des „Tempt“ aus Tanger dauerte der getrige Kampf von 7 Uhr 30 Min. früh bis 2 Uhr nachmittags. Ein Feldwibel der afrikanischen Schützen wurde tödlich verwundet. Die Maroffaner griffen unter dem Gesang von Koranversen an, aber die eingeborenen Freiwilligen hielten ihnen Ansturm Stand. Das französische Lager war beinahe erobert worden. Der Feind kam bis auf eine kurze Entfernung heran, ehe er zurückwich. Der Horizont war schwarz von den feindlichen Meerescharen. Einer Meldung der „Liberte“ zufolge wurde eine Aufklärungsabteilung bei Casablanca von 6000 Maroffanern angegriffen. Major Grosjeu wurde erst nach Beendigung des Kampfes bei der Rückkehr ins Lager gefötet.

**Unpolitisches.**

**Der Kaiser gegen Bödlin.**

Daß Kaiser Wilhelm eine starke Abneigung gegen den großen Schweizer Maler hegt, ist seit langer Zeit bekannt. Von einer neuen Versicherung weiß eine meist unzuverlässige Berliner Korrespondenz heute zu melden. Danach hätte der Kaiser den beschlossenen Ankauf eines neuen Bödlin für die Nationalgalerie durch seinen Einpruch verhindert.

„Wir können diese Nachricht nicht ohne weiteres glauben“, bemerkt das „Berl. Ztbl.“, „wenn auch die Auskunft aus dem Bureau der Galerie, daß dort „von der Sache nichts bekannt“ sei, als übliche Formel zur Ablehnung unangelegener Fragen in allen Lehrern nicht viel bedeuten will. Die Abneigung des Kaisers gegen Bödlin hat nicht verhindert, daß in den letzten Jahren Ding v. Hübni die gloriole Sammlung seiner Werke erworben und durch ihre Anordnung beinahe hervorgehoben hat. Und sollte jetzt gerade protestiert werden, nachdem Kaiser Wilhelm jahrelang in die Anstalt der Sammlung nicht hineingeredet hat und vielmehr ausdrücklich betont, daß er sich um diese Dinge nicht mehr kümmern wolle? Schwerlich. Wenn es aber doch wahr wäre, dann würde ein solcher Schritt dieselbe scharfe Opposition entfehlen müssen, über die der Kaiser sich des öfteren beklagt hat. Niemand wird — das haben die Stürme des Jahres 1904 gezeigt — die deutsche Intelligenz zulassen, daß die öffentlichen Angelegenheiten der Kunst durch den Wadtspruch eines Fürsten entschieden werden. Und die verantwortlichen Vertreter der Kunstverwaltung würden einen sehr schweren Stand haben, einen viel schwereren als damals, wenn das Opfer der „Kabinettsästhetik“ Bödlin heißt.“

**Eduard Grieg 7.**

Zum Ableben des Komponisten Eduard Grieg meldet man aus Christiania: Mit Eduard Grieg, der in seiner Vaterstadt Bergen Wittwisch 64 Jahre alt, verstarb, ist Norwegens bedeutendster Komponist dahingegangen, zugleich einer von denen, deren Name nicht nur in einem engen Kreise, sondern in der ganzen musikalischen Welt Klang hat. Grieg war körperlich immer zart und schwach. Aber er kämpfte mit unerhörtlicher geistiger Energie gegen seine Kränklichkeit, die seine Schaffenskraft herabsetzte. Sein Tod wird von dem Norwegertum, das in ihm seinen hervorragendsten Pionier erblickte, als größter nationaler Verlust empfunden. Er hinterließ eine Witwe, die früher eine bedeutende Interpretin seiner Lieder war. Die Ehe blieb kinderlos. — Grieg wohnte in den letzten Tagen im Hotel Norge in Bergen. Er wollte noch nach Christiania reisen, sahnte sich aber vorgefunden nachmittags schlecht und wurde ins Krankenhaus gebracht. Frau Grieg war die ganze Nacht bei ihm. Er entschlief um 3.30 Uhr nachmittags ganz still und ruhig.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser mit Korrespondenzen versehenen Originaltexten sind mit genehmigter Erlaubnis der Redaktion hier mitzuteilen. Über letzte Korrespondenz hat der Redaktion hier mitzuteilen.

**Oldenburg, 5. September.**

\* General der Kavallerie v. Maslow, der mehrere Jahre hindurch als kommandierender General das IX. Armeekorps befehligte und bis vor einem Jahre Präsident des Reichsmilitärgerichts war, hat die Bestimmung am Neuen Damme, die früher lange vom preussischen Gefandten bewohnt wurde, käuflich erworben und nimmt mit dem 1. Oktober seinen Wohnsitz in Oldenburg. Eggellenz von Maslow ist uns kein Fremder. Er wurde im März 1839 in Gumbin in Pommern geboren und hat in den Jahren 1863 und 1864 den Feldzug in Amerika in der Konföderierten-Armee mitgemacht. 1866 machte er den Feldzug gegen Oesterreich und 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich von

Anfang bis zu Ende mit und erwarb sich durch seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Im Kavalleriegeschütz bei Dranesville wurde er durch einen Vitolenwurf in die Brust verwundet. Am 26. März 1871 trat v. M. als Premierleutnant beim Oldenb. Dragonerregiment Nr. 19 ein, wurde zwei Monate später zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt und verließ in dieser Stellung bis zum 8. Februar 1876, an welchem Tage er in das 2. Pommersche Manerregiment Nr. 9 versetzt und als Adjutant zum Generalkommando des V. Armeekorps kommandiert wurde. In raschem Beförderungsgange rückte er bald zum Führer eines Armeekorps auf. Jetzt will er nach einem äußerst latenten Warten der wohlverdienten Ruhe genießen. Eggellenz v. Maslow hat dem Oldenb. Dragonerregiment Nr. 19 stets seine Unabhängigkeit bewahrt und ist auch seit 12 Jahren Mitglied des Vereins ehemaliger 19. Dragoner in Oldenburg.

\* Verlegung. Der Großherzog hat zum 1. Oktober d. J. den Bahnhofsmeister Glosstein in Großenmoor in den Ruhestand versetzt.

\* Pastor Michaelis wird Sonntag vormittag im 2. Hauptgottesdienst in der Lambertiirche predigen. Der getrige Vortrag in der Longierhalle war über Erwarten gut besucht. Heute abend lautet das Thema: „Gibt es eine gewisse Wahrheit?“

\* Divisionsmanöver. Die Truppen der 19. Division, die gestern südwestlich Hannover zwischen Rodenberg und Einbehausen manövierten, haben heute einen Ruhetag. Die Oldenburgischen Truppenteile sind in Lauenau, Einbehausen, Bude, Apelern, Copenbrügge, Gasperde, Ebdagien, Sachmühlen usw. einquartiert. Morgen wird das Manöver im Divisionsverbande beendet und die Verbindung mit der 20. Division hergestellt. Die 19. Division führt daher am Sonntag einen Marsch in südwestlicher Richtung bis Worumt aus und erhält in dieser Stadt sowie in anderen Ortschaften dieses Kreises Unterkunft. Die 9er kommen in Verzen, Großorfel usw., unsere Dragoner in Wirthof, Stadtdorf und Bornwohle, die Batterien der Feldartillerie-Abteilung in Grohnde ins Quartier. An diesem Tage tritt das vereinigte 10. Armeekorps unter dem Befehl seines Kommandeurs, General der Kavallerie von Stüdneger, der mit seinem Stabe vorrückt in Holzminde an und wird, künftigen Montag beginnen dem Uebungen des 10. gegen das 7. Armeekorps vor dem Kaiser, die am Dienstag und Mittwoch fortgesetzt werden. Jeder Partei ist eine selbständige Kavalleriedivision zugeteilt.

\* Die Ministerialgebäude sind bereits seit längerer Zeit unzugänglich. Die Besörden finden nicht mehr Platz in den alten Räumen, und diese sind auch stark erneuerungsbedürftig. Seit Jahren besteht die Hoffnung, diese wenig schönen Bauten zwischen Markt, Kasino- und Saloplatz zu beseitigen. Wie sich nachher der Platz ausnimmt, ist noch nicht zu sagen. Auf seine Ausgestaltung wäre besondere Sorgfalt zu verwenden! Die Regierung scheint jetzt dieser Frage näher gehen zu sein. Sie plant, wie wir hören, den Neubau eines Ministerialgebäudes auf dem Ausstellungsplatze. Es liegt schon in Mars dafür vor, dessen Ausführung über 1/4 Mill. Mark Kosten erfordert. Selbstredend bedarf es dazu der Zustimmung des Landtages. Für die Erschließung des Geländes auf dem Ausstellungsplatze wäre der behördliche Neubau von besonderer Bedeutung. Er würde die Bebauung des schon gelegenen Platzes sehr fördern. (Denkt man bei dieser Gelegenheit nicht auch an einen Neubau unseres Landtagsgebäudes, der u. E. doch dringend notwendig ist? Ließe sich eine Verbindung desselben mit dem Ministerialgebäude denken?)

\* Die Wälle sind, nachdem jetzt fast alle städtischen Straßen gut gepflastert wurden, wahre Stiefkinder geworden. Sie unterliegen beinahe ausschließlich der Soberhaltung, weil sie der Krone gehören. Wir sind schon öfter dafür eingetreten, sie in das Eigentum der Stadt überzuführen. Wie verlannt, soll der Großherzog einer kostenlosen Abtretung nicht abgeneigt sein. Die Stadt würde dann die Kosten der Neupflasterung, einer durchgreifenden Umgestaltung der Anlagen und der dauernden Unterhaltung zu tragen haben, dafür aber Herr über sämtliche Straßen in ihrem Innern sein. Man kann sich sehr wohl den Fall denken, daß der Grund und Boden einmal für die Stadt verworfen wird. Außerdem vertritt es sich kaum mit der Selbständigkeit eines städtischen Gemeinwesens, daß es in allen Fragen, die den Wall betreffen, noch so sehr abhängig ist. Wir meinen, die Kosten werden durch die Vorteile des Besitzes der Wälle bei weitem aufgezwogen. Es wäre eine dankbare Aufgabe der städtischen Verwaltung, diese Angelegenheit ins Reine zu bringen.

Der Plan der Anstifter der Kurwidstraße, nach dem Beispiel der Saarenstraße auch für die Kurwidstraße elektrische Straßenbeleuchtung zu schaffen, wird sich ebenfalls verwirklichen. Die Sache ist so gut wie sicher. Fast sämtliche Anwohner — im Ganzen 32 — haben sich durch Unterschrift bereit erklärt, zu den Kosten beizutragen. Das Elektrizitätswerk arbeitet jetzt den Kassenanschlag aus, sobald man den in Händen hat, werden die weiteren erforderlichen Schritte getan werden. Im Ganzen werden in der Kurwidstraße fünf Wogenlampen angebracht werden.

\* Viehwiesel. Landmann Sillmer verkaufte von seinem Grundbesitz einen am Friedhofsweg belagerten Bauplatz für 4200 M. an Rentner Plagge. Letzterer wird hier schon in nächster Zeit einen Neubau aufzuführen, der von dem Bauunternehmer Dittertum fertiggestellt werden wird.

\* Evangelisches Oberkollodium. Die Hauptlehrerfeste an der Schule zu Burgfelde, Gemeinde Zimischen, ist zu belegen. Diensteinkommen 1200 M. Bewerber sind bis zum 10. September d. J. einzureichen.

\* Konfessionsverfahren aufgehoben: Möbelhändler Ujseier in Jever.

X. Dem getrigen Schweinemarkt waren namentlich kleinere Ferkel und Futterheine in großer Anzahl zugereicht; feste Schweine, die augenblicklich mit 44—48 M. pro hundert Pfund Lebendgewicht bezahlt werden, waren nur vereinzelt vorhanden und schnell ausverkauft. Kleinere Ferkel Futterheine kosteten je mit 150 M. die Alterswoche bezahlt. Futterheine kosteten je nach Qualität 18—35 M. das Stück. Der Handel ging ziemlich gut, doch blieb ein großer Teil der Tiere unterkauft. Für einige an den Markt gebrachte Kühe wurden recht hohe Preise erzielt.

X. Vöschmarkt. Aus dem Kasinoplatz waren Bogen an Bogen mit Kohl, Kartoffeln und Obst angelegt. Die Preise für Obst waren recht niedrigen, Nespel waren von 1—2,50 M. der Schefel zu haben. Birnen der verschiedensten Sorten wurden in derselben Preislage angeboten. Weizenkolb kostete 15 M., Wirtung 25 M., Rothkolb 30—40 M., Blumenkohl war von 40 M. an zu haben. Stiedrisen 10—20 M. Kartoffeln wurden

### Ausstellung kleingewerblicher Maschinen.

\* Oldenburg, 5. Sept.

Morgen früh wird die von der Handwerkskammer arrangierte Maschinenausstellung eröffnet werden. Sämtliche Kammermitglieder, sowie die Mitglieder des Gesellenauschusses werden zugegen sein, und den feierlichen Eröffnungsschnitt leitet eine Anrede des Kammerpräsidenten, Herrn Reubert, ein. Die Beteiligung des Großherzogs ist noch ungewiß. Die Behörden werden vertreten sein.

Augenblicklich regen sich noch viele fleißige Hände und die große Halle bietet noch ein recht wirres Bild. Überall Maschinen und klopfende und schraubende, meißelnde, fägebare Arbeitstritte dazwischen. Aber es kommt schon Ordnung in das Chaos, und morgen wird sich sicher alles in besserer Aufmachung darbieten.

Neben dem Landtagsgebäude am Pferdemarktplatz laden zwei mächtige, feingeschmiedete, besagte Säulen zum Eingange ein. Nachdem man die Halle passiert hat, liegt linker Hand das Rührerische Erfrischungsgesell und rechts eine kleine Sonderhalle. Geradeaus schreitet man auf die Halle los, vor deren Türen auch schon Ausstellungsgegenstände aufgestellt sind. Die lange Halle selber bietet ein schönes Bild reicher Gewerbetätigkeit, das unterem Grundriss hinsichtlich eine recht fruchtbare Anregung sein wird. Der Besuch vieler Zünfte aus dem Lande ist bereits angefangen. Den gewerblichen Fortbildungsschulen hat man den Eintritt erwehligsweise frei gestattet. Darin gibt sich namentlich der wirtschaftlich-fördernde Charakter der Ausstellung fund. Bei der Billigkeit des Eintritts (30 Pf., Donerstage 1 M.) werden aber auch weitere Volksschichten gern die Gelegenheit ergreifen und sich von den Fortschritten des Handwerksbetriebs, namentlich der Art der vielen Antriebs-, Uebertragungs- und sonstigen Hilfsmaschinen zu überzeugen, die täglich im Betriebe vorgeführt werden.

Im ganzen haben 45 Firmen ausgestellt. Ihre Namen und die Hauptausstellungsgegenstände geben wir im folgenden zur Vorbereitung wieder:

1. G. Louis Schröder, Zivilingenieur, Oldenburg: Leignetmaschine, Leigteilmaschinen, Protischneidemaschinen, Gasmotor.
2. Rud. Leonhardt & Co., Leipzig-Blagowiz: Holzbearbeitungsmaschinen (Bandäge, Fräs-, Hobelmaschine).
3. Maier & Wedemeyer, Bremen: Bedarfsartikel für Fabriken, Schlossereien und Schmieden.
4. S. P. Karmann, Oldenburg: Nähmaschinen, Seftmaschinen, Sattlermaschinen, Ledermaschinen, Sack-Stoff- und Nidmaschine u. a.
5. Franz Brandorff, Oldenburg: Werkzeuge für Holzbearbeitung, Hobelbänke neuester Konstruktion, Patentnabenbohrmaschinen, Reimlösen, amerkanische und deutsche Werkzeuge für Tischler und Stelmacher.
6. Saagen & Minau, Bremen: Spezialfabrik für Bäckerei-, Konditorei-Maschinen und Backöfen.
7. Johannes Formann, Oldenburg, als Vertreter verschiedener Firmen: Kombinierte Bandäge, Gasmotoren, Eis- und Getriebekränze, komb. Schraubstock.
8. Ritter & Co., Dresden: Seifst-Wasserpump-Motor, Gasmotor.
9. Fr. Spanhake, Oldenburg: Baufen, Skizzen, Boremalzen, Winfel, Spritzapparate usw. für Maler.
10. Der selbe für die Filzfabrik Mlershof bei Berlin: Unterlagsfilz.
11. Kob. Herkulowitsch, Berlin: Aufschnitt-Schneidemaschine.
12. Otto Klein & Co., Oldenburg: Bedarfsartikel für Möbelhändler, Drechseler, Dekorateur und Sattler.
13. E. Kertcher, Leipzig: Anreibelmaschine, selbststellende Schraubenschlüssel, Feinriewerke, Sammelzangen.
14. S. Döppe, Norden: Brotteig-Walzh- und Knetmaschine, Schrotmühle.
15. E. Kießling & Co., Leipzig-Blagowiz: Holzbearbeitungsmaschinen (Bandäge, Abriht-, Hobel- und Rehlmaschine, komb. Fräsmaschine mit Kreisäge und Rangbohrmaschine).
16. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.
17. Gas- und Gaseisen-Gesellschaft, Hamburg: Bügelbleien, Bügelbleien.
18. Erdmann Kirchs, Aue (Sachsen): Maschinen, Werkzeuge, Stangen und Apparate zur Blech- und Metallbearbeitung.
19. Friedr. Güllaff, Barel: Benzin-Motor.
20. Gebr. Unger, A.-G., Chemnitz: Maschinen zur Schlachtereier- und Wurstfabrikation. Die Wurstfabrikation hier und der Verkauf grosswirtschaflicher Wurstchen durch Schlachtereimeister Udo Große-Walters, die in der Restauration verarbeiteten Wurstchen liefert Herr Große.)
21. Singer & Co., Hamburg: Nähmaschinen für Kirchhner, Sattler, Segelmacher, Schuhmacher, Schneider, Klein-Industrie.
22. Rud. Krafft, Berlin: Präzisions-Werkzeugmaschinen: Reispindel-drehbank, elektr. Sandbohr-, Schnellbohrmaschinen, Schmirgelbleimmaschinen, Drehbank.
23. F. C. M. Lorenz und Co., Bremen (Vertreter M. Lehenjohanns-Oldenburg): Staubaugenapparate, Ventilatoren, Transparenzen.
24. Dierks und Möllmann, Osnabrück: Bäckereimaschinen.
25. F. Fikentscher, Leipzig: Moderne Tischlerei-Maschinen.
26. Fern. Bertram, Halle a. S.: Leignetmaschine, Ausdrehmaschine.
27. Otto Kaestner, Krefeld: Graviranstalt, Messingstichstempel-Fabrik und Messinghanddruckstichstempel-Fabrik.
28. Paul Raagele, Berlin: Pantographen-Hilfsmittel für das genehmliche Zeichnen.
29. F. S. C. Meyer am Markt, Oldenburg: Bäckerei- und Schlachtereier-Geräte und Maschinen.
30. V. Tebbe, Oldenburg: Lebermalzen, Arbeitsländer, Hilfsmaschinen für Schuhmacher.
31. F. D. Ulland Söhne, Zwischenahn: Holzwerkzeuge, Bänke, Hobel.
32. E. Fr. C. Auden, Oldenburg: Elektromotoren, Ventilatoren, dth. elektr. Apparate.
33. V. Sartorius u. Co., Oldenburg: Bohr-, Biege-, Maschinen, Scheren, Stangen usw.
34. Dröddner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille, Dresden: Benzin-Gasmotor, Benzolmotor.
35. G. P. rads u. Co., Bremen: Benzinmotor, Schrotmühle, Elektromotor, Ventilator.
36. W. Schulz, Diplom-Ingenieur, Oldenburg: Transmissionsriele.

durchschnittlich mit 1 M. der Scheffel besetzt. Wäskamen waren in großen Mengen zu mäßigen Preisen zu haben. — In der Halle herrschte wieder ein recht reges Geschäftleben. Fleisch war in allen Sorten vorhanden; der Preis war befriedigend als am letzten Markttage. Wurstwaren aller Art sowie Blumen, Laig und Beber wurden zu den üblichen Marktpreisen verkauft. Gegenwärtig folierten 1.50—2. M. junge Säbchen wurden zu noch Qualität mit 50 Pf bis 1 M. bezogen. Rauben folierten 50—60 Pf das Stück. Rühbühler, die nur in recht befriedigender Anzahl an den Markt gebracht waren, folierten alle Säbner 1 M. während für junge Tiere 1.10 und 1.20 M. gefordert wurden. Grüne Bohnen zum Einmachen folierten 12 Pf das Bünd, Salatbohnen 20 Pf. Gurken waren in vorzüglichen Preislagen zu haben. Schalotten 20 Pf das Liter. Kohlrabi, Sellerie und sonstiges Suppengrün waren zu mäßigen Preisen zu haben. Blumen und Kränze in befriedigender Auswahl. Butter 1.10—1.20 M. Eier 80 Pf das Duzend.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der mechanischen Werkstatt der Gebr. D., wo dem Tischlergehilfen Schuhmacher beim Schneiden von Weisen eine Leiste ins Auge drang. Der Bedauernswerte wurde zum Spital gebracht. Das verletzte Auge ist wahrscheinlich nicht zu retten.

\* Jahrgang's Endetheater hat am 1. September seine Wintereaison eröffnet. Nachdem die Bühne im Grotenfalle eine wesentliche Veränderung erfahren hat, wirken die erkranklichen Spezialitäten bei der zweckentsprechenden neuen Beleuchtung ganz vorzüglich. Aus dem vorzüglichen Programm sind die Turner an hängenden Silberketten hervorzuheben; ein Komiker der alten Schule, über den man herzlich lachen kann, ist Curtius Speer. Der Jongleur Kaiser Mader bringt als Brauouritid das Jonglieren mit 11 Reizen zu gleicher Zeit. Die Komik vertritt im höchsten Maße die kleine Frau mit ihrem langen Mann. Im Internationalen weitweisen die Soubretten Frä. Kohnmeyer, Heimeit und Alfrida. Ferner sind eine beachtenswerte Programmnummer Voltens mysteriöse Nilputaner, welche neben droillem Humor durch die elektrische Ausstattung wirken. Den Schluss bildet wieder der Kinematograph, der jetzt ebenfalls mit elektrischem Licht versehen ist, wodurch die Bilder an Klarheit wesentlich gewonnen haben.

\* Elektrische Straßenbeleuchtung. In einer am gestrigen (Mittwoch) Abend stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, von einer elektrischen Straßenbeleuchtung der Langenstraße vom Markt bis zu Kollstraße seitens der Anlieger vorläufig Abstand zu nehmen.

\* Einem Wünsche unseres Verlages entsprechend zeichnet von jetzt ab in unserem Blatt Dr. Richard Hamel als Leiter für die von ihm schon seit mehreren Jahren redigierten Teile: Politik, Feuilleton, Vermischtes, und unser langjähriger Redakteur J. Replog für das Lokale. Chefredakteur Wilhelm von Busch zeichnet wie bisher für das ganze Blatt verantwortlich.

\* Donnerschwe, 5. September. Das gestern hier verbreitete Gerücht, daß der in der Montagnacht schwer mißhandelte und durch Meisterrichte verurteilte Arbeiter S. von hier seinen Verletzungen erlegen sei, entspricht glücklicherweise nicht der Wahrheit; er befindet sich außer Lebensgefahr.

\* Wohlenbergfeld, 4. Sept. Brandunglück. Vorgeraten abend brannte das Wohnhaus nebst Stall des Arbeiters Wille Sobbie hier selbst total nieder. Das Haus wurde von Sobbie und Frau bewohnt. Trotzdem die Bewohner in unmittelbarer Nähe auf dem Lande und bestmöglich waren, konnte außer einigen Schmeinen und etwas Hausrat nichts mehr gerettet werden, weil der Brand schon zu weit fortgeschritten war, als er bemerkt wurde. Im Hause lagerte bereits die ganze Roggen- und Weizennte für beide Parteien, das Feuer fand somit reichliche Nahrung. Während die Frau, die ihren Wertgegenstand verlor hatte, hat Sobbie nichts vermisst und erleidet er durch den Brand ganz erheblichen Schaden. Sobbie hat weiter nichts behalten, als was er am Leibe trägt.

\* Grosenmeer, 5. Sept. Die Hauptführungen der Bullen im Bereiche des Oldenburger Weidemarsch-Gebirgsvereins werden vom 12.—18. Sept. d. J. abgehalten. Die Hauptprämienvorstellungen finden am 26. Sept. in Stollham, am 27. in Ovelgönne und am 28. in Verne statt. Zu den Führungen sind 390 Bullen angemeldet, gegen 337 im Vorjahre. Eine Sitzung der Gesamtsammlung wird im Anschluß an die Prämienvorstellung in Ovelgönne am 27. Sept., die Herbstgeneralversammlung voraussichtlich am 13. November in Verne stattfinden. Die letztere wird alsdann die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen haben und über die Beschickung der Ausstellungen der Deutschen Landw.-Gesellschaft in den nächsten Jahren in Stuttgart, Leipzig und Hamburg beschließen resp. über die Vorarbeiten dazu beraten. Diese Versammlung wird besonders noch dadurch an Interesse gewinnen, daß es dem Vorstande gelungen ist, Professor Hansen, Korrespondent des Instituts für Tierzucht und Volkswirtschaften der Landwirtschafts-Academie Bonn-Koppelsdorf, zu einem Vortrage zu gewinnen. Das Thema wird lauten: Die Ziele der Winderzucht in den Weidemarschen unter besonderer Berücksichtigung der Leistungsprüfungen in Bonn-Koppelsdorf. Die Geschäftsstelle des Herdbuchvereins hat Fernsprechanschluß erhalten (Großenmeer Nr. 5). Es wird dadurch der Verkehr der Mitglieder und besonders der Wirtschmänner mit der Geschäftsstelle bedeutend erleichtert.

\* Jade, 5. Sept. Unser ältestes Gemeindeglied, Rentner Hinr. Frölje, ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Wie rühlig er bis zuletzt war, geht u. a. daraus hervor, daß er noch an dem Bundesfesttage in Bedacht teilgenommen hat, das im Juni stattfand.

\* Wilhelmshaven, 4. Sept. Von beteiligter Seite geht uns aus Wilhelmshaven folgende Berichtigung zu: Der Dampfer „Sohenzollern“ hat nicht 600, sondern 409 Personen an Bord gehabt, da sämtliche Namen von den Anhabern von Fahrkarten notiert sind. Aus Thüringen und Havel waren keine. Der Dampfer war für 500 Personen von der Reederei angenommen. Wenn der Dampfer „Norddeutsches“ bei 109.91 Netto-Reg.-Tons 300—350 Personen befördern darf, so liegt jedenfalls etwas Eigenartiges darin, daß die „Sohenzollern“ bei 71.09 Netto-Reg.-Tons 500 Personen fassen soll. Das ist aber nicht Schuld der Unternehmer, sondern liegt an der Ueberlastung des Dampfers durch den großen Oberbau. Von einer Ueberlastung des Dampfers kann seitens der Unternehmer nicht die Rede sein. — Wir sind natürlich nicht in der Lage, die Berichtigung auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen.

37. Motorenfabrik Sanja, Syste bei Bremen: Ergin-Motor.
38. Guft. Pauli, Braunschweig: Elektrische Baureife, Mörtelbearbeitungsmaschinen.
39. Leberer & Söhne, Zementwarenfabrik, Blumenthal: Sodel und Kleben.
40. Guddruckeri Littmann, Oldenburg: Aushänge für gewerbliche Betriebe.
41. S. Hoopmann, Wildeshausen: Hobelbänke neuester Konstruktion.
42. E. S. u. h. Oldenburg: Emaille-Schilder für gewerbliche Betriebe.
43. Technische Verkaufsgenossenschaft Duisburg: Reipratoren, Arbeiterdrehmaschinen, Aufstreichmaschinen.
44. Ad. Garmis, Oldenburg: Uhren.
45. E. S. Bising, Oldenburg: Elektrische Lampen (in der Restauration und in der feinen Ausstellungshalle).

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

#### Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“

Attentat eines Anstift.

Venedig, 5. Sept. In die Wohnung des seit acht Monaten hier wohnhaften russischen Grafen Komarowski drang gestern früh ein anderer Russe ein, der sich Kaminow nannte, und gab fünf Revolverkugeln auf den Grafen ab, durch die dieser schwer verwundet wurde. Im Spital erklärte der Graf dem russischen Konsul, er sei drüßlich davon in Kenntnis gesetzt worden, daß ein Russe nach Venedig kommen werde, um ihn zu ermorden. Die Tat rief hier große Erregung hervor.

Irland.

Dublin, 5. Sept. Unter dem Vorhild des Lordmayors fand heute eine Kundgebung für die Somerale statt. Der Anführer Redmond sagte in einer Rede, keine Reform würde Irland befreiben, bis es nicht irische Gelebe und eine eigene irische Verwaltung habe. Der größte Teil des irischen Volkes wäre gegenwärtig der englischen Herrschaft gänzlich überdrüssig und treulos. Redmond empfahl schließlich dringend eine energische Agitation in Irland.

#### Der große Streik von Antwerpen.

Antwerpen, 5. Sept. Der Minister für Industrie und Arbeit sprach nach einer Versprechung mit dem Bürgermeister die Ueberzeugung aus, daß die Verhandlungen mit den Ausständigen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen würden. Die Arbeiter würden die Arbeit nach Bewilligung eines Tagelohnes von 5 Francs wieder aufnehmen. Alsdann werde die Frage einer Vollerhöhung erörtert werden. — Die Feuersbrunst in Antwerpen wüthet weiter. Ein ganzes Pioneer-Regiment ist an der Brandstelle tätig. Man wirft Gräben auf, um ein weiteres Umlandgreifen des Feuers zu verhindern.

#### 4000 Anarchisten ausgewiesen.

Kopenhagen, 4. September. Die dänische Polizei hat Ausweisungen einer großen Anzahl ausländischer Anarchisten aus dem Staatsgebiet infolge einer ministeriellen Verfügung veranlaßt. Von der Waffenausweisung werden über 4000 Anarchisten, vornehmlich Russen, betroffen.

#### Die letzten Kämpfe vor Casablanca.

Paris, 5. Sept. In einem Interview über die Lage in Marokko bestätigte Ministerpräsident Clemenceau zunächst die Tatsachen (s. unter Ausland) und fuhr dann fort: Man muß die Verluste beklagen, aber sich Rechenschaft darüber geben, ob es möglich ist, derartige Operationen ohne Unfälle durchzuführen. General Drude tat, was wir von ihm verlangten. Wir sollten ihn zu dem gestrigen Tage belagern. Clemenceau erklärte es für unwahrscheinlich, daß sich die Mahalla dem Lager bis auf 500 Meter genähert und es betnabe angegriffen hätte. Die Artillerie würde sie in diesem Falle vernichten haben. Der Ministerpräsident jagte weiter: General Drude verfügt über 7000 Mann, einschließlich 500 Spanier, die an den letzten Kämpfen nicht teilgenommen hätten. Diese Zahl genüge nach einer Erklärung des Generals Drude, dem wir mehr schickten, als er verlangte. Ich glaube, daß das Kanzerdsschiff „Admiral Arube“ nach Mazagan gegangen ist wegen der dort lagernden 14 000 Gewehre und 1 1/2 Millionen Patronen, die gleichzeitig vom Sultan und Ulay Said beanprucht werden und von denen die Bevölkerung mündet, daß sie dem Letzteren ausgeliefert werden. Admiral Philibert werde diese Angelegenheit glücklicherweise lösen. Schließlich erklärte Clemenceau, es sei durchaus nicht wahr, daß General Drude eine Schlappe erlitten habe.

Paris, 5. Sept. Der „Matin“ meldet, daß das vorgeratige Gerücht eine Aushebung von 10 Kilometer gehalt hat. Die Moraffone seien so verberitet gewesen, daß sich mehrere in die Bajanette der Legionäre stürzten.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Replog. Verantwortlich für den Feuilleton: Ch. Adolfs. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

### Wettervorausage für Freitag.

Nach Eintritt von Niederlagen morgen ziemlich trübe und regnerisch. Mäßige südwestliche Winde. Wärmer.

#### Synagoge in Oldenburg.

Neujahresfest. Sonntag, 8. Sept. Abendgottesdienst 7 1/4 Uhr, Predigt. Montag und Dienstag: Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr.

#### Geschäftliche Mitteilungen.



Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonders Sorgfalt, weil die Darmtätigkeit in dieser Zeit durch die Wirkung der Nahrung im Darne leichter verunreinigt werden. Durch die Ernährung mit „Fleist-Kindermilch“ und Milch beugt man in wirksamster Weise den gefährlichsten Darmverunreinigungen vor.

37. E. Fr. C. Auden, Oldenburg: Elektromotoren, Ventilatoren, dth. elektr. Apparate.
38. V. Sartorius u. Co., Oldenburg: Bohr-, Biege-, Maschinen, Scheren, Stangen usw.
39. Dröddner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille, Dresden: Benzin-Gasmotor, Benzolmotor.
40. G. P. rads u. Co., Bremen: Benzinmotor, Schrotmühle, Elektromotor, Ventilator.
41. W. Schulz, Diplom-Ingenieur, Oldenburg: Transmissionsriele.

Landesbibliothek Oldenburg

**Mein  
Saison-Räumungs-Verkauf**  
verbunden mit  
**Ausverkauf von Restbeständen u. Einzelpaaren**  
dauert bis **15. September.**  
Herren-Knopf-, Schnallen- u. Zugstiefel besonders billig.  
**Rössers Schuhwarenhaus**  
Ritterstrasse 1.

**Muffeln** erregen meine niedrigen Preise von echt  
Nahenower Brillen und Ansefern.

**Sportklemmer 1.00 Mk.** anderswo 2 Mk.  
**Nickelknifer 1.50 Mk.** anderswo bis 5 Mk.  
**Nickelbrillen 1.20 Mk.** anderswo bis 5 Mk.  
**Stahlbrillen 50 Pfg.**

NB. Heber 1000 Brillen und Ansefer mit vorher  
eingeschliffenen Gläsern sind wieder vorrätig und in  
meinem Schaufenster ausgestellt.

**Emil Brand, Uhrmacher, Haarenstr. 9.**  
Fernsprecher 106.  
Eigene Schleiße für Brillengläser mit Kraftbetrieb.

**Hauptbedingung beim Einmachen  
ist die Beschaffung guten Essigs.**

Ihre Früchte halten sich vorzüglich  
frisch bei Gebrauch von selbstbe-  
reitetem Essig aus meiner **Wein-  
essig-Essenz** die Fl. zu **80** ⚡  
ohne Glas.

**Hans Wempe, Kreuzdrogerie,**  
Achterstrasse 32 a. (a. Markt).  
- Rabattmarken werden gegeben. -

**Reparierte Uhren.**

Um mein Geschäftsrund, nur tadellose Arbeiten  
zu liefern, in jeder Hinsicht zu wahren, fordere ich hier-  
mit alle diejenigen meiner pp. Kundenschaft auf, welche  
eine Uhr bei mir in Reparatur hatten und nicht mit dem  
Gang ihrer Uhr zufrieden sind, mir die Uhr zurück-  
zubringen behufs unentgeltlichen Nachsehens und Be-  
seitigung sich später einstellender Fehler. (Die Uhr ist  
eine Maschine im Steinen.)  
Für jede bei mir in meiner Werkstatt reparierte  
Uhr leiste 1 Jahr Garantie für gutes Gehen, eventl.  
zähle gerne den Reparaturpreis zurück.

**Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,**  
Haarenstrasse 9. Fernsprecher 106.  
Uhren, Gold-, Silber- u. optische Waren in großer Auswahl.  
Nachweislich größtes, heilegerichtetes  
Reparatur-Geschäft im Großherzogtum  
::: mit elektrischem Kraftbetrieb. :::

NB. Cirka Tausende Uhren sind bis jetzt in  
meiner Werkstatt innerhalb 4 Jahren repariert worden.  
Ein Beweis, daß gute Arbeit der beste Magnet ist.

**Schloss-Brunnen  
Gerolstein**  
Tafelgetränk ersten Ranges.  
Aelteste Mineralquelle des Bezirkes Gerolstein.  
Patentamtlich geschützt.  
Aus vulkanischem Gestein emporströmend, seit Römervzeit bekannt,  
Export nach allen Ländern.

Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:  
**H. Klostermann, Oldenburg,**  
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telefon Nr. 300.

Zu ver- **2 Jahre über,** Weg. Blaug. joll. 1 hochfeine  
kaufen **Wassergarn, Perikow u. Spiegel**  
Abtunung prämiert, 6 Mon. zu jed. nur annehmbar. Preise  
alt. Fr. Ernst, Ziegelhofstr. 6. verk. werd. Vorkr. 46, 1. Ct.

**Sumatra-Havana Fehlfarben**

Preis für die Original 200 Stück-Kiste **M. 42.50 franko Nachnahme.**  
Von einer für den Export gearbeiteten Zigarette lasse ich für meine inländischen Kunden eine Kiste  
à 200 Stück Inhalt unsortiert, einsch. Fehlfarben, in einfacher Ausstattung packen. Diese hochfeine  
Qualitäts-zigarette hat Sumatra-Decke und eine pikante, milde Havana- u. St. Felix-Brasil-Blende; brennt  
ausgezeichnet schmeckend und eignet sich speziell für den Raucher, der eine feine Qualität den guten  
Aussehen einer Zigarette den Vorzug gibt! Ganz milde, hochfeine Qualität!

Zigaretten-Fabrik Ernst Leimkugel, Bremen F. 456.  
Vertragslieferant des A. D. L.-V. und der D. V.-A. L. U.

**Wir bieten Ihnen Vorteile!**

— Bevor Sie irgend ein  
Musikinstrument oder Sprechmaschine  
kaufen, besuchen Sie unser Magazin  
und haben oder verlangen unsere  
Prospekte.

**Hegeler & Ehlers,**  
Großherz. Hoflieferanten.  
Oldenburg i. Gr. \* Bremen. \* Bremerhaven.  
3 Magazine. 2 Magazine. 2 Magazine.  
Nordwestdeutschlands größtes Musik-Instrumenten-  
Geschäft (Spezialhaus).

**Sonderzüge nach Wilhelmshaven**

Wegen der Anwesenheit der gesamten Hochseeflotte werden  
**Sonabend, den 7. September,** Sonderzüge mit 2. und 3. Wagen-  
klasse zu ermäßigten Preisen nach Wilhelmshaven und zurück  
nach folgendem Fahrplan gefahren:

Fahrplan.	Preis der Rückfahrkarten.		
	II. Kl.	III. Kl.	III. Kl.
7.14 vorm. ab Bremen Hbf. an	9.24	5.10	3.50
7.21 " " Bremen-Neust. "	9.17	5.00	3.50
7.37 " " Delmenhorst "	9.01	4.40	3.10
7.55 " " Sude "	8.43	3.70	2.60
8.07 " " Wittling "	8.31	3.30	2.30
8.25 " " Oldenburg "	8.13	2.90	1.95
8.42 " " Nafede "	7.58	2.30	1.55
9.06 " " Barel "	7.33	1.20	0.85
9.32 " " van Wilhelmshav. ab	7.08		

Die Karten zu ermäßigten Preisen gelten nur in  
diesen Sonderzügen.  
Oldenburg, den 4. September 1907.  
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

**Wiesenbauhschule zu Suderburg  
(Hannover).**

Die Anstalt bezweckt die Ausbildung von Meliorationstechnikern  
und Viehenbauern, welche Aussicht haben, im staatlichen  
Meliorationsdienst Verwendung zu finden. Der Kursus ist drei-  
jährig. Das Wintersemester beginnt am 1. November. Nähere  
Auskunft erteilt  
**Hilmer, Direktor.**

**Ausverkauf**

sämtlicher Kolonialwaren und Delikatesswaren wegen Geschäfts-  
aufgabe mit  
**10 Prozent Rabatt.**  
**W. Stolle, Schüttingstr.**

**Postkarten-  
Neuheiten.**  
Ernst Wölke, Langestr. 20.

Eine kleine gut gehende  
**Gastwirtschaft**  
in Oldenburg oder Umgegend zu  
kaufen oder zu pachten gesucht.  
Offerten unter S. 715 an die  
Expedition d. Bl.

**Immobilienverkauf.**

Die Erben des Landgerichts-  
boten Bunnjes hier selbst beab-  
sichtigen erbeilungshalber ihre  
an der  
**Jacobistraße Nr. 9**  
belagene Wohnung mit halb-  
möglichstem Antritt zu verkaufen.  
Termin zum öffentlichen Ver-  
kauf ist angesetzt auf  
**Dienstag,  
den 17. Septbr. 1907,**  
nachmittags 6 Uhr,  
in Speeles Restaurant, Ziegel-  
hofstraße 1.  
Das Haus ist in gutem bau-  
lichen Zustande. Es befindet  
sich dabei ein ziemlich großer  
Garten mit vielen besseren  
Obstbäumen.  
Hud. Meyer & Diekmann.

**Zahn-  
Nagel-  
Haar-  
Bürsten**  
unter Garantie für Haltbarkeit  
in großer Auswahl in der  
**Victoria = Drogerie  
Konrad Beike,  
Heiligengeiststr. 4.**  
**1 Mk. 50 Pfg.**  
kostet ein Bortemomiae a einem  
Etück Rindleder gearb. Innen-  
tasje mit Rohrverschluß.  
Heinr. Galleriede Mottenstr. 20.  
:: **Sühneraugen** ::  
schwimmen sofort nach dem Ge-  
brauch von **Cannabin**; Ge-  
sicht garantiert.  
Zu haben in der  
**Victoria = Drogerie  
Konrad Beike,  
Heiligengeiststr. 4.**

**Wagenleidenden**  
teile ich aus Mitleid gern un-  
mit, wie sich jeder selbst von die-  
sem qual. Leiden frei, dauernd  
bereiten kann. W. Ohme, Lehrer,  
Schmolln S. 21.  
Gesucht zu pachten eine  
**Landstelle**  
zum 1. Mai n. J. zur Größe von  
30 bis 100 Scheffel Saat Land.  
3. etw. i. d. Exp. d. Blattes.

**Wissensfrage.**  
Auch in diesem Jahre wird  
im November ein Verkauf von  
Büchern der Heiden-Mission statt-  
finden. Der Verein macht hier-  
mit die Freunde der Mission  
darauf aufmerksam und legt  
die heraldische Bitte bei um Un-  
terstützung dazu durch Gaben je-  
der Art.  
Im Namen des Vereins:  
Der Vorstand.

**Einmache-Essig.**  
Die parlane Hausfrau ver-  
wendet zum Einmachen nur die  
20fache Essig-Essenz aus der  
Med.-Zugabe von  
**Apotheker Erich Sattler Nachf.,  
Jnh. Apotheker Th. Storandt,  
Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 44.**

**Interessieren Sie  
sich für  
Handarbeiten**

Dann verlangen Sie reich-  
illustrierten Katalog K 143  
**Brühl, Hoflief. Berlin**  
Leipziger Strasse 103

Abzug. 1/8 Abonnement Parfett  
5. Reihe. Markt 2.  
Abzug. 2/8 2. Rang Mittelplatz  
2. Al. Charlottenstr. 6.  
Abzug. 1/8 Abonnement Logen-  
str. 2. Rang. Lindenstr. 31b.

Heute abend gegen 7 Uhr entließ nach längerem  
Leiden sanft und unerwartet unser lieber, getreuer  
Gatte und Vater, Geh. Regierungsrat  
**Dr. Reinhard Mosen,**  
Ober-Bibliothekar der hiesigen öffentlichen Landes-  
Bibliothek,  
im Alter von 64 Jahren, welches tiefbetrubt anzeigen  
**Oldenburg, den 3. Septbr. 1907.**  
**Marie Mosen geb. Eriest.  
Clara Mosen.**  
Die Feier im Hause findet am Sonnabend, den  
7. Septbr., morgens 8 Uhr, statt. 8 1/2 Uhr die Ueber-  
führung zur Einäscherung in Bremen.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren (Sohn): Gustav  
Kollwage. Leer. Herm. Fran-  
zen, Feder. — (Tochter): Gusi  
Kollwage, Leer. C. C. Louis,  
Goldman. J. Juitier, Enger-  
hase. Pastor Jmidt, Sage.  
Verlobt: Emil Hillebrandt  
mit Frieda Wittenbach, Wate.  
Frieda Neumann, Feder. mit  
Hermann Cohn, Doppelf. Gre-  
telle Eijndart, Barel, m. Kauf-  
mann Berner Bräuner, San-  
nover.

Gestorben: Hausm. Paul  
Friedrich August Grube, Ge-  
helf. Maria Thormalen,  
Hollwaderwisch, 19 J. Wilh.  
Jacobs, Heimbühl, 68 J. Wilh.  
Schmid und Marienburger  
Christian Meyers, Willstedt, 63 J.  
Wilhelm Jacobs, Heimbühl,  
18 J. Karoline Gmüsch,  
Schweinebrühl, 18 J. Sophie  
Geller geb. Rohrs, Vent, 45 J.  
Milla geb. Schläger, geb. von  
Norden, 44 J. Wm. Eilrich  
Laatz geb. Richter, Norden,  
86 J.

Abzug. 1/8 2. Parfett 2. Reihe.  
Langestr. 40.  
Ein kleiner Anker, 1 Monat  
alt, als eigen abzugeben. Off. u.  
M. F. an die Exp. der Wilhelmshaven-  
er Ztg., Wilhelmshaven.  
„Justitia“ Kasinoplatz 1  
Oldenburg.  
**Inkasso-Auskunft.**  
Von der Reise zurück  
**Dr. Lühmann,**  
Spezialarzt für  
Haut- und Harnleiden,  
Röntgenlicht-Institut,  
Bremen, Hutfiterstr. 6/8.  
Sprechst.: 8-10, 12-1 1/2, 4 bis  
5 1/2, Sonntags 9-11 Uhr.

**Verreist  
Dr. Zedel**  
Frauenarzt,  
Bremen, Breitenweg 3.  
Von der Reise zurück  
**Dr. Reiff.**  
**Bremer Stadttheater.**  
Freitag, den 6. September.  
Frei- und Zimmermann. 7 An.  
7 1/2 Uhr.  
Sonnabend, d. 7. September.  
Der Kaufmann von Venedig.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Heiratsgesuche.**  
**Heirat.**  
Junger selbst. Handwerker, An-  
fang der 20er, wünscht mit  
jungem, häußl. ex. Mädchen in  
Verbindung zu treten. Eines  
Bermögen erwünscht. Entge-  
genmeinte Off. mit Bild u. R. S. 1000  
postf. Oldenburg i. Gr. erb.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geburts-Anzeigen.**  
Eimendorf, 4. Septbr. 1907.  
Die glückliche Geburt eines ge-  
sunden Sohnes zeigen hoch-  
erfreut an  
Lehrer G. Biffhoff u. Frau,  
Loni geb. Grimm.  
Wittmund, 4. Septbr. 1907.  
Die glückliche Geburt eines kräf-  
tigen Knaben zeigen hochzufre-  
u an  
Anton Becken u. Frau,  
Käthe geb. Moeste.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
**Meta Krumland  
Johann Rotermund**  
Verlobt.  
Sittel, Gatterwitting  
8. St. Duntlofen.  
Im September 1907.  
**Todes-Anzeigen.**  
Statt besonderer Meldung.  
Seine wurde uns das am  
29. Aug. adonore Söhne-  
chen wieder durch den Tod  
entrißen.  
Verlobt Glauerdt u. Frau  
Gertrud geb. Drees.  
Gr. Gottlieb-Samburg,  
3. September 1907.  
Theodor Körnerstr. 4.

# 1. Beilage

zu Nr. 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 5. September 1907.

## Der Scheckverkehr

von Peter Ramsauer.

I.

Vor kurzem ist von einer der hiesigen Banken ein „Merksbuch über den Scheckverkehr“ verhandt. Dasselbe verhandt seinen Ursprung einer Berliner Quelle und legt in seinen Belehrungen und Formeln eine geringere Kenntnis dieser Zahlungsart und ein beschränkteres Geschick in der Anwendung derselben voraus, als in unserem Lande verbreitet ist. Schon in den 60er Jahren hielt der um das oldenburgische Kreditwesen hochverdiente Thorade in der Union in hiesiger Stadt einen anschaulichen Vortrag über dieses System und führte dasselbe gleichzeitig bei der Spar- und Leihbank praktisch ein. Die anderen Banken sind dem Beispiele gefolgt und ist gegenwärtig wohl kein namhaftes Geldinstitut im Herzogtum vorhanden, welches nicht in größerem oder geringerem Umfange diesen Geschäftskreis pflegte. Im Publikum bürgert sich die Anwendung mehr und mehr ein; wenn anfangs nur größere Zahlungen auf diesem Wege geleistet wurden, so fängt man neuerdings an, auch kleinere, unrunde Verbindlichkeiten durch Schecks auszugleichen. Gleichwohl kann die Benutzung dieser Urkunde noch erheblich erweitert werden, wenn eine in vielen Kreisen noch vorhandene unbegründete Abneigung gegen solche „Papiere“ überwunden und die Einrichtung praktischer ausgefaltet wird.

Zum Teil ist dieser Fortschritt von der Gesetzgebung, zum Teil von verbesserten Einrichtungen der Banken zu erwarten. Was die letztere anbetrifft, so ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Institut durch den „vorläufigen Entwurf eines Scheckgesetzes“ angeregt, welcher in den beteiligten Kreisen einer günstigen Aufnahme begegnet ist. Manche Forderungen standen vorher einer gefälligen Regelung grundsätzlich ablehnend gegenüber, sie haben aber ihren Widerpruch fallen lassen, als die Verfassendlichkeit bewies, daß der Entwurf den geschäftlichen Verkehrsbedürfnissen Stempel nicht trägt, insbesondere eine Vervollständigung und die Befreiungen von Anweisungen über den Bestand des Guthabens hinaus nicht vorgesehen ist. So darf man hoffen, daß der Entwurf in nicht ferner Zeit zum Gesetz erhoben wird und nach Verbesserung von Einzelheiten dazu dient, dieses Zahlungsmittel vollständig zu machen — ein Vorlauf dazu ist schon durch die Schreibweise „Scheck“ genommen, die auch in hiesigen Kreisen den „check“ mit seinem in Hochdeutsch ungewohnten Sibilant rasch zu verdrängen scheint.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Bestimmungen des Entwurfs im einzelnen näher einzugehen oder Verbesserungsvorschläge auf dieselben zu machen, es liegt aber im weiteren Interesse, vom praktischen Standpunkt das Rechtsinstitut allgemein verständlich zu erläutern.

Der Scheck, wie ihn die meisten Leser aus eigener Anschauung genaugen kennen, ist nichts anderes als die schriftliche Auforderung des Ausstellers an die Bank, eine bestimmte Summe Geldes an eine in der Urkunde bezeichnete Person, „oder den Ueberbringer“ zu bezahlen. Das Formular ist, in einem Scheckbuch mit laufenden Nummern versehen, von der Bank ihren Kunden mit dem Kontobuch überliefert. Bei der Entnahme des Schecks aus dem Buche bleibt ein mit derselben Ziffer versehenes Stamm zurück, auf den der ordentliche Aussteller das Datum, den Betrag und die Person, zu dessen Gunsten die Ausfertigung erfolgte, einträgt, auch kann der Grund des Geschäftes angegeben werden. Durch die Eingabe des Papiers wird der Empfänger ermächtigt, bei der Bank die angegebene Summe zu heben, die Bank angewiesen, dieselbe aus dem Guthaben des Ausstellers zu holen und denselben mit dem Betrage zu belasten. Doch der „Ueberbringer“ befugt sein soll, das Geld zu heben, hat wesentlich den Zweck, die Bank jeglicher Legitimationsprüfung zu entheben. Daß der Einzelne sich ein Scheckbuch nur von einer Bank geben läßt, bei der er ein Konto hat und daß er regelmäßig nicht Beträge anweist, die das Guthaben überschreiten, versteht

sich von selbst, und in diesen normalen Verhältnissen endet der Scheck sein kurzes und einfaches Dasein damit, daß er der Bank gegen Zahlung übergeben und von dieser verbucht wird.

Der Scheck ist hier noch eine besondere Art der „Anweisung“ und verpflichtet an und für sich weder die Bank zur Zahlung, noch den Aussteller zum Regress, wenn die Zahlung nicht erfolgt. Eine Anweisung ihres Kunden, dessen Konto genügende Deckung aufweist, wird selbstverständlich eine Bank nicht zurückweisen, sie ist zur Honorierung in solchem Falle dem Aussteller gegenüber aus der bestehenden Geschäftsverbindung verpflichtet; dem Empfänger des Schecks gegenüber wird die Bank erst durch die Annahme verpflichtet, wie bei jeder Anweisung. In dem oben angegebenen einfachen Verlauf erfolgt die Annahme gleichzeitig mit der Zahlung. Weigert die Bank die Zahlung, so muß sich der Inhaber des Schecks an den Aussteller auf Grund des Verhältnisses halten, in dessen Verfall er das Papier empfangen hat. Durchweg wird Anweisung und Auszahlung „gleiches Zahlung“ erfolgt sein; bei ausgebildeter Honorierung heißt es dann wie im Wechselverkehr, „Wechsel ist keine Zahlung“, da halt man zwar an Zahlungsfähigkeit einen Wechsel gegeben, aber das war nur ein Versuch meiner Verbindlichkeit, ich habe auf diesem Wege keine Zahlung erlangt und verlange anderweitige Deckung.“

Anweisungen im allgemeinen gibt es im Geldverkehr sowohl nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, wie nach dem Handelsgesetzbuch; letztere, „kaufmännische Anweisungen“ genannt, unterscheiden sich von den ersteren in ihrer Entstehung dadurch, daß sie nur von einem Kaufmann ausgestellt werden können, und in ihrer Wirkung dadurch, daß sie indosabel sind, d. h. durch bloße Unterzeichnung übertragen werden können, wenn sie auf Ordre lauten.

Der bezüglich Paragraph 363 des H.-G.-B. spricht daselbst auch für eine Reihe anderer Ordre-Papiere (s. Vade-scheine usw.) aus, nicht aber für Schecks; für diese ist vielmehr bis weiter die Bestimmung im Artikel 17 des Einführungsgesetzes zum H.-G.-B. vom 10. Mai 1897 maßgebend: „unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über Schecks“. Diese Partikulargesetze enthalten u. a. die Indossamentfreiheit, und die nach der Bemerkung im Eingang in Aussicht gestellte Reichsgesetzgebung ist bestimmt, an deren Stelle das Scheckwesen als ein besonderes Institut zu regeln.

Hier muß eingefaltet werden, daß in den 60er Jahren, also vor dem alten Handelsgesetzbuch, welches in Ermangelung einer Gesetzgebung für ganz Deutschland in den 60er Jahren nach und nach in den einzelnen Bundesstaaten eingeführt wurde, die kaufmännischen Anweisungen sich neben den Wechseln eingebürgert hatten, namentlich so man die sog. Wechsel für enge Vertriebskreise mochte. So galt es z. B. in unserer benachbarten Handelsstadt Bremen nicht für fein, auf Wechselscheine in weitesten Sinne des Wortes oder auf gute Bekannte aus dem Kaufmannstande Wechsel zu ziehen, sondern man begnügte sich mit der milderen Form der Anweisung. Nachdem von der alten Wechselstrenge kaum etwas mehr übrig geblieben ist, als ein beschränktes Regressverfahren, haben die Anweisungen in ihrer Eigenschaft als Wechsel zweiten Ranges im Grobverkehr ihre Bedeutung eingebüßt.

(Schluß folgt.)

## Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 4. Sept. vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

### Nach Holland steht mein Sehnen!

Des Diebstahls im Rückfall beschuldigt ist die Dienstmagd Emma J., zuletzt in Oldenburg, gegenwärtig hier in Unterjuchungshaft. Die J., welche aus Sülzbrüden gebürtig ist, trat am 21. Mai d. J. bei dem Landmann Sobann Röben zu Bloh in Dienst und vermißte sich auf ein Jahr ge-

gen einen Lohn von monatlich 20 M. Am 19. Juni, als Röben zur Stadt war, hat dieselbe heimlich ihren Dienst bei Röben verlassen und war seit dieser Zeit spurlos verschwunden, unter Mitnahme ihrer Papiere. Sie hatte bei ihrer Herrschaft 4 M. Sonngeld und 3 M. Lohn bekommen. Wie die J. zugibt, hat sie Ende Juni ihrer Dienstherrin Röben aus einer unverschlossenen Wertschloß 40 M. gestohlen. Mit dem Gelde wollte sie nach Antwerpen reisen. Sie hat den Diebstahl freiwillig eingestanden. Der Beschloßene kann keine näheren Angaben machen, da er nicht genau weiß, wieviel Geld in der Büchse war. Die Angeklagte ist zwölfmal vorbestraft, u. a. wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Eigentumsvergehen. Das Urteil lautet daher auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, unter Anrechnung von einem Monat Unterjuchungshaft.

### Diebstahl im Rückfall.

Unter diesem Vorwurfe steht der Arbeiter Joh. D. aus Westerhauderfehn, zurzeit hier in Unterjuchungshaft. Am 11. Juli d. J. stahl er zu Oldenburg dem Arbeiter Strypkef ein Jackett im Werte von 10 M., das dieser auf der Dottorsklappe bei seiner Arbeitsstelle niedergelegt hatte. Die darin befindlichen Papiere warf der Dieb zur Seite, das Jackett zog er gleich an. D., achtmal vorbestraft, ist gefänglich und läßt seine Tat mit Trunkenheit zu entschuldigen. Da der Gerichtshof ihm mildernde Umstände zubilligt, kommt er mit 6 Monaten Gefängnis davon, auf welche Strafe ein Monat Unterjuchungshaft angerechnet wird.

Diebstähle in zwei Fällen, sowie ein Diebstahlverding werden dem Schiffszimmermann A. A. St. in Neuenroden zur Last gelegt. Er sollte entwendet haben: 1. in der Nacht vom 3. zum 4. Mai d. J. dem Deputarbeiter Fröhling in Neuenroden aus dessen nicht verschlossenem Hüfnerstalle drei Hühner im Werte von 7,50 M.; 2. in der Nacht vom 10. zum 11. Mai dem Milchhändler Tonjes in Küsterfelde aus dessen nicht verschlossenem Hüfnerstalle drei Hühner im Werte von 15 M. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

### Zwei Raubföhle.

Körperverletzung. Am 28. Februar d. J. wurde vor dem Schöffengerichte Delmenhorst die Sache verhandelt gegen: 1. den Bauarbeiter Chr. B., 2. den Bauarbeiter Alfred Konrad Sch., beide in Delmenhorst. Die Anklage behauptete, daß sie am 3. Januar d. J. in Delmenhorst abends gegen 7 1/2 Uhr auf dem Klosterhof dem Hofkorkierer Z. Wohlers zu Delmenhorst auflauteren und ihn mißhandelten. B. hat Wohlers eine etwa 5 Zentimeter lange Schnitt- oder Stichwunde mit einem Messer beibracht. Es wurden verurteilt: B. zu 3, Sch. zu 4 Monaten Gefängnis. Letzterer hat gegen das erste Urteil Berufung eingelegt. Nach Vernehmung der zum heutigen Termin geladenen Zeugen wird das schöffengerichtliche Erkenntnis dahin abgeändert, daß die gegen Sch. festgesetzte Strafe auf 3 Monate Gefängnis ermäßigt wird. Mehrere sonstige auf heute anstehende Sachen wurden verlagert werden.

## Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Der „visierte“ Scheck. Zu den vielen Vorklägen über eine Popularisierung des Scheckverkehrs, die die Diskussion über den Scheckgesetzentwurf aus Tageslicht gefördert hat, gehört auch die Empfehlung der Einführung „visierter“ Schecks, das heißt von Schecks, die eine Bekanntheit des Bezogenen darüber tragen, daß der Aussteller ein Guthaben in der auf dem Scheck angegebenen Höhe besitzt. Am lehrhaftesten ist für den visierten Scheck ein Mann der Praxis, der Bankier Georg Hermann Roem, in einer in Nummer 21 des „Bankarchiv“ enthaltenen Abhandlung „Zur Einschränkung des Bedarfs an baren Umlaufmitteln“ eingetreten. In dieser Abhandlung wird die Methode der visierten Schecks als das „Ideal eines Scheckverkehrs“ erklärt. Dieser

## Witz, der Zwerg.

Etwas über Witz und Witzsammlungen.

II.

Kant bemerkt weiter: „Werkwürdig ist, daß in allen solchen Fällen der Spatz immer etwas in sich enthalten muß, welches auf einen Augenblick täuschen kann; daher, wenn der Schein in nichts verschwindet, das Gemüt wieder zurückzieht, um es mit ihm noch einmal zu veruchen, und so durch schnell hinter einander folgende Anspannung und Abspannung hin- und zurückgeschwankt und in Schwankung verjert wird, die, weil der Abstrich von dem, was gleichsam die Seite anjog, plötzlich und nicht durch allmähliches Nachlassen geschah, eine Gemütsbewegung und mit ihr harmonisierende inwendige körperliche Bewegung verursacht, dabei aber auch Aufbitterung, die Wirkungen einer zu gefundenen gereichenden Bewegung, hervorbringt.“

Kant spielt auf den ingenieurmäßigen Wert der Feinheit und des Rahmens sowie der Mittel, es zu erreichen, an, und damit auf den ungeremelten Zusammenhang körperlicher und seelischer Zustände. Seine Behauptungen sind übrigens in den letzten vierzig Jahren auch durch die experimentellen Untersuchungen verschiedenster Forscher exakt wissenschaftlich als richtig erhärtet worden, worüber Dr. med. Alfred Müllers Abhandlung über den genannten Zusammenhang (in Nr. 28 und 29 der von Dr. Weichold, Frankfurt a. M., herausgegebenen „Umschau“) jedem Witzbegierigen Aufschluß gibt. Müller weist freilich nur im Allgemeinen auf Kant hin, aber die von ihm geschilderten Experimente mit dem zum Wesen der Schwankungen des Witzgeistes erfundenen sinnreichen Apparate (Hypnotograph) lehren deutlich, durch aufgesetzte Kurven, zugleich die Schwankungen der verschiedenartigsten Gemütsbewegungen.

Die Wirkung des Witzes besteht im Lachen, oder wenigstens in der entsprechenden angenehmen inneren körperlich-geistigen Motion. Je größer diese ist, desto besser der Witz. Das Lachen ist aber nur das äußerliche Bezeigen dieser angenehmen Empfindung und unterliegt der Willkür. Es gilt ja in der Gesellschaft für ein Zeichen guten Benehmens,

nicht „eruptiv“ zu lachen, obwohl ein herzliches Lachen niemals für unanständig gehalten werden sollte. Ist es doch eine den Menschen vor den Tieren auszeichnende Gemütsäußerung; freilich will man auch bei den Tieren Spuren und Anfänge echten Lachens beobachtet haben. Es kommt indessen immer, wie Kant bemerkt, auf die Mittel an, es bei Vernünftigen zu erregen. Bekanntlich gibt es Narren, die beständig, auch über nichts, lachen.

Auf der Fährte, heitere Stimmung bei Vernünftigen zu wecken, beruht die Schätzung eines Witzes, ob er auf sei. Wie ist aber zu entscheiden, ob einer zu den besten gehöre? Moskowskij hat sich als langjähriger Herausgeber eines Witzblattes, ein eigene Methode der Beurteilung gefürdet. Er hat, er habe diejenigen Witz ausgewählt, die sich ihm, dem Sachmann, dem das Organ zumutet für die historische Wertung des Witzes, für die Würdigung seiner Tiefe und Lebenskraft, immer wieder von selber aufdrängen, die sich als widerstandsfähig gegen die Verwitterung erweisen, deren Pointen nicht stumpf werden. Da hieß es „ablagern lassen und warten, ob die Pointe fohbare Vakina ansetzt — oder schwammigen Schimmel.“ Bei dieser Prüfung liegt über Bord zuerst die „aktuelle“ Witz, die auf die Beledung des Tages angewiesen sind, an dem sie entstanden. Nur selten ist unter ihnen ein unergänzblicher. Unter den nicht-aktuellen haben viele, auch wenn sie zuerst großen Glanz ausstrahlen, eine zu dünn gefüllte Pointe. Sie sind wie Meteore am Witzhimmel, die dauerhaftesten gleichen den immer wiederkehrenden Planeten. „Nur immer treten sie geräuschlos in die Welt; nach kurzer Wanderung auf dem Wege der Mündlichkeit tauchen sie in einer Zeitung auf, anfänglich wenig beachtet. Nach Jahren fliegen sie plötzlich vom Mund zu Mund und erleben zahlreiche Neudrucke.“ Damit ist ihre Anwartschaft auf Allzeitigkeit gesichert.

Gegen diese Bestimmungen darf eingewendet werden, daß sie nicht immer zutreffen. Gewisse unzerstörbare Witz von Glasbrenner, von Kalisch, Saphir, Seine, Reuter und vielen anderen bedürften des „Weges der Mündlichkeit und der Zeitung“ nicht. Sie waren und sind in ihren Werken und Ansätzen enthalten und wirken, dort aufgesucht, immer wieder wie am ersten Tag.

Im Ganzen mag die Art Probe, der Moskowskij die Witz auf ihre dauerhafte Zuspitzung und Schlagkraft unterzieht, richtig sein. Aber er beantwortet die Frage nicht, warum sind diese Pointen unzerstörbar, immer neu? Meines Erachtens ist das bei solchen Witz in erster Reihe der Fall, die sich auf alles allgemeine Menschliche und dann auf besonderes typisches Menschliches beziehen. Da dieses zu allen Zeiten dasselbe bleibt, so bleiben auch die darauf basierenden Witz, vorausgesetzt, daß sie jenes Allgemeine oder Typische besonders schlagend und liberierend hervorheben lassen. Die erstere Gattung beruht auf den Redensarten und Schwächen, die allen Menschen, wenigstens gelegentlich, gemeinsam sind; Eitelkeit, Ueberhebung, Vererschlichkeit, Behantheit, Liebe, Daß, Eifersucht und viele andere Fehler. In der zweiten Gattung bekommen diese spezifische Färbung. Hierbei gehören Nationalität, Stammeseigentümlichkeit, Berufsarten und anderes mehr. Diese Dinge vergehen nicht; demgemäß vergehen auch die treffenden Witz nicht, die sich auf diese Eigentümlichkeiten beziehen. Keine Witz kann man ebenso gut in die eine wie die andere Klasse setzen. Dann gibt es noch eine Gattung, unter die alles fällt, was vom Menschen nicht direkt veranlaßt wird, was von außen an ihn herantritt, was ihn ohne sein Zutun trifft. Hier haben das Schicksal und die Zufälle mannigfacher Art ihren Spielraum, vom Drakel bis zum Druckfehler und Wortwitz. Auch unter denen sind manche, die sich als dauernd bewährt haben. Scherze hingegen, zu deren Verständnis und Wirkung die Kenntnis eines bald vergehenden Tagesvorfalls, eines nicht im Gedächtnis der Allgemeinheit lebendigen geschichtlichen Ereignisses, einer Augenblickssituation, auch gelehrtes Fachwissen und dergleichen erforderlich ist, überhaupt alle, die, um begriffen zu werden, weitläufige Erklärungen und Einleitungen nötig haben, werden kaum die Sonne späterer Zeiten erbliden, auf jeden Fall nur frostig wirken. Kürze ist beinahe das Wesen Seele. Auf Stärke und Lebenskraft der Pointe kommt es natürlich überall wesentlich an.

Die meisten der unsterblichen Witz bagabundieren autorlos durch die Welt, sagt der Sammler; höchstens ist der



**Nordsee**  
 Meeresfrüchte Nordsee - Schellfische, Steinbutt, Seezunge, Rotzunge, Lachs, Scholle, Karbonaden, Fisch u. Ankerhahn, fertig abgez. ff. Feinster Schellfisch, Sablein und Seezunge, mit u. ohne Kopf. Lebende Scholle, Maie u. Krevette. Ferner hochfeine Meeres-Ranchwurst und Marinaden. Neue Salzheringe, Dk. 50, 80 und 100 Pfg.

**Fischhandl. 'Nordsee'**  
 Inh.: C. Fische, Teleph. 165.

**Lagerort Oldenburg-Offriesland.**  
 Wegen Beschaffung diverser Arbeiten sind 1000 m Feldbahnstange, 600 mm Spur, 65 mm hoch, 20 St. Mittenstücke, 2500 m 80 mm hohes Eisen, 2 m lang, 6000 St. alte Holzschwellen disponibel u. erb. Vtrf.

**Akt.-Ges. vorm. Orenst & Koppel, Dortmund.**

**Abgabe. Theaterabonnement,** 2, nebenanbei, 1. Rang 2. Loge links, Nordseite, Theaterstr. 11.

**Theaterabonnement abzugeben,** 1/2, v. part. nebenanbei, liegen an 1. Rang, Theaterstr. 10 a 1.

Zu verk. gut erb. runder Tisch und Stuhlensatz.  
 Theaterstr. 141.

**Ein schönes Gesicht**  
 ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Haarwuchsmittel** das Gesicht und die Hände weicher und zart in jugendlicher Frische. Beilegt alle Hauterkrankungen, wie Ausschlag, Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.

à Glas Mk. 1.50.

**Brennspiritus-Wasser und Birnen-Kopf-Wasser**  
 von Dr. H. Bernhard, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Welt. Die Kraft dieser Flüssigkeiten haben geradezu überausreichen Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhaut, so daß sich kein Schimm und Schuppen wieder bildet.

à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

**Französische Haarfarbe**  
 von Jean Nabot in Paris. Greise und volle Haare sofort braun und schwarz unerschütterlich zu färben, wird jedermann erfindet, dieses neue Glycerin und befeuchtete Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da ein maliges Färben die Haare für immer echt färbt.

à Karton Mk. 2.50.

**Kodenvasser**  
 gibt jedem Haar unerschütterliche Locken und Wellenkräule.

à Glas Mk. 1.— und 60 Pfg.

**Enthaarungs-Pomade**  
 entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes und der Arme gefahrlos und schmerzlos.

à Glas Mk. 1.50.

**Schwache Augen**  
 werden nach dem Gebrauch des **Drogerie Engländer-Brantweins** sehr geholt.

à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Besteht aus gleichem **haarwuchsmittel** des Kopfes und **antiseptisches Mundwasser**, Gebrauchs-Anweisung gratis.

Rp.: Ein Destillat von Engländerwurzeln und Engländerblättern.

Verkaufsstelle bei:  
**Kronrad Droge, Victoria-Drogerie** Theaterstr. 4.  
**H. Fiedler, Drogerie, Langestr. 11.**  
**Erich Sattler Nachf. (Apotheker)** Th. Strander, Saarenstr. 44.

**Pensionen.**  
 Zum Herbst findet jüngerer Schüler gute Pension in best. Doute. Df. u. B. C. 29 an die Rillde, Langstr. 20.

Mk. 9500, 7300, 6000, 3500 gegen erste Hyp. (unter Brandf. -Laxat) zu Flovbr. ev. später für prompte Zinszahler **umzulichen** geucht. Zins 4 1/2 %.

**Th. W. Albers, Bank.,** Nordseest. 34.

**Verloren.**  
 Berl. Granatbroche v. Theater bis Willersstr. 6. Bitte dabeilbst abzugeben.

**Miet-Gesuche.**  
 Suche zu mieten per 1. April oder 1. Mai eine 4-5räumige Wohnung mit Garten u. ebill. ff. Stall l. nächster Nähe Stadt Oldenburg. Offerten m. Preisangabe bitte unter H. 100 postl. Stillhamm zu schicken.

Geucht zu Ost. o. Nov. groß. Wohnung mit mind. 6 bis 8 Räumen nebst Küche od. ganzes Haus. Off. u. S. 782 an Exp. d. Bl.

Derzucht 1 od. 2 möblierte Zimmer mit guter Pension zum 1. Okt. Offerten unter S. 783 an die Exped. d. Bl.

S. 1. Nov. od. früher freundl. 3-4 Zimmerwohn. m. a. Zub. mögl. Zentrale d. Stadt, a. l. m. Gartenbenutz. Nr. m. 280-330. Off. u. S. 787 an Exp. d. Bl. erb.

Dame sucht 1 oder 2 Zimmer in der Nähe des Bahnhofs mit Wlogens u. Abendmahl. Off. m. Preis u. S. 784 an Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
 Oberwohnung zu Nov. zu verm. Mühlenstraße 12.

Die abschließbare Etage im Hause Donnerichwerstr. 21 ist zum 1. Nov. d. J. zu vermieten durch **Kähler & Behne.**

Zu vermieten ein freundlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Kanalstraße 3.

**Laden an best. Lage**  
 ev. mit Einrichtung, z. 1. Nov. oder früher zu vermieten. Näheres Stauffstr. 22, links.

**Die 1. Etage**  
 Langestr. 73  
 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres Stauffstr. 22, links.

**Die 2. Etage**  
 Langestr. 73  
 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres Stauffstr. 22, links.

**Wertpapierräume**  
 Langestr. 73  
 pr. sofort oder 1. Nov. zu verm. Näheres Stauffstr. 22, links.

**Zu verm. 2 schöne Wohnungen**  
 1 Unter- u. 1 Oberwohn.  
 Zu verm. Nillde, Langestr. 20.

**Zade.** Das leister von J. Hagen sieb in Jaderberg bezieht, an bester Lage befindliche **Wendische Wohnhaus** habe ich noch zu vermieten. Garten, Wasser- und Weibeland kann nach Wunsch beigegeben werden.

**C. Glanz, Antz.**

**abgeschlossene Etage**  
 Nordseest. 31 II zu vermieten. Pbl. mbl. Et. u. R. z. v. Sonnenstr. 2.

Zu verm. freundl. Oberwohn. auf sofort oder 1. Nov.  
**S. Helms, Saarenstr. 34.**

Zu verm. Oberw., Stube, 2 R., Küch. u. Stell. für 140 Mk. auf Nov. **Wollers, Vindenstr. 33.**

Zu verm. z. Nov. 1. Etage. Näb. Kaiserstraße 17, unten.

Zu vermieten die in meinem Hause **Ede Peter. u. Grünstraße** mit allen Neuerungen (elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung) verfehene Ober- oder Unterwohnung zum 1. November oder früher.

Näheres **S. Günjel, Heiligengeiststr. 24.**

Zu verm. z. 1. Nov. freundl. Oberw. m. Gril. Nordseest. 37. D. Ede Brückenstr.

Zu vermieten möbl. Stube u. Kammer f. 1 od. 2 best. Herren passend. Näheres **Saarenstraße 16.**

**Wegen Verlegung auf sofort oder später** fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. **Peterstr. 12.**

Ein im Mittelpunkt hies. Stadt gelegenes **Geschäftshaus** bestehend aus Laden, Wohnung, Boden- u. Kellerraum, habe mit Antritt z. 1. Nov. d. J. zu vermieten. Näheres **W. Cordes, Saarenstr. 5.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Jr. Mann,** Landwirtschaftl. der Privat- und Ackerbauweise geucht und ca. 3 Jahre im landw. Betrieb tätig und sich allen vorf. Arbeiten unterziehen will, sucht zu November Stellung bei Familienantritt und Gehalt. Zutradungen und Jeverland bevorzugt. Offerten unter F. L. postl. Verne erb.

**Fräulein,** gel. Alters, f. auf sofort od. später Stellung zur Küch. d. Haush. d. eins. Herrn od. Witwe m. H. Kindern od. landw. Haush. Off. u. S. 786 an die Exped. d. Bl.

Für meine Tochter, 16 J. a., luche Stellung in fein. landw. Haushalt, schlicht u. schlicht. Näheres **Rillde, Langestr. 20.**

**C. Hoffmeister, 21 J. alt,** sucht auf 1. oder 15. Stellung, ev. auch als **Empfangende.**  
 Off. u. S. 786 a. d. Exp. d. Bl.

**Ein jung. Mädchen,** in allen häusl. Arb. erb., sucht z. 1. Nov. Stell., wo es sich in d. Küche u. in geschl. Berufe weit. ausbild. kann, abg. ein. Salär.  
 Off. u. S. 782 a. d. Exp. d. Bl.

**Landwirtschöfter,**  
 21 J. alt, sucht z. 1. Nov. Stell. in einem landw. Haushalt gegen Gehalt und Familienantritt.  
 Off. u. S. 791 an die Exp. d. Bl. erb.

**Matt. Fr. l. Arb. o. z. Pfl. 6. Nr. o. z. Misch. Tobanniststr. 11.**

**Maschinist,**  
 26 Jahre alt, ledig, geprüfter Setzer und gelehrter Schloffer, mit sämtlichen Reparaturen, elektr. Licht u. verdraht. sucht z. 1. Okt. anderweitig Stellung.  
 Geft. Offerten unter S. 792 an die Exped. d. Bl.

**habe 25 Ackerknechte!**  
 Schweizer, Fährknechte, Aufseher, Hausknechte, landw. Arbeiter, Familien. **Friz Diederichs, Bremen, Nordseest. 18, Stellen.**

Junger, solider Mann, 22 J. alt, wünscht auf sofort Arbeit. Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
 Geucht 1 Möbelschler auf best. Arbeit. **Fr. Zaphenrichs.**

Suche für mein Manufaktur- und Modemaren-Geschäft zum 1. Oktober einen **flotten Verkäufer.**  
 Offerten erbitte mit Zeugnisabschriften und Bild.  
 **Joh. Eggers, Selmelingen bei Bremen.**

Gei. zum 1. Okt. ein jüngerer, nicht unerfahrener **Schreiber** für ein Bureau auf dem Lande in der Nähe von Oldenburg. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 788 an die Expedition d. Bl. erbieten.

**Bäckerei**  
 unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
 Geft. Offerten unter C. D. 612 vorstehend Oldenburg erb.

Schöne helle und geräumige **Oberwohnung** auf sofort oder später zu vermieten (Wasserleit.). Näheres **W. M. Nisse, Vlotenstr. 9.**

Großes, helles, gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort oder später zu vermieten. **Vlotenstr. 9.**

Gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. **Vlotenstr. 8, 1. Eeg.**

Zu verm. möbl. Zimmer mit od. ohne Pent. **Seitgenastr. 5, 2. Et.**

Zu verm. z. 1. Nov. 1 fl. Obw. u. eine Berl. **Obernstraße 11.**

**Mbl. Et. u. A. Marienstr. 11.** o. **Logis f. i. Mann. Wallstr. 22.**

**Volle Pension. Mühlenstr. 12 I.**

**D. ger. Etage Rosenstr. 20, a. d.** Zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung.**  
**Guersten, Hauptstraße 10.**

**Lehrling**  
 auf sofort oder am 1. Oktober ein jüngerer **1 fl. Knecht,** welcher mit Werten umgehen kann **Heinr. Jurdorf, Raibede.**

Geucht per Mitte September ein jüngerer **Bäckergehilfe.**  
**J. D. Borgjede, Dampfbröckeberei.**

**Bank,** in Hohenplatz an der Unterweier, sucht **Lehrling** aus guter Familie mit einj. freim. Berechtigung.  
 Off. u. S. 793 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Für das Großherzogtum Oldenburg sucht gut eingetübte Firma zum Besuch der **Wollerei** u. auf sofort oder später **redesgewandten, jüngeren Reisenden** oder **Vertreter.**  
 Offerten unter S. 785 befordert die Exp. d. Blattes.

Auf sofort ein **Schuhmachergehilfe** geucht, am liebsten hiesiger.  
**Heinr. Jenz, Streck b. Sandstrug.**

Geucht auf sofort ein **Lehrling.**  
**J. Duden, Sattler u. Tapezier, Sand, Grenzstr. 54.**

**Tüchtige Hocharbeiter** sucht **Frans Spangemacher.**  
 Rheden. Suche zum 1. Nov. od. früher **zweil. Anzucht.**  
**S. Werner.**

**Nebenverdienst.**  
 Kleines Geschäft, bei 12stündig. Arbeit die Woche 90-100 Mk. Verdienst v. Monat, von jedem Arbeiter zu leiten, billig zu verkaufen eventl. gegen Sicherheit abzugeben. Näheres **Industriestraße 2.**

**Malen- u. Tischler-Artikel**  
 Hamburger Haus sucht e. bei der einschlägigen Kunst, ein- u. gef. Vertreter. Off. u. S. 3679 bef. Daube & Co., Hamburg.

**Hoher Verdienst**  
 durch Einrichtung eines **Verland-Geschäftes** ohne besondere Räume u. Sachkenntnis. Vertrieb in ganz Deutschland. Off. mit **Verbaltsantrag**, da groß. Kredit ev. in Frage kommt, u. **S. C. 826** an d. Exp. d. Bl. erb.

**Geucht per sofort ein jüngerer, ordentlicher Hausburche.**  
**H. W. Pahle, Langestr. 54.**

Zum 1. Oktober 1907 suchen wir einen tüchtigen, gut empfohlenen **jungeren Mann.**  
**E. Tobias & Co., Schiffsausrüstungs- u. Kolonialwaren-Geschäft, Brake (Oldenburg).**

**Mehrere tüchtige Arbeiter** auf sofort geucht für dauernde Beschäftigung.  
**V. F. Wallheimer**

Schwei. Geucht auf sofort ein **jüngerer Geselle,** sowie zum 1. November ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeiten.  
**Heinrich Wiles, Bäckereimstr. Rheden.** Suche zum 1. Nov. d. J. einen **zuverlässigen tüchtigen Großknecht.**  
**J. Zaphen.**

Gei. für ein hies. Bureau **2 Schreiber** mit guter Handschrift (Genossenschaft).  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 789 an d. Exp. d. Bl.

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Tüchtige Bauarbeiter**  
 geucht auf ständige Beschäftigung. (Winter-arbeit.)  
**Arbeitsnachweis Nordenham.**

**Geucht auf sofort ein jüngerer Schmiedegehilfe** für bauernde Beschäftigung.  
**C. Kallpfer.**

Geucht ein tüchtiger **Schuhmachergehilfe.**  
 Dauernde Arbeit, hoher Lohn.  
**Brummelhop, aus. Damm 7.**

**Bad Zwischengahn.** Auf sofort ein **Tischlergehilfe** geucht.  
**Wilhelm Krüger, Tischlermstr.**

Geucht mehrere **erfahrene Maschinenschlosser.**  
**Carl Behmann, Osnabrück, Giengeherie u. Maschinenfabr.**

Gei. ein **zuverlässiger Bädergehilfe.**  
**Joh. Neunaber, Dampfbröckerei, Osnabrück, Bremer-Chaussee.**

Geucht ein **Schulmache-Gehilfe.**  
**S. Klotz & Sohn, Gärtnerei, Friederichstr.**

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft** such ich einen mit guten Schulkenntnissen **ausgestatteten Lehrling.**  
 Inhaber des Einj. freim. Scheins haben den Vorzug.  
**Otto Wulff, Bahnhöfstr. 18.**

Zum 1. Okt. eventl. später für mein **Kolonialw., Delikatessen- u. Aufschnitt-Geschäft** ein **Lehrling.**  
**Johs. Namken, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 71.**

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Ein Buchhalter**  
 in größerem Geschäft geucht. Zeugnisabschriften erwünscht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter S. 787 an die Exped. d. Bl. erb.

Geucht z. Oktober ein **flitzer Bäckergehilfe** an Stelle meines Sohnes, d. s. Militär.  
**Fr. Beckmann, Vienen b. Glesfleth, Giggarr-Agent gei. Vergüt. ev. 250 Mk. mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

**Weibliche.**  
 Gei. f. mehr. Vormittagsstund. e. **aktive Frau,** die auch mit d. Küche bezt. weis. 3. efr. t. d. Exp. d. Blattes.

**Gesucht**  
 eine tüchtige **Köchin** auf sofort. Zeugnisse einzuweisen an Frau **S. F. Hollmann, Bremen, Parfstr. 71.**

Gei. für Bremen ein **gutes Dienstmädchen.**  
 3. efr. i. d. Geschäftstr. d. Bl.

**Kindermädchen** oder **Kinderfräulein** sofort geucht.  
**Otto Rieck, Delmenhorst.**

Gei. a. sof. **Stundennmädch. o. Frau.**  
 Schüttlingstr. 9, c.

**Verfäuerinnen**  
 für die Abteilungen: **Damen-Konfektion, Bekleidung, Schürzen, Herrenartikel u. Wäsche** gesucht.  
 Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photograph. erbeten.  
**Rudolph Karstadt, Bremen.**

Gei. **Schulmädch.** **Achternstr. 47.**  
 Gei. z. Nov. ein **Mädchen** od. **junges Mädchen** gegen Gehalt, am liebsten vom Lande.  
**D. Sandermann, Langestr. 65.**

**Geucht auf sofort ein jüngerer, ordentlicher Hausburche.**  
**H. W. Pahle, Langestr. 54.**

Zum 1. Oktober 1907 suchen wir einen tüchtigen, gut empfohlenen **jungeren Mann.**  
**E. Tobias & Co., Schiffsausrüstungs- u. Kolonialwaren-Geschäft, Brake (Oldenburg).**

**Mehrere tüchtige Arbeiter** auf sofort geucht für dauernde Beschäftigung.  
**V. F. Wallheimer**

Schwei. Geucht auf sofort ein **jüngerer Geselle,** sowie zum 1. November ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeiten.  
**Heinrich Wiles, Bäckereimstr. Rheden.** Suche zum 1. Nov. d. J. einen **zuverlässigen tüchtigen Großknecht.**  
**J. Zaphen.**

Gei. für ein hies. Bureau **2 Schreiber** mit guter Handschrift (Genossenschaft).  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 789 an d. Exp. d. Bl.

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Erfahrene, nicht zu jung Haushälterin** f. ff. landwirtsch. Haush. (3 Pers.) gegen gute Vergütung gel. Angebote unter S. 790 an die Exp. d. Bl. erb.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.  
**Frau Korfmeier Croy, Teichstraße 9.**

**Arbeitsfrau,**  
 möglichst alleinstehend, sauber und zuverlässig, für den ganzen Tag für eine **Militärkantine** gel. Zu melden **Saarenstr. 21.**  
 Gei. auf sof. geübte **Tailen- und Modarbeit.**  
**S. Küning, Steinweg 28.**

**Beamtenfamilie** sucht **bestes junges Mädchen,** möglichst alleinstehend, sauber und zuverlässig; **Talchengeld** wird gegeben.  
 Geft. Offerten erbeten unter **A. S. Wilhelmshaven, postlag.**  
 Suche auf sofort ein f. **talhof. Mädchen**  
 für ein Hotel zur **Stille.** Gehalt nach Uebereinstimmung bei Familienantritt.  
 Off. u. S. 779 a. d. Exp. d. Bl.  
 Zum 15. d. Mts., eventl. 1. Okt., ein **tücht. Mädchen** f. **Haush. u. Laden.**  
**Johs. Namken, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 71.**

Für jetzt oder 1. Novbr. luche ich ein **gewandtes, bes. Hausmädchen** gegen hohen Lohn.  
**Frau von Göhen, Gartenstr. 2.**

**Geucht zum 1. Novbr. nach Bremen, Parfstr.** eine **erfahrene traktierte Köchin,** die etwas Hausarbeit u. **übernehmen** hat. Offerten bitte zu richten an **Frau B. Binderwirth, Bremen, Dornestraße 20.**

**Erwünscht bei Fräuleinhaus** geucht zum 1. Oktober ein **junges Mädchen** bei familiärer Stellung und etwas Gehalt.  
**Frau Georg Eilers.**

Geucht wird der möglichst **sofort** **laubere, perfekte Köchin,** die Hausarbeit übernimmt. **Wahrgen.** Frau wird gehalten.  
 Offerten unter S. 784 an die Expedition dieses Blattes.

Geucht zum 1. Nov. ein **hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Recknille.**

Zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen für unter **Magasin** für Dams- und Küchengüter.  
**B. Kortmann & Co., Langestr. 21.**

Per 1. November wegen Verheiratung des hegen ein **aktive Mädchen** für mittleren Haushalt.  
**S. Johannes, Bremen, Aufstraße 66, ab Bartallee.**

**Geucht auf gleich ein Bäckergehilfe.**  
**D. Diers, Rumbrechtstr.**

Geucht auf sofort ein jüngerer **Sattler u. Tapezier-Gehilfe.**  
**Ed. Meyer, Sattler u. Tapezier, Nordseest. 57.**

**Geucht zum 1. Nov. ein hübsches junges Mädchen** gegen gutes Salär.  
**Frau Michael, Nitolaustr. 6.**

Zum 1. November eine **tüchtige Köchin.**  
 Schriftliche Offerten an **Frau Willens, Bremen, Schwachhauser Chaussee 179.**  
 Gei. auf gl. ein jung. Mädch. für ff. bürgerl. Haushalt.  
**Frau Anna Vöhr, Dienerstr. 27.**

Geucht eine tüchtige **Wahrgen. Köchin, Blumenstr. 22.**

Für größeren bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird ein einfaches, älteres **Fräulein** geucht, das vollständig bürgerlich kochen kann und im übrigen tüchtig und gewandt in allen Zweigen des Haushalts ist.  
 Geft. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter S. 784 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober oder später wird für einen herrschaftl. Haushalt in Geestmünde ein **Mädchen** geucht, das vollständig kochen kann. Offert. an **v. Bodungen, Westermünde, Schlenkerstraße 2.**

Nähe. für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Raibede wird auf sofort oder zum 1. November eine **zuverlässige Haushälterin** geucht. Nähere Auskunft erteilt **S. Doss, Reck**



# 2. Beilage

zu Nr 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 5. September 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unter Mitwirkung der Versammlung der Originalbesitzer der mit genereller Cessionen angelegten Pflanzungen und Gärten über letzte Vorarbeiten hat die Resolutionen mitgeteilt.

Odenburg, 5. September 1907.

**\* Abschiedsfeier für Professor Dr. Peterien.** Montag, den 2. September, fand zu Gut Loj auf Einladung des Vorstehers der Landwirtschaftskammer, Herrn Geheimrat Funch, eine kleine intime Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden bisherigen Vorstehers der Versuchs- und Kontrollstation, Herrn Professor Dr. Peterien, statt, an der außer diesem die Herren des engeren Vorstandes der Landwirtschaftskammer: Gemeindevorsteher Feldbus und Generalsekretär Dr. Geertens, der ständige Regierungsvertreter bei der Landwirtschaftskammer, Herr Landesökonomierat Professor Dr. Buhler, und der neue Vertreter der Versuchsstation, Herr Dr. Hönemann, teilnahmen. Geheimrat Funch überreichte in einer Ansprache der Verdienste des Scheidenden und überreichte demselben das ihm vom Großherzog verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des Großherzoglichen Haus- und Verdienstordens. Professor Peterien dankte mit bewegten Worten. Die Feier, die einen sehr würdigen Verlauf nahm, bereinigte die Teilnehmer sodann noch einige Stunden in ernstem und heiterem Gespräch.

**\* Zur Reform des Landtagswahlrechts.** Mit dieser Sitzung sind von uns in den letzten Tagen, Aufgaben des nächsten Landtages“ beprobenen Frage beschäftigt sich jetzt alles, was irgendwie an politischen Ereignissen, mögen sie nun in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft liegen, Interesse hat. Auch der „Gemeinnützig“ hat sich für dieselbe ausgesprochen, und es will überhaupt scheinen, als ob die Freunde einer Reform in der von dem Minister Willich seinerzeit angedeuteten Richtung in der Mehrzahl sind. Allerdings kommen auch warnende Stimmen zum Wort, die sich vor allen Dingen auf die ablehnende Haltung der „Bejersetzung“ in Bremen stützen und den lebhaften Befürwortungen bezüglich der Beibehaltung unseres innerpolitischen Lebens unter dem Einfluß einer solchen Wahlrechtsreform Ausdruck geben. Wir glauben, auch die Widerwärtigen einer solchen Reform werden sich mit dem Kommen derselben abfinden müssen. Nach den Erklärungen, die fernerzeit das Ministerium abgab, dürfte der Inhalt der kommenden Vorlage im Wesentlichen längst beschlossen sein, nur die Einzelheiten und die schwierige Frage der Wahlrechtsverteilung haben die Einbringung der Vorlage wohl so lange hinausgezögert. Und man wird annehmen dürfen, daß eine Vorlage mit dem von Minister Willich bezeichneten Inhalt im Landtage eine Mehrheit zu finden wird. Aus Delmenhorst ist zu unserem einwandslos genannten Artikel betont, daß nicht die Reform des Landtagswahlrechts, sondern des Gemeindevahlrechts das Wichtigste sei, jedenfalls die größte Aufgabe. Es ist begreiflich, daß man in Delmenhorst so denkt, und auch wir halten eine baldige Reform des Wahlrechts für die Gemeinderatswahlen für dringend erforderlich, aber wir glauben nicht, daß darüber die Meinungen schon überall so sehr geklärt sind, wie über das Landtagswahlrecht, und daß daher noch etwas längere Zeit vergehen wird, bis man sich darüber schlüssig geworden sein wird. Das ist unsere Ansicht von dem wahrscheinlichen Gang der Dinge. Sie wird bestärkt u. a. durch einen Brief, den vor ganz kurzer Zeit der Gemeinderat in Schwartau gefaßt hat. Dort liegen die Verhältnisse genau wie in Delmenhorst: Sozialdemokraten und Bürgerliche sind fast gleich stark, und es gab auch schon einmal im Gemeinderat eine sozialdemokratische Mehrheit. Trotzdem hat der jetzt in seiner Mehrheit wieder bürgerliche Gemeinderat es abgelehnt, sich für die Einführung der Verhältniswahl auszusprechen. Es wird die Aufgabe der Presse sein, in dieser Beziehung aufklärend zu wirken.

**\* Eine landwirtschaftliche Ausstellung plant die Landwirtschaftskammer für das Jahr 1909.** Wie bekannt sein dürfte, ist seitens der Landwirtschaftskammer der Modus eingeführt, alle 10 Jahre hier in der Stadt Odenburg eine Landes-Landwirtschaftsausstellung zu veranstalten.

Die letzte Landes-Landwirtschaftsausstellung fand im Jahre 1900 statt, es mißte also die nächste im Jahre 1910 abgehalten werden. Mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1910 die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hamburg stattfindet, plant die Landwirtschaftskammer eine Frühjahrsausstellung der nächsten Landes-Landwirtschaftsausstellung im Jahre 1909; ein diesbezüglicher Antrag soll zu der im Herbst stattfindenden Gesamtsitzung eingebracht werden. Mit der Landes-Landwirtschaftsausstellung verbunden werden soll eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, sowie sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse, so daß die Ausstellung ein Bild über den derzeitigen Stand der odenburgerischen Landwirtschaft geben wird. Ein großes Interesse an dieser Ausstellung dürfte auch ein Teil der heimischen Industrie haben, denn ein großer Teil der in der Landwirtschaft gebräuchlichen Maschinen und Apparate, sowie im landwirtschaftlichen Haushalt benutzten Gerätschaften wird bekanntlich im Lande hergestellt. Die Frage ist noch nicht erörtert, doch dürfte wahrscheinlich der Preis der Maschinen im Vordergrund stehen.

**\* Das Schiffbauingenieursamt Großherzogin Elisabeth** wird voraussichtlich am kommenden Sonntag den 8. Sept. nach Bremerhaven und von dort nach erfolgter Dichtung am 17. d. Mts. sepaßartig fahren.

**X Everten, 5. Sept.** Gestern nachmittag fand in Holzes Wirtschaft eine öffentliche Gemeindevorstellung statt. Die Armen- und Gemeindevorstände, sowie die Rechnungen der Dienstbotenkrankenkasse und Beleuchtungskasse pro 1906-1907, welche vorläufiglich ausgearbeitet wurden, sind vorgelesen worden. Dieselben sind montiert und wurden Einwendungen gegen die Rechnungsführung nicht erhoben. Mit einem Rezek schloßen ab: die Armenkasse mit 1020,64 M., die allgemeine Gemeindefasse mit 3002,84 M., die Chauffeeabgabe mit 5363,56 M., die Wegeabgabe mit 2017,49 M., die Beleuchtungskasse mit 394,52 M., die Chauffeeunterhaltungskasse schließlich mit einem Voranschlag von 8773,71 M. ab. Die Dienstbotenkrankenkasse sieht in Einnahme und Ausgabe gleich. Nach einer Verlesung des Groß. Amtsber. einer Umwohnerschaft für Anwesenheitsbescheid der Gemeinderat, eine solche nicht einzuwirken, weil wegen der nahen Versammlung der Gemeinde am 17. Sept. ein Bescheid nicht vorliegt. Zwecks Entlastung umfangreicher Akten in Petersehn bescheidet der Gemeinderat, den Chauffeegeboten an den Kolonaten der Landleute Köpfen, Wardenburg, Stillmann, Wakenow, Nieselhorst und Zehlmann entsprechend zu vertieren. Wegen der hierdurch entstehenden Kosten soll vorher mit den betreffenden Anliegern verhandelt werden. Dem Landmann Gerh. Bruns-Meiendorf wird auf seine Eingabe hin ein hinter seinem Hause liegender Begerbetzstreifen angewiesen. Ebenfalls wird das Grundstück des Weinführers C. Ohlenbitt mit bestmögliche Vertheilung der Gemarkung im antwortend Weise erledigt. Zwecks einer besseren Gemarkungsanlage am dritten Zusätze in Petersehn von der Mittelreihe bis zum Waldweg wurde beschlossen, die Bestimmungsposten auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Der Landesfiskus soll erübrigt werden, eine entsprechende Beihilfe zu den Kosten zu leisten. Die Benutzung des städtischen Anlagens wird vom Gemeinderat unter folgenden Bedingungen angenommen: 1) Die Gebühr beträgt das Doppelte der für Anwohner der Stadt Odenburg üblichen. 2) Die Benutzung des Weges bleibt beschränkt auf gepflasterte Straßen. 3) Falls auf die Abnahme des Zahlungswilligen nicht rechtzeitig Zahlung erfolgt, tritt die Gemeindefasse unter Vorbehalt des Rücktritts gegen den Willigen ein. Um eine bessere Entwässerung von Almenthal und den benachbarten Gärten herbeizuführen, beschließt der Gemeinderat in erster Lesung die Anlegung eines Wasserlaufes durch C. Wemmens Gründe, zwischen Köpfers Gründen einerseits und der Schützenweide und den Gründen des Generalinbundes andererseits in einer Breite von einem Meter. Zwecks Verbreiterung der Rietentrafik ist mit den Anliegern dergestalt verhandelt, daß sämtliche Anlieger den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben. Als Entschädigung sollen die anliegenden Beizungen entsprechende Entschädigungen erhalten. Ferner wird in erster Lesung der unentgeltliche Erwerb einer Landfläche zwischen der Saupftrage und der Schützenweide beschlossen. Die Landfläche einerseits soll zur Anlegung einer Straße und ist vom Auktionator Wemmens-Odenburg angeboten. Zu den Kosten der Pflasterung der Schillerstraße mit Klinter erster Sorte sollen, sobald die erforderlichen Mittel vorhanden sind, 25 Prozent aus der Gemeindefasse hergegeben werden, wenn die übrigen Kosten durch Vorabnahme und Staatszuschuß gedeckt werden.

**\* Zwischenahn, 5. Sept.** Sonntag, d. 8. d. M., veranstaltet der hiesige N. V. „Madipori“ sein 5. Stiftungsfest, verbunden mit Panzerweiche. Das Rennen beginnt um 2 Uhr auf der Eberwecker Chaussee. Danach findet die Einweihung des Banners statt und im Anschluß hieran eine Korfahrt durch den Ort. Im Anschluß daran beginnt im Saale des „Grünen Hof“ das von Mitgliedern des Vereins ausgeführte Reigen- und Kunstfahnen mit nachfolgendem Ball.

**vr. Augustfehn, 3. Sept.** Der Augustfehnkanal wird nach Norden, also beim Stahlwerk, ins Vengener-Moor hinein um 1 Kilometer verlängert. Die Ausschachtungsarbeiten sind dem Unternehmer Dammernmann zu Odenburg übertragen.

**# Odensholt, 3. Sept.** Gestern morgen um 4 Uhr entfiel in dem von dem Feuermann Meiners bewohnten landwirtschaftlichen Hause der Witwe Fieds zu Odenburg Feuer, das sich ungemein rasch verbreitete und das freilich äußerst baufällige Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Seine Bewohner konnten mehr als das nackte Leben retten. Sämtliches tote Vieh, dazu eine Kuh, 8 Schweine, 2 Ziegen und viele Hühner wurden ein Raub der Flammen. An zwei anderen Stellen, die noch lebend aus dem brennenden Hause gelangten, mußte Viehschlachtung vorgenommen werden. Vermuthlich hat ein Blitzschlag eines am Abend vorher niedergegangenen Gewitters die Ursache zum Glücken gebracht.

**\* Apn, 3. Sept.** Auf dem gestrigen Schweinemarkt herrschte ein recht gedrückter Handel, da das Angebot bedeutend härter war als die Nachfrage. Für 10-12 Mark waren schon 6-8 Wochenferkel zu haben. Fette Schweine gelten hier augenblicklich bei 48 M pro 100 Pfund Lebendgewicht.

**† Heppens, 4. Sept.** Unsere Gemeinde rüflet sich zum Empfang des Kaisers. Auf der verl. Götterstraße werden drei große Ehrenportale erbaut. Die Straßen werden überall mit Wimpeln geschmückt werden. Durch freiwillige Zeichnung ist eine große Summe zur Ausschmückung aufgebracht. Sämtliche Schulen aus Heppens und Bant werden Spalier bilden.

## Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 4. September.

1. Vereinigte vertrauliche Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der höheren Schulen. Den Lehrern Pfleger, Korte und Jenke an der Realschule werden für Vertretung der erkrankten Lehrerin Köhler 180 M bewilligt.

2. Vertrauliche Sitzung des Gemeindefassens. Die Kassenstunden an der städtischen Sparkasse, die sich immer mehr entwickelt, werden um zwei vermehrt, dem Kassanten Dohlemann wird Beamteneinstellung durch Einreichung in die Klasse der Aktuar verliehen und ihm vier Dienstjahre mit dem 1. Mai 1907 angerechnet, dem Gegenbuchführer Goldschmidt wird ein Gehalt von 1200-1800 M bei Zulagen von 100 M in zweijährig Fristen bewilligt. — Der neu eintretende Schumann Wendt wird mit dem 1. Mai 1905 eingerechnet. Die freigewordene Stelle wird dem Stadtdirektor Stöber unter Befassung seines Gehaltes verliehen.

3. Vereinigte vertrauliche Sitzung des Magistrats und Gemeindefassens. Es gelangte der Antrag zur einstimmigen Annahme, das Staatsministerium wolle den Assessor Königler in Odenburg beurlauben und beantragen, daß derselbe unter den bisherigen Bedingungen mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Stadtdirektors hierseits an Stelle des als Bürgermeister nach Heppens gewählten Stadtdirektors Lucken auftragt werde. Der Stadtdirektor Stöber ist außer dem staatlichen Gehalt eine Zulage von 1000 M.

4. Sitzung des Gemeindefassens. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Rabe, den neu eingetretenen Rathsherrn, Direktor Gerde, im Namen des Gemeindefassens mit herzlichen Worten. Dieser dankte

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Napoleon III. in Sedan.** Aus Paris wird berichtet: Der Sedantag wird von den Republikanern seit langer Zeit fast unbedacht gelassen, und die Verwünschungen gegen Napoleon III. aus diesem Anlaß sind längst verschwunden. Trotzdem halten es Bonapartisten aus achtungswerten Gründen immer wieder für angebracht, die zahlreichen Angriffe zu widerlegen, die gegen die Haltung des unglücklichen Herrschers in der verhängnisvollen Schlacht gerichtet worden sind. Sehr interessant stellt diesmal der Graf Fleury, dessen Vater ein Vertrauter Napoleons III. war, die verschiedenen Bekundungen der Augenzeugen und die von ihm persönlich gesammelten Einzelheiten zusammen. Er hält sich zunächst an den General Pajol, der am 1. September 1870 während des ganzen Tages kam von der Seite des Kaisers gemeldet war. Dieser erzählt, daß auf den Höhen von Mancelle der Kaiser den Generalstab zurückdrückte und nur einige Offiziere seiner nächsten Umgebung um sich schloß. Die Bomben fielen von allen Seiten herab. Der Kaiser blieb unbedenklich, als ob er erwartete hätte, daß eines der Geschosse ihn trafe. Ein anderer Zeuge, der kirchlich verehrte Abbe Vanasse, der als Almoester von Saint-Ger der Schlacht beiwohnte, bestätigt das in folgenden Worten: „Er entfernte sich einige Schritte von dieser Gruppe, um allein zu sein. In allen, der Kaiser der Franzosen. Er wartete nicht mehr auf den Sieg, er wartete auf den Tod, und der Tod wollte nicht kommen.“ Auch der Korrespondent des „Tamps“, Jeanerod, berichtet: „Der Kaiser hat es eben wollen; die Tatsache ist jetzt erwiesen. Der Tod ist an ihm vorbeigegangen, um an Key auf dem Berge Saint-Jean, als die Bomben, die er herbeiwünschte, ihn bedrohlich verhielten. Eine Bombe platzte nahe bei dem Pferde des Kaisers und eine dicke Staubwolke umhüllte Napoleon. Nicht ein Muskel seines Gesichts hatte geändert.“ Beständig der Kapitulation selbst, wie sie all-

gemein bestätigt wird, der Kaiser die Verantwortung freiwillig übernahm, teilt Graf Fleury die beiden wenig bekannten Briefe mit, die Napoleon am 2. September an die Kaiserin richtete. Der erste, noch aus dem kaiserlichen Lager datierte, lautete: „Es ist mir unmöglich, Dir zu sagen, was ich gelitten habe und was ich leide. Wir haben einen Marsch unternommen, der gegen alle Prinzipien und gegen den gesunden Menschenverstand vertheilt. Das mußte eine Katastrophe herbeiführen. Sie ist vollständig. Ich hätte den Tod vorgezogen, an nicht Zeuge einer so vernichtenden Kapitulation zu sein, und doch war das unter den obwaltenden Umständen das einzige Mittel, ein Abschlagen von 60 000 Personen zu verhindern.“ — Der zweite, aus Bouillon datierte, gibt folgende Einzelheiten: „Stelle Dir eine Armee vor, die eine besetzte Stadt umgibt und die ihrerseits von sehr überlegenen Kräften umringt ist. Nach einigen Stunden wollten unsere Truppen nach Sedan zurückkehren. Da füllte sich die Stadt mit einer kompakten Masse und auf diesen Haufen von menschlichen Körpern sollten die Bomben von allen Seiten nieder... In dieser verheerenden Lage erklärten mir die Generale, daß jeder Widerstand unmöglich wäre. Keine Munition und keine Lebensmittel mehr. Man hat eine Breche zu schaffen gesucht, aber es gelang nicht. Ich bin vier Stunden auf dem Schlachtfeld gewesen. Der heutige Marsch, mitten durch die preussischen Truppen hindurch, war eine wahre Todesqual.“

**Die Melone.** Einer Plauderei im Neuen Wiener Tageblatt über die Melone entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Melone ist ein Kind des Südens. Ihren Namen hat sie von der griechischen Insel Melos, jetzt Milo. Wild kommt sie in Asien und Afrika, am Ganges und am Nil, heute noch vor. Den Wohlgeschmack erlangt sie erst, wenn sie kultiviert wird. Nach Europa haben sie die Araber gebracht, die sie in Spanien anpflanzten. Wo der Tajo rauscht und an den melancholischen Ufern des Gubalquivir lieh sie es sich wohl sein. Auf der Hofinsel Karls des Großen prangte sie bereits. Damals wurde sie in Italien ebenio stark kultiviert wie in Spanien. Die besten italie-

nischen Melonen kamen aus dem Garten des päpstlichen Schlosses Cantalupo in der Mark Ancona. Der Name Cantalupo hat sich bis heute erhalten. Man bezeichnet damit die plattgedrückten, runderlichen Früchte, die entweder ein orangefarbenes oder grünliches, schmelzendes, sehr zuckerreiches und würziges Fleisch besitzen; sie führen bisweilen auch den Namen Prestotto, zum Unterschied von den bei uns häufigeren Netz- oder Zucker- und den ganz glatten oder Maltesermelonen. Bei der Wassermelone ist nur das innerste Fleisch rot, süß und saftig, in dieses sind schwarze oder rötlich-schwarze Samen eingebettet, während die der Zucker- und Maltesermelonen weiß sind. Sobald der fäulliche erfrischende Geschmack als auch die zumeist rosige angebaute Schale des Fleisches und nicht zuletzt die Herkunft aus Spanien und Spanien haben der Melone eine bevorzugte Stelle in Desertothe verleiht. Eine solche bielte sie schon zur Zeit der Frauerg und Welfer. Sie soll u. a. das Heilungsmittel von Maria von Burgund und von Kaiser Friedrich III. gewesen sein. Nach Desertothe kommen die meisten Melonen aus Ungarn. „Leipziger“ ist eine der feinsten Sorten. Uebrigens lieert auch die Türkei schmackhafte Früchte und die „Turkesmelone“ ist durchaus nicht zu verachten. Noch bis spät in den Herbst hinein gibt es in Desertothe kein vollwertiges Diner ohne Melonen als Abschluß. Wertvolligerweise bilden sie andernorts das Vorkriegsgericht zur Wahlzeit. In diesem Falle genießt man sie aber nicht mit Zucker, sondern würzt sie mit Lakonen Stoffen; an den Ufern der Seine mit Cayenne-Pfeffer und an den Gestaden der Teiß mit Paprika. Die Ungarn haben also mit den Franzosen nicht nur die Galanterie und den guten Wein, sondern auch — die Art des Melonenessens als Vorkriegsgericht gemein. Da wie dort muß ein Schluß guten Weines über die nicht leichte Verdaulichkeit der Melone hinweghelfen.

**Wo ist der Vitrus?** Diese Frage verurtheilt dem Oberbibliothekar Dr. Woffriand an der großen kaiserlichen Bibliothek





Zu verkaufen ein gutes Arbeitspferd, billig. Otto Arche, Osterburg.

ziehung 3. Klasse Sonnabend und Montag Kauflose Otto Wulff, Oldenburg, Bahnhofstraße 18.

Holle. Am Sonntag, den 15. Septbr.: Flobert Bogelschießen. Diezu ladet freundlichst ein S. Wichmann.

Wüsting. An den Sonntagen 8. und 15. September d. J., nachm. 2 Uhr auf, auf beiden Bahnen:

Entenverkegeln wozu freundlichst einladet H. Claussen.

Oldenburger Turnerbund. Sonntag, den 8. Sept.:

Turnfahrt nach der Sager Heide und dem Baumweg.

Radfahrerverein „Sport“ Blöherfelde. Am Freitag, den 6. d. Mts.:

Radfahrerverein „RadSport“ Zwischenahn. Sonntag, den 8. Sept.:

V. Stiftungsfest im Vereinslokal Zum grünen Hof.

Radfahrerverein „RadSport“ Zwischenahn. Sonntag, den 8. Sept.:

V. Stiftungsfest im Vereinslokal Zum grünen Hof.

Radfahrerverein „RadSport“ Zwischenahn. Sonntag, den 8. Sept.:

V. Stiftungsfest im Vereinslokal Zum grünen Hof.

Radfahrerverein „RadSport“ Zwischenahn. Sonntag, den 8. Sept.:

Bekanntmachung. Die am Marktplatz hier selbst belegenen fiskal. Bazarläden, Nr. 1 bis 16,

Diensstag, den 10. Sept. d. J., vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Badeinspektion für die Zeit vom 1. Jan. 1908 bis 31. März 1914 öffentlich meistbietend zur Vermietung gestellt werden.

Der Königliche Badeinspektor. Oldenburg.

Warenverkauf zu Osterburg. Osterburg. Die Firma L. Bley hier selbst läßt am Mittwoch, den 11., u. Donnerstag, den 12. Sept. d. J., jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf, in ihrem Geschäftslokale, Schulstraße Nr. 2:

Einen großen Posten Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren, Unterziehzuge, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen, Hüte, Mützen, Schirme, Teppiche u. und viele andere Artikel öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue gute Sachen zum Verkauf. Kaufliebhaber laden hiermit ein A. Bischoff & Grimm.

Achtung! Morgen, Freitag, den 6. September, findet wieder von früh 7 Uhr ab am Stau großer billiger Fischverkauf statt.

Doppeltes Personal sorgt für schnelle Bedienung. Nur prima lebendfrische Fische kommen zum Verkauf.

Empfehle: Feinsten Delgadländer Schellfisch 22 S pr. Pfund. echte mittel Rotzungen 25 S „ „ mechie große Rotzungen 28 S „ „ große Kochschollen 36 S „ „ mittel Kobltau 20 S „ „ Fischcarbonade, abgezogen, 30 S „ ff. geräucherter Schellfisch 3 Erd. 25 S.

Nur feinste Nordsee-Fische, keine Isländer. Die Kunstgärtnerei von W. H. Kraatz, Rastede,

übernimmt die Ausführung jeder Art von Garten-Anlagen und Obstbaum-Pflanzungen sowohl mit ganzer als auch mit nur teilweiser Zulieferung des Pflanzenmaterials.

Erstattung sachverständiger Gutachten auf dem Gebiete der Gartenkunst, des Gartenbaus und des Obstbaus. Streng reelle, sehr billige Preise. Weitere briefliche Auskunft bereitwilligst.

BESTER-MAGENLIKÖR! Prämiiert auf allen beschickten Fach- u. Welt-Ausstellungen. Greve-Stirnberg's ERFUNDEN 1859 EINGEFÜHRT Alter Schwede, Bonn/Rh.

Bremer Nachrichten BREMEN GEGRÜNDET 1743. In der Lokal-Berichterstattung an der Spitze der bremischen Presse stehend, gesucht bei Erörterungen städtischer und Fragen allgemeinen Interesses, beliebt in objektiver Darstellung die Vorgänge in Handel, Industrie und Gewerbe schildern, unentwegt haben die Bremer Nachrichten eine feste Abonnentenziffer weit über 33000 in allen Schichten der stadtbremischen Bevölkerung und Umgegend erreicht, die beste Gewähr für den Erfolg der Inserate. Seit langen Jahren stetige, bedeutend steigende Zunahme in Neu- und Nachbestellungen.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg. Versammlung am Donnerstag, den 5. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der Markthalle.

Zwischenahner Kriegerverein. Am Sonntag, den 8. Septbr. d. J., beim „Schützenhof“ zu Brocthoff:

Sedanfeier unter Mitwirkung der: Zwischenahner „Liedertafel“.

Kommers mit nachfolgendem - BALL. - Bei gutem Wetter abends große Illumination des Gartens.

Radfahrer-Verein „Germania“, Wüsting. Sonntag, den 8. Sept. d. J.:

Ball im Vereinslokal E. D. Schrader. Anfang 6 Uhr.

Radfahrer-Verein Jungeln u. Umgegend Sonntag, d. 8. d. M., abds. 6 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Erntebäder bei Rastede. Am Sonntag, den 8. Sept.:

Entenverkegeln wozu freundlichst einladet A. F. Harthus.

WELTREISE-BUREAU THOS. COOK & SON BREMEN, Bahnhofstr. 36. Verkauf von Eisenbahn- und Schiff-Fahrkarten nach allen Ländern der Erde. (Eigenes Fahrscheinebest-System.) Amtliche Ausgabestelle der Kgl. Preuss. Staatsbahn. Passage-Agenten für alle wichtigen Dampferlinien. Vorteilhafte Touristen-Billets für Reisen im Auslande. Agentur der Intern. Schlafwagen-Gesellschaft. Regelmäßige Gesellschaftsreisen nach allen Ländern. Reisen um die Erde. Besitzer der Vesuv-Eisenbahn. Eigene luxuriöse Dampfer und Dahabijen auf dem Nil. Ueber 130 eigene Bureaux an allen wichtigen Verkehrsplätzen mit uniformierten Dolmetschern. Geldwechsel :: Zirkular-Noten :: Kreditbriefe. Telegr. Ueberweisungen :: Hotel-Coupons. Affekuranz :: Spedition.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren usw. Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlussene Depots, Vermietung von Stahlfächern jederzeit gerne zur Verfügung. Oldenburgische Landesbank Merkel, tom Dieck.

# Landwirtschaftliche Beilage

## der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

Nr. 36.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. September 1907.

III. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Gesundheitspflege der Tiere. — Oldenburg und die Bekämpfung der Schweinepeste. — Unser Garten im September. — Geflügelzucht. — Tierzucht. — Eingegangene Bücher.

### Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Guntemann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 3. September.

**Die Witterung der letzten Woche**  
war einige Tage sehr förderlich für die Erntearbeiten, so daß viel Hafer gemäht, der Rest des draußen liegenden Roggens und ein kleiner Teil der Haferernte gut geborgen werden konnten. Leider sind wieder strichweise Gewitter störend dazwischen gekommen. Was es dann gibt, wissen wir diesen Sommer schon genau: Abkühlung, bedeckte Luft und Niederschläge. Das ist wieder heute der Fall, doch hofft man nach der Wetterkarte auf baldiges gutes Wetter. Dann kann auch der Safer abgeerntet werden, der stellenweise so sehr liegt, ebenso ist der Weizen reif. Der frühe Buchweizen hat durch den Wind argen Körnerverlust anzunehmen.

**Der Stand der Weiden und sonstigen Grünländereien**  
ist ganz verschieden. Während vielfach zeitweilig im Sommer die Dürre schädigend wirkte, kann man jetzt sehen, daß alle Grünländereien gut mit Wasser versehen sind. Jetzt kommt gerade die Güte der Weiden im Graswuchs zum Vorschein, also reiche Weiden sehen recht gut aus, andere sehr mittelmäßig und unter mittel. Die Grünländereien wachsen durchweg schlecht nach, so weit sie in der Mark bebauet werden. Sie haben jetzt dringend Sonnenhitze und Wärme nötig, andernfalls werden sie für die Verwendung nicht mehr gut in Frage kommen, und das hat den weiteren Kreislauf des Hindwuchs zur Folge. Alles winstlich Wärme und Sonnenschein. Schlechte Stellen der Weiden bessere man jetzt mit Saude aus.

**Die Getreidfrüchte**  
zeigen noch immer einen günstigen Stand; namentlich Weizen und Roggen. Roggenfrucht springt jetzt bei Regen leicht auf, desgleichen Klee. Eine baldige Überwinterung ist dann geboten. Die meisten Bezirke haben zur Zeit wenig unter Ungesundheit zu leiden, stellenweise meldet man jedoch noch Fraß, verursacht durch Kohlenkäferlarven und Schnecken. Die Feldbohnen haben durchweg gut angefaßt, leiden aber auch in verschiedenen Bezirken an Bohnenrot. Die Erbsen werden abgeerntet und versprechen guten Ertrag, sofern derselbe nicht durch ungünstige Witterungsverhältnisse noch wesentlich ungünstig beeinflusst wird.

**Die Gründüngung**  
hat sich unter dem Einfluß der Niederschläge wesentlich gebessert, so daß damit für das nächste Jahr auf der West viel gewonnen ist. Man sieht doch so recht, daß die Gründüngung in der Jugend viel Wasser nötig hat. Die Zümpfung mit Reinfulturen auf neuem Boden ist durchweg sehr gut eingeschlagen.

**Die Haferernte**  
fällt sehr gut aus in Bezug auf Menge und Güte. Auf dem Moor hat sich wieder der schwarze Moorhafer am besten gemacht, oder Sorten, die Moorhaferblut in sich haben. Im vorigen Jahre setzte die Moorverjudsstation so großes Vertrauen auf den Goldregenhafer. Auch der Swillinghafer (aus Schwaben) machte sich sehr gut. Auf neu kultiviertem Boden haben in diesem Jahre diese Sorten vorragt und sehr viele weichefrüchtige Rippen geliefert; dies war nicht der Fall unter gleichen Umständen bei Moorhafer. Noch im Juni mußten im Maubwider Moor ganze Karzellen, die mit Swillinghafer bestanden waren, neu mit Kartoffeln bestellt werden. Es ist möglich, daß nach langem Anbau auch diese Sorten gegen Krankheiten, verursacht durch pilzliche und tierische Schädlinge, widerstandsfähiger werden. Auch alle Roggenorten, welche aus Moorroggenzüchtung hervorgingen, haben sich in diesem Jahre auf dem Moore am besten gemacht, z. B. Moorroggen, vermehrt mit Prof. Heinrich Roggen. Man sieht, daß auf diesem Gebiete noch ständig Erfahrungen gesammelt werden müssen. Daneben machen sich die Moorweiden auf Hochmoor vorzüglich, wobei immer wieder die Hauptfrage ist, daß der Wasserstand genügend hoch ist, wie dies schon neulich im Wochenbericht betont ist. Wenn dies nicht zutrifft, hilft nur Ausfluten des Wassers in den Gräben.

**Das Fettvieh**  
hat in dieser Woche einen großen Preissturz erlitten. Viele Händler haben sehr viel Geld verloren. Es kommt dies nur von dem augenblicklichen starken Angebot, weil an vielen Stellen im Deutschen Reich Schafmangel sich bemerkbar machte. Unsere Weider haben kein gutes Jahr. Von den Großschlächtern wird geklagt, daß das fette Vieh nicht genug Schlachtporzente liefert. Das ist eigentlich sonderbar, da sonst nasse Jahre solche Resultate zeitigen, und so nach wie es nicht, höchstens zu kühl und zu sonnenarm. Ob also das Gras in sonnenreichen Jahren besser liefert, ist eine offene Frage.

**Die Arbeiten für die Herbstbestellung**  
sind auf der West schon eingeleitet, und zwar dadurch, daß zunächst Kunstdünger bestellt und rechtzeitig gefalgt ist. Das rasche Ablegen der Salzkruste hat keinen Zweck, ebenso ist das Eggen bei harter Dürre entschieden schädlich. Darunter nach altem Auspruch der Ader mager gegagt, wahrscheinlich durch Abtöten von nützlichen Bodenbakterien bei Sonnenhitze. Vorzüglich wirkt der untergefalgte Stallmist, der gleich nach Aberntung aufs Feld kommt. Es ist dann für Roggen die sicherste und beste Ausnützung gewährleistet.

Diese Methode ist noch vielwärts in den Landesteilen, wo der Roggenbau eine große Rolle spielt, üblich und hat nur gute Erfolge.

**Das frühe Pflügen der Roggenäcker**, also Ende August, Anfang September, kann nur dort von Vorteil sein, wo der Boden absolut quaderfrei ist, sonst wird der Ader bei dieser Witterung wunderbar schnell wieder grün. Dagegen ist es sehr notwendig, daß jetzt Kleestücke herumgeflügt werden, nachdem sie vorher mit Kali und Thomasmehl versehen wurden.

**Die Lupinen**, welche für das nächste Jahr Saatgut liefern sollen, können jetzt gemäht werden. Sie sind reif, trotzdem dies von vielen Landwirten bezweifelt wird, weil die Hülsen noch grün sind und ebenso die Früchte. Wenn man die grünen Schoten in der Tiefe trocken läßt, dann verdrängen sich die Körner, die vollständig ausgebildet sind. Das ist das Zeichen der Reife. Läßt man dagegen alles erst braun werden auf dem Stengel, dann springen beim Trocknen die meisten Hülsen mit dem besten Saatgut auf, wie bei Erbsen und Bohnen. Die Lupinen läßt man welken und trocknet sie auf Kleerietern.

**Die Bienen** haben zwar einige Tage gut Tracht aus der Heide geholt, aber jetzt ist an ein auch nur mittelmäßiges Jahr nicht zu denken. „Datt deit de ole Planet, de dit Jahr regiert“, so sagte ein alter Anter. Er meint natürlich den unheilbringenden Saturnus. Die Landesanstaltung soll nach den Zeitungsberichten ausfallen. Nach Legiti (2. September), sagt man, homigt die Heide nicht mehr. Schimmer als alles andere wirkt wohl das Wetterleuchten auf das Honigen der Heidebienen ein, wenn dabei gleichzeitig kein Regen fällt. Auf der West gibt es noch Serradella und Uderien, welche auch noch spät etwas honigen. Standbienen muß man in diesem Jahre mit Zucker auffüttern.

**Der Dörländer Viehdmarkt** lockte unsere bekannten Pferdebesitzer und -Händler, sowie viele auswärtige Freunde des Oldenburger Pferdes in dieser Woche wieder nach Dörländer. Die Pferde, namentlich Enter und Füllen, sind im Lande gut im Preise und daher leicht auf der Hand zu bekommen. Das ist ein Segen für unsere Pferdezüchter, da nur dann eine Zucht dauernd bestehen kann, wenn auch der finanzielle Erfolg gegenüber den Aufwendungen bemerksprechend ist.

**Die Tierärztlichen in Lande** sind beendet. Sie haben gezeigt, daß auf allen Gebieten der Tierzucht im Oldenburger Lande ein reger Wettstreit stattfindet, verbunden mit dem Bestreben, die Tierzucht zu heben und aus derselben dauernden Gewinn zu schaffen. Wenn auch stellenweise das allgemeine Interesse der Gesamtbevölkerung an den Schauen noch größer sein könnte, so können wir doch mit Stolz behaupten, daß wir in Deutschland an der Spitze marschieren, und diesen Rufm werden sich die Oldenburger nicht nehmen lassen.

### Die Gesundheitspflege der Tiere. \*)

Von Univ.-Professor Dr. Paul Gieseius, Direktor des Landwirtschaftl. Instituts der Universität Gießen.

1. Der Aufenthalt der Tiere spielt für die Gesundheit eine wichtige Rolle. Im Sommer ist für alle Tiere der Aufenthalt in frischer Luft beim Weidengang am gesündesten. Ganz besonders kommt das für junge Tiere sehr wesentlich in Betracht, für die man daher in Gegenden mit Sommerstallfütterung auch besondere Zummelplätze oder Jungvieh- und Fohlenweiden einrichtet. Die Tiere atmen dabei reine Luft, sie haben die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und damit den Körper zu üben, und sie werden dabei auch abgehärtet. Fohlenstoppeln legen wir zudem gern an Sträßen, Eisenbahnen oder Erzebergerpläge, damit die Tiere sich an fremde Gegenstände und an Geräusche gewöhnen; ebenso lieben wir es, wenn Gräben und Abhänge vorhanden sind, damit sie sich daran gewöhnen können. Bei Schweineföppeln haben wir gern fließendes Wasser, damit die Tiere sich darin nach Belieben abkühlen können. Wärme und Kälte geben vor Sonnenbrand, Wind und starkem Regen Schutz; man kann sie durch ein kleines, einfaches Schutzdach ersehen. Im heißen Sommer haben alle Tiere auf der Weide den Vorteil, nachts schlafen zu können; am Tage hindern Hitze und Fliegenplage oft daran.

Soweit der Winter oder wirtschaftliche Rücksichten uns zur Stallhaltung der Tiere zwingen, müssen wir diese möglichst günstig gestalten. Der Fußboden ist möglichst undurchlässig zu gestalten, wie wir das durch Zementmauerwerk oder durch Mauersteine erreichen, die auf hoher Kante auf Beton in Zement gegußt sind. Durch reichliche Einstreuen, bei Schweinen auch durch hölzerne Lattenroste kann man das Lager den Tieren doch weich und warm herrichten. Die Umfassungswände erhalten am besten Luft-Isolierschichten, um den Stall im Winter warm und trocken, im Sommer kühl zu halten; außerdem sind Ventilationsöffnungen einzurichten. Die Decke wird zweckmäßig hoch und massiv oder in Be-

ment gewölbt hergestellt. Gute Lüftung und tägliches Ausbringen des Düngers tragen zur Luftverbesserung bei; der „Stallgeruch“ wird durch eine aus dem Dünger entweichende Luftart (kohlenäures Ammoniak) bedingt, welche die Schleimhäute der Augen, der Nase und der Lunge reizt und somit Erkrankungen begünstigt. Geräumige Stallungen gestatten den Tieren einige, wenn auch nur geringe Bewegung; glatte dicke Beschaffenheit der Krippen (aus glatiertem Eisen oder Zon hergestellt) verhindert die ungünstig wirkende Säuerung kleiner Futterreste, wie sie in zementierten Krippen oder in rissigen Krippen gar nicht zu vermeiden ist.

2. Die Pflege der Tiere erstreckt sich zunächst auf eine gute Hautpflege, um die Poren offen zu halten und um die Hautatmung zu fördern. Pferde wie Rinder kann man darum täglich mit Striegel und Bürste putzen, ganz besonders die Pferde, welche täglich womöglich dem Staub und dem Schmutzen ausgesetzt sind. Bei den Pferden ist auch nach der Heimkehr von der Arbeit das Abreiben nasser Hautstellen, besonders der schmutzigen Beine, mit Stroh, sowie im Sommer das Schwemmen oder wenigstens das Abwaschen mit kaltem Tüchern zu empfehlen. Bei Rindern und Pferden ist ferner die Fußpflege nicht zu vernachlässigen. Das Scheren ist mir mit Vorbedacht anzuwenden, weil leicht Erkrankungen eintreten. Decken sind bei den Pferden verhältnismäßig zu benutzen; man soll die Tiere durch die Decken nicht verwöhnen, sie aber durch Ernährung mit Decken vor Erkrankungen schützen und nach der Arbeit den Aufenthalt im Stalle behaglicher gestalten.

b) Die Pflege besteht ferner in einer möglichst genauen Regelung der Fütterung. Der Magen der Tiere regelt fast einer Uhr; so genau melden die Tiere zur Stunde ihrer Fütterung ihren Hunger an und werden unruhig. Das Futter ist ihnen, um Vermeidung zu verhüten, bei jeder Futterzeit möglichst in mehreren Gaben zu reichen, zuerst etwas Raufutter allein, dann die anderen Futtermittel nebst dem übrigen Raufutter. Der Säuerung leicht anheimfallende Futterreste sind sorgfältig aus den Krippen — am besten unter Wasserhülung — zu entfernen. Das Tränken erfolgt am besten aus Selbsttränken, weil die Tiere dabei oft, aber jedesmal nur wenig Wasser aufnehmen. Tränkt man aus dem Eimer, so ist es bei dürftigen Tieren gut, ihnen vor dem Futter ein wenig Wasser zu verabfolgen, sie dann aber nach dem Füttern vor der Arbeit satt zu tränken. Bei Wasserleitungen dürfen Leitrohre nur dann Verwendung finden, wenn sie innen gut verzinkt sind, da sonst Vergiftungen möglich sind. Das Wasser muß kühl, sauber und frei von schädlichen Beimengungen sein.

c) Sehr wichtig ist die Verhütung von Krankheiten. Der Übertragung ansteckender Krankheiten kann man dadurch begegnen, daß man fremde Personen — besonders Händlern — den Zutritt zu den Stallungen streng untersagt. Kann man neu zugekaufte Tiere zunächst noch abgeordnet unterbringen und beobachten, so ist das dringend anzuraten. Bei der Kindertuberkulose ist die Temperaturerhöhung nach Tuberkulinimpfung ein Mittel zur Erkennung einer erkrankten Tiere, wenn nicht kurz vorher schon eine Zümpfung mit dem gleichen Tiere vorgenommen war. Im übrigen müssen wir die in jedem landwirtschaftlichen Kalender angegebenen Gewährsfrankheiten kennen und von den Gewährsfrüchten zutreffenden Falles Gebrauch machen. Eine Schutzimpfung kann unsere Tiere gegen eine ganze Reihe sehr gefährlicher Seuchen schützen, z. B. gegen Mähbrand, Rotlauf, Brucellose u. a. Eine Schutzimpfung kann noch dann von Wert sein, wenn die Krankheit bereits in der Nähe oder auch schon bei einzelnen Tieren in der eigenen Wirtschaft auftritt. Wir wenden ja auch bei den Menschen mit so durchschlagendem Erfolge die Schutzimpfung gegen die Pocken, eine Notimpfung sogar bei solchen Personen an, die an Typhus erkrankten. Wenn in dem Vieherzugsgebiete einer Volkerei Seuchen ausbrechen, kann die Übertragung durch die Verfütterung von zurückgelieferter Magermilch erfolgen. Derselbe ist daher dem sogenannten Sterilisieren, d. h. Abtöten der Krankheitskeime durch Erhitzen und durch nachfolgendes Abkühlen, zu unterwerfen. Nach einer feuchtheartigen Erkrankung im eigenen Stalle ist die sogenannte Desinfektion, d. h. eine sorgfältige Verbilligung aller Krankheitskeime, oft notwendig, wenn wir dem Wiederausbruch der Krankheit vorbeugen wollen. Das Begraben toter Körper, der Exkremente und Abfälle solcher Tiere, die an Mähbrand erkrankten, muß sehr tief erfolgen, um einer Verbreitung der Krankheitskeime (Bakterien) sicher vorzubeugen.

### Oldenburg und die Bekämpfung der Schweinepeste.

Das Staatsministerium ist unseren Landwirten in der Frage der Behandlung an Schweinepeste erkrankter Tiere bezw. der Tiere aus Ställen, in denen an Schweinepeste erkrankte Tiere vorhanden gewesen sind, sehr weit entgegengekommen. Die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum kann in ihrem Organ darüber u. a. folgendes bekannt geben: Insbesondere ist mit Rücksicht auf die heute meist auftretende, weniger gefährliche chronische Form der Schweinepeste die Verwertung von Schlachtabfällen aus einem Stall, in dem Schweinepeste vorhanden ist, wesentlich erleichtert worden. Das Staatsministerium hat sich zu die-

\*) Diesen Beitrag entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers dem vortrefflichen Werke: Gieseius, Die landwirtschaftliche Naturkunde. Ein Leitband für Lehrer an landlichen Fortbildungsschulen sowie zum Selbstunterricht. 11 Bogen, reich illustriert. Preis 2,40 M., gebunden 3 M. Ein Schatzkästlein, welches nicht allein jeder Lehrer, sondern jeder strebende Landwirt besitzen sollte. Klar und faßlich, recht belehrend und anregend.

fer veruchswaisen Milderung der Seuchenbekämpfung von 1905 entschlossen, weil die Schweinefleisch seit längerer Zeit eine bedeutende Abnahme erfahren habe und eine Milderung der Bestimmungen daher im volkswirtschaftlichen Interesse geboten erseine. Besonders wichtig ist, daß zur Feststellung der chronischen und akuten Schweineeuche, sowie des Verdachts derselben erforderlich ist, durch die Untersuchung des als verdächtig geltenden Bestandes die Ansteckungsfähigkeit der Krankheit nachzuweisen. Wird bei einem geschlachteten Tier die Schweineeuche festgestellt, so hat eine amtstierärztliche Untersuchung des Bestandes, aus dem das betr. Schwein stammt, zu erfolgen. Werden in dem Stall angeführte Eber oder Ferkel oder neuangekauft, noch nicht 14 Tage alte im Besitze des Stallinhabers befindliche Schweine angetroffen, die zur Zeit der Untersuchung als ansteckungsverdächtig anzusehen sind, so ist der Bestand vorläufig einer zwanzigtägigen Beobachtung zu unterstellen und der Stall einer gründlichen Desinfektion unter polizeilicher Aufsicht zu unterwerfen. Wird nach Ablauf der Beobachtungszeit der Bestand gesund befunden, so sind die Tiere aus der Beobachtung zu entlassen. — Enthält der Stall ferkelranke oder der Seuche verdächtige Tiere, so ist der Bestand bis zur Erfüllung der vorgeschriebenen Reinigung unter Gehöft- oder Stallsperrung zu halten. Größeren Schweinemastereien und Molkereien, welche ausschließlich Mast und keine Zucht betreiben, kann, so lange unter ihren Schweinebeständen nur die chronische, ohne Störung des Allgemeinbefindens verlaufende Schweineeuche herrscht, allgem. von den großherzoglichen Aemtern und den Magistraten der Städte 1. Klasse die Erlaubnis zur Ausfuhr von fetten schlachtreifen Schweinen erteilt werden, wenn die Unternehmer sich verpflichten, die Tiere nur zur Schlachtung auf dichten Wagen nach dem Schlachtort oder zum Bahnhofs zu schaffen und ihren Schweinebestand unter die ständige Aufsicht des beamteten Tierarztes zu stellen. Unter dieser Bedingung kann dem Unternehmer der Masterei oder Molkerei auch der Ankauf von Magerfleischern während der Dauer der Sperre gestattet werden. Derselbe hat sich zu verpflichten, von schweren Erkrankungen oder Todesfällen unter seinen Schweinen sofort Anzeige zu erstatten. — Auch bezüglich der Behandlung des Düngers aus gesperrten Stallungen sind mildere Bestimmungen getroffen.

Soweit die Forderungen. Es ist unmöglich, die ganzen Bestimmungen hier wiederzugeben, weil sie zu umfangreich sind. Wir empfehlen Interessenten, sich eingehend an zuständige Stelle zu erkundigen. In dieser Stelle aber sei dem Danke gegenüber dem Staatsministerium dafür Ausdruck gegeben, daß es die vor den betreffenden Gemeinbetreibenden als sehr hart empfundenen Bestimmungen milderte, sobald ihm das angängig erschien.

**Unser Garten im September.**

— — — und der Herbst beginnt!  
Jeder Monat hat seine Reize, seine guten und schlechten Seiten. Im September beginnt der Garten bereits ein herbliches Aussehen anzunehmen, aber er bringt noch einen Flor stolzer, wenn auch blühsamer Blumen. Georginen (Dahlien), Herbstanemonen, Astern herrschen überall im Blumengarten vor, ihre leuchtenden Farben heben sich wirkungsvoll vom sattgrün gefärbten Laub der Bäume ab.

Der September ist aber auch der Obst- und Erntemonat. Das Sommerobst reift und nimmt ab die Ernte derselben in Anspruch. Wir schütten daselbe nicht ab, nur bei Mottobist ist dies angängig. Wir pflücken vielmehr sorgfältig Frucht für Frucht, um solche vor allen Beschädigungen zu bewahren. Beschädigte, gedrückte Früchte werden fleckig und schlecht und können deshalb überhaupt nicht frisch und gesund erhalten, natürlich auch nicht auf den Markt gebracht werden. Das frühzeitige Obst wird ja allerdings bald verzehret oder zu Obstwein, zum Dörren usw. benutzt, die sorgfältige Pflückmethode ist also bei der Ernte des Lagerobstes anzuwenden. Dicht neben den Fruchtstielen sitzen unter den schüßernen Knospenschuppen schon die Blüten der nachfolgenden Frucht, deshalb Vorzicht, besonders bei hochstämmigen Obstbäumen.

Kalbsfuß muß täglich mehrmals gesammelt werden. Es findet Verwendung zu Gelee, Mus und Dörrobst. Dasselbe darf nicht umherliegen, auch nicht auf den Komposthaufen kommen.

Die Obstbäume sind gegen Ende des Monats noch einmal gründlich zu reinigen. Die Wasserlöcher werden entfernt, die Baumstämme aufgeschraut.

Im Gemüsegarten sind nun verschiedene Gemüskulturen erntefähig geworden, wir können den Tisch reichlich mit vegetabilischer Kost versorgen. Man erntet jetzt nur für den augenblicklichen Gebrauch. Was der Mittagstisch bringen soll, wird am Morgen geschnitten oder ausgegogen; was aber für den Winterbedarf bestimmt ist, bleibt noch auf den Beeten. Unter der Einwirkung der reichlichen Niederschläge und taupehenden Nächten wachsen jetzt manche Gemüskulturen ganz besonders.

Alle Speisgewürze, soweit dies noch nicht geschehen, sind zu ernten und zu trocknen; Perlgewürze sind noch zu stecken. Möhren nimmt man gegen Ende des Monats aus der Erde und schlägt sie ein, Posteln ebenfalls, man kann selbe in nicht zu kalten Gegenden oder auch über Winter im Lande lassen.

Melchillerie wird gebunden und gehäufelt, Winterendivien, im August gepflanzt, können in der letzten Hälfte des Monats ebenfalls geblüht werden. Dazu bindet man die Blätter zusammen oder stülpt große Blumentöpfe über die Pflanzen. Sellerie nochmals düngen, möglichst jede Woche, die unteren Blätter entfernen. Porree anhäufeln, die Schäfte bleichen und sind zarter. Kräftige Pflanzen der krausen Petersilie in Töpfe oder Kästen pflanzen für den Winterbedarf.

Man kann noch laen: Spinat, Rindschén, Winterjolat, Kohlrüben und Petersilie. Alles Absterbende fortzüräumen, die Stünke von Kohlpflanzen usw. herausnehmen, nicht eintragen, sondern verbrennen. Begeordnete Beete düngen und umgraben, aber nicht abharken.

In Buxbaumfassungen lale Stellen ausbessern. Perennierende Gemüskräuter, Stauden teilen und verpflanzen, soweit noch nicht geschehen. Abgehäufte Stengel zurückschneiden. Stielmütterchen, Bergveinweind und Silenen auspflanzen. Goldlack, Winterlekojen und gutbewurzelte Kletterstünke nun in Töpfe pflanzen.

Der Flor der Chypanthemum beginnt, reichlich begießen und kräftig düngen.

Von harten Sommerblumen können jetzt einige für den nächstjährigen Flor an Ort und Stelle angesetzt werden, so: Ritterporn, Mohr, Nemophilin, Keranthemum, Iberis. Rasl gewordene Rasenflächen nochmals beäen, der junge Rasen überwintert meist gut.

Topfpflanzen, welche im Freien ausgepflanzt, wieder in

Töpfe pflanzen, den Ballen etwas verkleinern, etwas schattig halten, damit sie wieder anwachsen.

Zimmerpflanzen in Töpfen nicht mehr düngen, da Winterzeit beginnt, bei Regenwetter umlegen, zarte Pflanzen nun dauernd ins Zimmer, später überhaupt alle Topfgewächse einräumen.

Der Gartenfreund erntet jetzt den Lohn für seine Bemühungen und die liberal herrschende Ertragsfähigkeit steigert die Freude am Garten. Deshalb ist auch jetzt besondere Geneigtheit, die eintretenden Herbstverändernisse einer genaueren Durchsicht zu unterziehen und die Bepflanzungen an Herbststärkern, Blumenzwiebeln, Rosen, Obstbäumen aufzugeben, damit im nächsten Monat mit den notwendigen Herbstpflanzungen begonnen werden kann.

Die bald eintreffenden Blumenzwiebeln pflanzen wir in Töpfe mit dungkräftiger, aber leichter Erde, Spazintzen in Töpfe von 10 Zentimeter oberem Durchmesser oder in „lange“ Spazintzen-Töpfe; Tulpen kommen zu 2-3 in einen 10 Zentimeter-Topf, Krokus zu 4-5 desgleichen, Scilla sibirica zu 7-8 in einen 12 Zentimeter-Topf. Tazetten wollen wie Spazintzen, Narzissen wie Tulpen gepflanzt sein, aber in 15 Zentimeter weite Töpfe. Wir pflanzen die Zwiebeln so ein, daß der Trieb eben bedekt ist und legen dieselben in den Keller oder in einen tiefen Mißbecken und bedekn im letzteren Falle eine 10 Zentimeter hohe Schicht leichte Erde darüber. Während wir damit sich wieder für die freundlichen Blumen zum Winterjchmud unseres Heims sorgen, erfreuen uns draußen noch die letzten Rosen, das Ende der Sommerfreuden im Garten für das Jahr anzeigend.

J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.

**Geflügelzucht.**

Der Wert des Kleehens für die Geflügelzucht.  
Im Beiblatt der „Heffischen Landwirtschastlichen Zeitschrift“, der „Heffischen Geflügel-Zeitung“, veröffentlicht Lepkecker einen diesbezüglichen Artikel.

Die allgemeine Verwendung des Kleehens als Geflügel-futter, schreibt er, würde von außerordentlichem Einfluß auf einen höheren Ertrag der Geflügelzucht sein. Man soll daher, um diesem ausgezeichneten und dabei billigen Futtermittel eine möglichst weite Verbreitung zu schaffen, immer wieder von neuem auf den hohen Wert desselben für die Geflügelzucht hinweisen.

Die Möglichkeit, Klees an das Geflügel mit Erfolg zu verfüttern, ist viel zu wenig bekannt. Am möglichst viel Eier zu gewinnen, um das Geflügel gesund zu erhalten und ihm ein glänzendes Gefieder zu verschaffen, nimmt man überall, namentlich in Sportzuchtvereinen, teure Futtermittel, die ihren Zweck manchmal gar nicht erfüllen.

Ein viel besseres, viel wirkungsvolleres und vor allen Dingen ein viel billigeres Futter, das die gewünschten Erfolge in viel höherem Grade herbeiführt, besitzen wir im Kleesheu oder im Sommer in dem frischen Klees.

Der Klees enthält am meisten Stickstoff und Kalk unter allen Gräsern und Vegetabilien, und diese beiden Bestandteile gebraucht eine Legehennen am meisten für reichliche Produktion von Eiern. Die gute Wirkung auf Eierproduktion findet ihre Erklärung darin, daß auch im Ei die beiden wichtigsten Bestandteile vorhanden sind — nämlich Kalk und Stickstoff.

Unter allen Nebenprodukten besitzt der Klees den reichsten Gehalt an Kalk, wie dies die nachstehende Tabelle zeigt, in der der Kalkgehalt angegeben ist:

Futterart	Funde Kalk in 1000 Pfd. Futter
Weißer Klees	33,48
Roter Klees	27,80
Bohnen	1,65
Hoggen	1,22
Gerste	1,06
Mais	0,98
Weizen	0,96
Erbsen	0,58

Hieraus ist zu erkennen, daß Getreide in 1000 Pfd. nur ein Pfd. Kalk, der weiße Klees dagegen 33 mal soviel Kalk enthält. Kennen, welche ausschließlich mit Getreide gefüttert werden, müssen, falls sie sonst keine Gelegenheit haben, kalkhaltige Substanzen zu sich zu nehmen, daher viele spaltenlose Eier legen. Aus diesem Grunde nimmt man denn eine Zusucht zu Geflügelferkel von Seemuscheln, Austernschalen u. dergl.

Die Substanzen sind dem Geflügel ohne Frage sehr dienlich, aber nicht deshalb, wie man allgemein annimmt, weil sie Kalk enthalten, sondern weil sie infolge ihrer scharfen Ecken und Kanten als „Grit“ dienen und die Verdauung dadurch unterstützen, wodurch die Aufnahme des in den Futtermitteln enthaltenen Kalkes erleichtert wird.

Der Kalk in den Seemuscheln ist unlöslich und unverbäulich und wird dem Körper des Huhns nicht aufgenommen. Im Kleesheu dagegen ist, wie wir oben gesehen haben, genügend Kalk vorhanden, und da dieser darin enthaltenen Kalk löslich verbäulich ist, geht er auch in den Körper des Tieres über, und daselbe kann für die zu legenden Eier eine genügend feste Schale produzieren.

Dann enthält der Klees auch noch einen hohen Prozentsatz desjenigen Stoffes, welcher die Bildung von Fleisch bewirkt, nämlich das Eiweiß (Protein). Es enthält z. B. der Klees etwa 11 Prozent Eiweiß, während sich in der Gerste nur 9 Prozent vorfinden. Außerdem ist der Klees sehr reich an Phosphaten, Schwefel, Magnesia und Natron.

Will man deshalb reichlich Eier von seinem Geflügel erzielen, es gesund und kräftig erhalten, es zu gutem Fleischgenuss bringen, so wolle man ein Futter, das die Elemente alle enthält, die nötig sind, um dies hervorzu bringen. Alle diese Substanzen finden wir vereint im Kleesheu.

Für maueseres Geflügel ist der Klees geradezu unentbehrlich und durch sein selbst noch so teueres Futter zu ersetzen, denn er bewirkt eine frühe Mauser und erhält das Geflügel stark und kräftig in dieser Zeit.

Es gibt wenig Futtermittel, welche an die Stelle des Klees treten könnten. Da er ein maffiges Futter ist, hält er die Hennen davon ab, zu viel Körnerfutter aufzunehmen, er unterstützt die Verdauung, und indem er die geringe Menge des aufgenommenen Körnerfutters wertvoller macht, macht er die Fütterung des Geflügels außerordentlich billig.

Er ersetzt endlich noch, was namentlich im Winter von unschätzbarem Wert ist, völlig ausreichend das Grünfutter, erhält die Verdauungsorgane in normaler Tätigkeit und hindert den Fettanlag der Hennen, der so nachteilig auf Gesundheit und Eierproduktion einwirkt.

Um Kleesheu richtig zu verfüttern, muß es zunächst möglichst

fein in Häckselform geschnitten werden. Dann nimmt man zwei Teile dieses Häckfels (z. B. zwei Eimer) und einen Teil (1 Eimer) Kornschrot oder Kornmehl, eines beides zunächst zu mischen. Das Kleehäckfel wird nun eine Stunde lang getocht, um es weich zu machen und in der Masse zu reduzieren. Hierauf wird das Kornschrot sorgfältig mit dem Klees in dem Kessel gemischt und während der Nacht darin gelassen. Am anderen Morgen ist das Kleesfutter sodann fertig, duftet angenehm nach frischem Klees und wird von allem wie jungem Geflügel begierig gefressen.

Beim Kochen des Kleehens darf man nicht zu wenig Wasser nehmen, damit die Mischung am nächsten Morgen völlig feucht ist. Ist die Mischung nur so feucht, daß sie frümelig ist, so wird sie nicht so gut gefressen, die Hühner scharren denn in ihr herum und die feine Masse gleitet nicht so leicht in den Magen hinein und die Hühner werden in der Zeit kropfkrank.

Wird es dagegen feucht genug verfertigt, so ist keine Gefahr vorhanden und die Hühner fressen alles auf.

Küden und Enten wachsen sehr schnell bei solchem Futter, werden aber nicht fett, die Hennen haben immer rote Kämme und legen nicht Fett an, wie es der Fall ist, wenn sie zu viel mit Körnerfutter gefüttert werden.

Also, Geflügelzüchter, verwendet zur Fütterung des Geflügels im Sommer Klees und im Winter Kleesheu!

**Tierzucht.**

**Ueber Fütterungsverfuche mit Kofosölemulsion in Magermilch bei Ferkeln.**

wird in dem sechsen erschienenen Jahresbericht des Milchwirtschaftlichen Instituts zu Proskau u. a. folgendes mitgeteilt: Die Ernährung von Kälbern und Ferkeln mit Magermilch ist bereits vielfach mit mehr oder weniger gutem Erfolge ausprobiert worden. In der Wirkung steht aber die Magermilch hinter der Vollmilch erheblich zurück. Der Grund dafür liegt in dem Fehlen der Fettmenge, welche durch die Entziehung entzogen wurde. Man hat deshalb in verschiedener Weise das teure Milchfett durch billigere Fette zu ersetzen gesucht, sich aber dabei auf die Schwierigkeit, das zureichende Fett zu einer ähnlichen feinen und gleichmäßigen Verteilung in der Magermilch zu bringen, wie das Butterfett in der Milch verteilt ist. Ohne diese Voraussetzung ist das Fett schwer verbäulich und deshalb Ferkeln im jugendlichen Alter nicht befruchtlich. Ein neueres nicht teures Mittel, welches die dauernde feine Verteilung des Fettes in der Magermilch bewirken soll, wird von Dr. Kreis i. Ja. Jakob Peter's Nachfolger, Düsseldorf, unter dem Namen „Butterin“ in den Handel gebracht. Dasselbe besteht aus Klees, Stärke und Gummi, welche alle mit Wasser aufquehbar sind und darin mit Fett angerührt, eine feine, ziemlich beständig bleibende Emulsion geben. Wird letztere der Magermilch in bestimmtem Verhältnis zugelegt und mit dieser tüchtig geschüttelt, so verteilt sich das vor der Herstellung der Emulsion natürlich durch Schwärmen flüchtig gemachte Fett oder Öl in der Magermilch fein und gleichmäßig und wird durch den schleimigen Zustand, welchen die Magermilch durch das Buttermilch erhält, auch wirksam an der Wiederabscheidung bezw. am Aufnehmen verhindert.

In dieser Weise gelingt es leicht, die Magermilch bis auf den Fettgehalt der Vollmilch mit einem billigen Fett anzureichern. Der Versuch wurde mit 9 Ferkeln angestellt, welche das gleiche Quantum Milch und Gerste erhielten. 3 Ferkel erhielten aber die reine Magermilch, die übrigen 6 Magermilch mit Kofossetzmittel. Im Ganzen wurden an letztere in vierwöchigem Zeitraum 10 Kilogramm Kofossetzmittel verfüttert. Der Erfolg war der, daß die 6 Tiere gegen die 3 Vergleichstiere eine um 11 1/2 Kilogramm stärkere Lebendgewichtszunahme aufzuweisen hatten, welche also durch die Fettzugabe erreicht wurde. Zu sekundärer Hinsicht stellte sich unter Anrechnung der für das Buttermilch und Kofossetz gezählten Preise und unter Annahme von nur 60 z für 1 Kilogramm Lebendgewicht die Fettfütterung als vorteilhaft heraus; der Wert der Magermilch wurde dabei mit 3 z pro Liter in Anschlag gebracht. Der erzielte Gewinn wurde aber erheblich größer gewesen sein, wenn der Berechnung der Engraspreis für Kofossetz zu Grunde gelegt worden wäre. Sicherlich noch höher zu veranschlagend als der erzielte sekundäre Gewinn ist die bessere und kräftigere Entmilchung, welche die mit der Fettzugabe gefütterten Tiere zu erkennen gaben. Es sprach also das Ergebnis des Versuches sehr zu Gunsten der Anreicherung der Magermilch mit Fett mit Hilfe des Buttermilch für den Zweck der Ferkelerzucht, und es erscheint deshalb diese Zugabe für die Aufzucht von Schweinen in hohem Grade der Beachtung wert.

**Eingegangene Bücher.**

Im Verlag von Fris Wernigstorff, Berlin, sind erschienen:  
1. Landwirtschastliche Geflügelzucht. eine Anweisung zum zweckmäßigen und lohnenden Betrieb der Geflügelzucht mit besonderer Berücksichtigung der landw. Verhältnisse von Dr. B. Wandsche. Preis 1 M. 4. Ausgabe. Das recht gute Buch des bekannten Schriftstellers hat in kurzer Zeit 4 Auflagen erlebt, ein Beweis, daß es seinem Zweck voll und ganz entspricht.  
2. Deutsche Käfighühner. Anweisung zur Pflege, Zucht und Beobachtung der heimischen Eingabgel in der Gelandenzeit von Wilhelm Schuster. Preis 1 M. Mit großer Sachkenntnis verfaßt.

Für die Schriftleitung verantwortlich F. Huntemann, Bielefeldhausen. Alle Anfragen und Einwendungen landwirtschastlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

**Jagdgewehre**



und Luftschaften; Doppellänter u. Drillingen in moderner u. konstruktiven (Gambus, Bjektor), Birschbüchsen, renom. Schuler u. Lützcher Fabrikate geg. bequemer monatliche Teilzahlungen.

Ebense Orig. P. N. Browning'sche u. Pistolen, amerik. Repetierrevolver, Taschenjag. Revolver, Scheibenschützen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschstänzer etc. Hochofte Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Breslau II.

Illustr. Waffenkatalog Nr. 193 gratis u. freel. Offert. bereitwill.

# Winckler & Behrens, Hannover.

Empfehlen in nur bester Qualität:  
**Wagenfett, Baseline, Lederöl, Maschinöl,**  
 sowie alle anderen besten Fette und Öle.  
**Vertr. für Oldenburg und Umgegend:**  
**J. Bösel, Radorfstr. 54.**  
**Niederlage bei Herrn Gramberg am Markt.**  
 Der beste Schutz für alle Arten Pappdächer u. Holzzementdächer ist  
**„Wetterfester Dachkautschuk“.**  
 Feuersicher, billig, tropft nicht und macht auch alte und  
 morsche Pappe wieder elastisch und wasserdicht. Bewährt in  
 allen Zonen, von den Tropen bis in die nördlichsten Regionen.  
**Max Finger & Co., Breslau,** Ost- u. Fettwarenfabrik, Firnis-,  
 Karbolin- u. Pechladere.

**S** er u m  
 Handfeuerlöcher „Pluvius“, bestens bewährt. — Instrumente.  
**Vereinig. Deutscher Schweinezüchter,**  
**Berlin SW. 11, Hafenplatz 9.**

**Creolin** überall freiverkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall.  
 Bestes Viehwaschmittel.  
 Unentbehrlich in der Wundbehandlung.  
 Das Wert Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:  
 Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 50 Pfg. (150 gr.),  
 Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.— (1 Liter) und  
 Blechkannen zu Mk. 3.— (5 Liter) und Mk. 6.— (10 Liter)  
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets  
 zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.  
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin  
 und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes  
 Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von  
**William Pearson, Hamburg.**

**HEINRICH LANZ, Mannheim.**  
 Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für  
**Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**  
 Patent-Selbsteinleger und Patent-Selbstbinder-  
 Strohpresse Patent-Spreubläser und  
 Kurzstrotzbläser

**Buhlers „Universal“ Buttermaschinen**  
 mit und ohne **Butterknetter**  
 sind unstrittig die angenehmsten im  
 Gebrauch.  
 Zu haben bei **Ernst Hebestreit, Oldenburg,**  
 Peterstr. 20.  
**Buttstädter Maschinen-Fabrik**  
 C. E. Buhlers Nachf., Buttstadt (Th.).

**Patent-Rosettengitter**  
 aus Schmiedeeisen oder aus ver-  
 zinkt. Draht. Preiswürdigste  
 Gitter der Gegenwart. Zahlreiche  
 Muster für alle Zwecke. Leichte  
 Aufstellung.  
**Rosettengitter-Fabrik Lempertz**  
 Köln-Braunsfeld 171.

Trinkt **Echt Stonsdorfer Bitter**  
 (feinstes Riesengebirgs-Sträuher-  
 Süss) laut Reichsgerichtsentscheidungen.  
**Alleinige Fabrikanten:**  
**W. Koerner & Co.,**  
**Summersdorf im Riesengebirge,**  
 früher in Stonsdorf.  
 Ausgezeichnet durch 2 Staats-  
 medaillen, sowie 20 goldene  
 Medaillen.  
 Weinverkauf für das Großherzogtum Oldenburg:  
**Joh. Struthoff & Co., Weinhandlg.,**  
 Inh.: A. Tietjen & H. Radeker.  
 Zu verl. Sofatisch, Nähtisch, Bettstelle mit Matratze u. f. w. 3. befehen morgens u. 9-2 Uhr. **Gohhauserstr. 13 o.**  
 Zu verlauf. junge Kantinen. **Gumboldtstr. 13.**  
 Zu verl. deckfähiger **Hindfischer.** **Gersh. Konold, Gellert.**

# Haferwert

gesetzlich geschützt durch D. R. P.  
  
 180,113  
  
 und Warezeichen Nr. 91,334 und 91,120 (Inhaber: Domänenrat Ed. Meyer-Friedrichswerth) ist ein volles Ersatzfuttermittel **← für Hafer. →**  
 Ersparnis pro Pferd und Jahr mindestens 150.— Mk.  
**Deutsche Haferwert-Gesellschaft.**  
 Gotha mit Filialfabriken u. Vertretern üb. ganz Deutschl. (Man verlange Prospekt und illustr. Broschüre.)

**30 tote Ratten!**  
 Für den mit im vorigen Heft gelobten „Rattentod“, durch welchen ich in einem Tage 30 tote Ratten fand und davon in 4 Tagen vollständig befreit wurde, bezugs ich Ihnen das beste Zeugnis aus.  
**Geheime J. Roth, Rummelbühl.**  
 Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gütigen Auslösung der Ratten u. Wühler empf. St. Beders präpariertes frisches Weizenweizen mit unfehlbarer, höher wirkender „Witterung“. Auslösungen unblutig! Per kg. 1.40 gegen Stück, bei 5 kg franco, bei 10 kg per kg. 20 J. Verpackung frei. **Dr. Thierack, Kappelstein, Dresden-N. 16.**

**Sierkatinschrot Satena** (gesetzlich geschützt).  
 Anerkannt das beste Futter zum Wästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchziege zur Erzielung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.  
**Satena** (gesetzlich geschützt).  
 Bester Ertrag der Milch für Küber und Zerkel. Sehr empfehlenswert.  
**Fleisch-Nutrat** (gesetzlich geschützt).  
 Bestes Aufzuchtfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide vergrütet in Anwendung kommt.  
**ff. Gerstenschrot.**  
 Hergeleitet aus bester gereinigter 60/61 kg Gerste. Empfiehlt  
**H. H. Sierk, Harburg a. E.**  
 Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb. Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und ich werde mit billiger bemittelter Offerte gern zu Diensten. Prospekte gratis.  
 Für weitere Bezüge werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.  
 Der Tontaubenschieß-Sport bietet dem Jäger Gelegenheit, seine Schießfertigkeit zu erhalten und zu vervollkommen.  
 Die Wurfmachine Modell Preuss ist die anerkannt beste, zuverlässigste, einfache und billigste Maschine. Preis nur 500 Asphaltaußen ab Werk (mit weißem Rand mehr M 2) „ 16.—  
 Wurfmachine „Grellco“ für Doubletten „ 38.—  
 Prospekt der Schießsport über Maschinen, Hochwild-, Hasen- und Pflotenheben etc. gratis.  
**Haynauer Raubtierfallenfabrik E. GRELL & Co., Haynau, i. Schl.**

Bestens bewährten **Organ. Stickstoffdünger**  
 (Gehaltsgarantie 3 1/2 % Stickstoff), trocken und maschinenstreu, empfehlenswert für prompte und Herbst-Lieferung  
**Phosphatfabrik Hoyerermann, Hannover.**

Heber 50 000 im Gebrauch. **Schäl- und Saattplüge**  
 2- und 3-scharig mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung. **Erstklassiges Fabrikat**  
 Katalog gratis u. franko.  
**Ph. Mayfarth & Co.,**  
 Osnabrück, Bierstrasse 35.

Vorzüglich bewährte Neuerung!  
**Wasser-Versorgung**  
 mit Luftdruck ohne Hochreservoir  
 Für Handantrieb — Für Maschinenantrieb  
 Sehr geeignet für Gutshöfe, Landhäuser, Villen, Schlösser, Bannhöfen, industri. Werke, Getreidemöhlen, Gärtnereien, vorzüglich zu Gartenbewässerung u. Spülung v. Fontänen  
 Schnellste Hilfe bei Brandfällen  
 Stets frisches Wasser m. Brunnentemperatur und demselben Druck wie bei den städt. Wasserleitungen  
 Prima-Zeugnisse! Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenfrei  
**„UNION“**  
 Wasser-Versorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.  
**BERLIN W.,**  
 Uhland-Strasse 29  
 Fernsprecher: Charlottenburg Nr. 11209.

**Neue Exzelsior-Schrotmühlen**  
 liefert **FRIED. KRUPP** ANTIENGESELLSCHAFT **GRAUSONWERK** MAGDEBURG-BUCHAU  
 94 Auszeichnungen auf Ausstellungen  
 Vertretter: **Herrn. Brüggemann, Bremen.**

**TABANAL**  
**Tiereschutzmittel**  
 gegen Fliegen, Bremsen etc.  
 Probedose M. 0,50.  
 Prospekt gratis und franko.  
**MÄUSETYPHUS**  
 aus dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer in Halle a. S.  
 Prospekte gratis und franko.  
 Laboratorium für bakteriologische u. chemische Präparate (Walter Kuhlrow) in Halle a. S.

**Ständigen Reingewinn**  
 sichert Ihnen nur der **Alfa-Laval-Separator.**  
**Unübertroffen** in seinen Leistungen.  
**Unübertroffen** in seinen Erfolgen. Ueber 700 Erste Preise.  
 Alle minderwertige Centrifugen jeden Fabrikates werden zu hohen Preisen in Tausch genommen.  
 Verlangen Sie die Alfa-Druckschriften.  
**Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15**  
 Einzige deutsche Alfa-Fabrik.

Eine kompl. Schaufelwerk-Gasvorrichtung mit Starkbrennern sehr billig abzugeben.  
 Näheres bei **S. Geelenfreund, Galtstr. Nr. 23**  
 Gebrauchte größere Gaslampen zu verkaufen. **Sangestr. 40.**  
 Einen gebrauchten, taublosen erhaltenen 16-20hp. **Petrol-Motor** habe für 1250 Mk. ab Standort zu verkaufen.  
 Der Motor nebst Zubehör ist bis zum 15. d. M. bei Herrn Mühlenthermer **Seemann** in Semmerbeder zu besichtigen.  
**D. Döpe, Mühlenthermer, Norden.**

# Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907

Internationale Kunst- u. große Gartenbau-Ausstellung  
1. Mai bis 20. Oktober.  
Hervorragende Kunstwerke der ersten modernen Meister  
— Raumkunst —  
**Künstlerische Sondergärten.**  
Hochinteressante exotische Pflanzen. — Fruchtbare Kolon.  
— Sonder-Ausstellungen: —  
14.—17. Sept.: Große Allgem. Verbrauchsmittel-Ausstellung.  
21.—29. Sept.: Haus-Industrie-Ausstellung f. Obst- u. Gemüseverwertung.  
5.—14. Okt.: Große Internationale Obst-Ausstellung.  
10.—20. Okt.: Fächer-Ausstellung.  
18.—20. Okt.: Gemyntentent- und Costamen-Ausstellung.  
**Haupttage: Sonntag, Dienstag und Freitag.**  
Täglich mehrere Konzerte. — Interessanter Vergnügungspark. — Kontorenbeleuchtung. — Scheinwerfer. — Leuchtdiagonale.

**Zeitverschwendung ist es,**  
wenn Sie Hände und Feten der Säcke, Lager und Keller noch mit dem Rindl weizen oder Äme und Scheunen noch von Hand mit Gabeln umherstreichen! Das ist mit Balders Aufrecht- u. Desinfektionsmaschine „Paff“ in wenigen Minuten gechehen! Sie erlegt 20 Mann mit dem Rindl und kann auch als wirklicher neuer Löscher verwendet werden. „Paff“ wird zur kostenlosen Probe abgegeben! Bedingungen darüber im Prospekt Nr. 18.  
Gehrüder Holder, Metzgingen i. Wittbg., Maschinenfabrik.



**Heh. Oxe, Auerbach & Co.,**  
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,  
Bureau: Kapellenstraße 8,  
**Dortmund,** Fabrik: Dortmund-Hafen.  
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

**Zu Kauf u. Miete:**  
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb,  
**Weichen,** Drehscheiben, Lowries,  
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Kastenskipper etc.  
Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlußleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.



**Denkers Pferde Cakes**  
bestes Kraft- und Zusatz-Futter  
**200 Mark Ersparnis**  
pro Pferd und Jahr. — Regelt Verdauung und Fresslust.  
**Erhöht die Leistungsfähigkeit.**  
Denker's Pferde-Cakes-Fabrik G. m. b. H. Altona-Elbe.  
Vertretung und Niederlage:  
**Wilhelm Kathmann & Co.,**  
Oldenburg i. Gr., Gortorstr. 6. — Telefon Nr. 17.

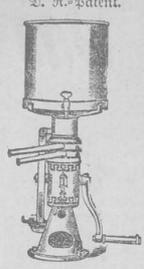


**Reform - Motoren**  
für alle Brennstoffe  
sind die beste und billigste Kraftquelle  
für Landwirte und Handwerker.  
Keine Schnellläufer, stets betriebsfertig, sparsam im Verbrauch, eignen sie sich zum Antrieb aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Wasserpumpen, Dreschmaschinen, Schlepppumpen u. Dynamos.  
Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch kostenfrei vom Vertreter:  
**Friedrich Gützlaff,**  
Maschinengeschäft,  
— Varel in Oldenburg. —



**Ia Futter-Fischmehl**  
für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc.,  
schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.  
Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.  
**A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,**  
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).  
**Schützt Eure Schöber**  
mit dem **Pat.-Schobernetz!**  
Einregnen, Abdecken durch Sturm usw. vollständig ausgeschlossen.  
Preis pro Netz M. 13.50. — Gebrauchsanweisung liegt bei.  
**Versandhaus Karl Franz Beck, Firth (Bayern)**

Vorderansicht eines Pan-Separators D. R. Patent.



**Der Pan-Separator**  
ist der weitaus vorteilhafteste Milchenträher für jeden Landwirt.  
Man lasse sich durch die Feinheit der Fein- u. milderwertiger und veralteter Zentrifugen nicht irreleiten und verlange stets den Pan-Separator! Es ist gibt keine andere Maschine, die „ebenso gut“ ist. Laufende Pan-Separatoren sind bereits in allen Teilen Deutschlands im Gebrauche und beweisen die Überlegenheit dieser Maschine. Der Mehrgewinn an Butter schon von einer Milchkuh macht die Anschaffung bezahlt.  
**Einzig dastehende Vorzüge:**  
Schärfere Entrahmung durch neues Milchschleuderverfahren.  
Bollkommene Milchreinigung keine Zeller in der Trommel.  
Größte Einfachheit  
Pan-Separator-Butter ist die feinste Butter auf dem Markte!  
Spielend leichter Gang durch elastischen Trommelauftrieb und neue reibungslose Trommellagerung.  
Leichte Halbarkeit keine Schnüre und dergleichen.  
**Der Pan-Separator ist der leichtgehandelte Milchenträher!**  
12 Größen, auch für die kleinste Wirtschaft eine passende!  
**5 Jahre schriftliche Garantie.**  
Teilzahlungen ohne Zinsen. — Frachtfreie Lieferung. — Probezeit. — Reichliches Zubehör.  
Auf Anfrage (Postkarte genügt) senden wir gern ohne Kaufzwang Preisliste mit Beschreibung und Abbildungen, unsere angenehmen Verkaufsbedingungen und Hunderte Zeugnisse kostenlos.  
**Pan-Separator-Gesellschaft, Tilfit 5. Einzige deutsche Pan-Separatoren-Fabrik.**  
Milchzentrifugen jeden Systems werden auf Wunsch in Zahlung genommen.



**Drahtgeflechte**  
nebst allem Zubehör  
kompl. Drahtzäune  
— Stacheldraht  
— Eiserne Pfosten  
Tore - Türen  
Drahtselle, Koppeldraht  
Fischung, Kartoffelkörbe  
Hans v. Hintzenstern  
Drahtwaren-Fabrik  
Teterow i. M.  
Preisliste kostenfrei

Rathenower  
Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik  
**Hermann Gierke, Rathenow I.**  
Spezialität:  
**Glattstroh-, Breit- und Motor-Dresch-Maschinen mit Patent-Dreschkorb.**  
Neuer Selbsteinleger, Modell 1907.  
**Selbstbinder. Strohpresen. Spiritus-Benzol-Motoren u. Lokomobile. Komplette Motor- und Dampfdreschsätze. Feinste Referenzen.**



**Dhjen-Zalggrieben**  
(Marke La Plata)  
enthalten ca. 63% verdauliches Fett u. Protein  
bester Ersatz für Fischmehl.  
Vorzügliches Kraftfutter für jegliches Geflügel.  
Haupt-Niederlage bei  
**Gustav Wiemken,**  
Langestraße.

Ist Ihnen „meine Herren Wiederverkäufer, welche Sie überwiegend mit Landwirten in irgend einem Artikel zu tun haben, noch nicht der Gedanke gekommen zu verkaufen. Rechnen Sie sich einmal aus, wieviel hundert Pflüge allein in den Dörfern Ihrer Kundschaft arbeiten, da auch der kleinste Landwirt dieses Gerät nicht entbehren kann. Warum wollen Sie nicht derjenige sein, der diese verkauft, wenn Sie wissen, dass sich Ihnen die Vertretung der weitaus grössten und erfolgreichsten deutschen Pflugfabrik bietet und weitere Kenntnisse hierzu nicht erforderlich sind. Ein Jahresabsatz von 111,000 Pflügen dürfte Sie doch davon überzeugen, dass die Ware sich selbst empfehlen muss, denn heutzutage wird nur das gekauft, wobei der Käufer betriffs Güte und Billigkeit seinen Vorteil findet. Wenn dieser Beweisgrund Ihnen klar ist, so schreiben Sie an die General-Vertreter  
**Gebr. Klencke, Hemelingen-Bremen.**

**Sack'sche Pflüge**



**Tod allen Ratten**  
durch „Ratten-Bomben“.  
Erfolg bombenreicher, unerschütterlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrfach empfohlen. Rittergutsbesitzer Damm, Albstadt, schreibt: Endlich alle Ratten durch Ihre Bomben los geworden. 1000 v. Anmerkungs-schreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogeriehandlungen oder durch die Fabrik, per Post franco 5 Pat. 3.50 M. Chem. Laborate, Prospekt, Landsberg a. d. Warthe.

**Billige Eier.**  
Eintägliche Geflügelgäuche ohne Auslauf (Geist und Winter) erzielt man durch das reichhaltig grobartig bereicherte Geflügel-futter der Firma **Magel & Söhne, Lage 2.** — Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend: **Joh. Mehrens, Samenbldg.**

**Dysserin gegen Kälberruhr.**  
**Septicidin gegen Kälberpneumonie.**  
**Serum-Institut Landsberg a. W.**  
Goldene und 3 Silberne Medaillen.

**Herausschneiden!**  
Zehntbaurer's Patent-Sägeisen für Dhjen  
(mit dem naturgemäßen eisernen Aufstichsstande) erzielen grobkörnige Erträge. Einfachste Verfahrensmethode. Sehr haltbar, mehr als 3 Monate dauerhaft. Dhjenbeschlag, Aufgefunde, ausdauernd ausfällige Dhjen. Jeder praktische Landwirt besitzt sich solche Dhjen-eisen selbst direkt und billig bei  
Theodor Zehntbaurer in Wilhelmsburg.  
Nied.-Deisterreich, geg. Nachn. Sogleich bestellen!

**8**  
aus Landwirte und Geflügelzüchter!  
Füttert Fleischmengenreich, enthält viel Fett, Eiweiß, über 40% Eiweiß u. f. w., daher besser u. wirksamer Futterzusatz. Schafft **Frühleger und doppelten Eierertrag.** Verändert die Schwemmerzeit ungemein. Zu haben bei: **H. Stöltje, Alexanderstr.**  
Radikale Vernichtung aller Baumschädlinge, wie Blattlaus, Blatt- und Schildlaus, Raupen, sowie aller sonstigen Parasiten und deren Brut bewirkt  
**Elserinum**  
(gesetzlich geschützt).  
Es ist ausserdem ein vorzügliches Präparat zur Heilung von Rindenkrankheiten, Krebs, Gummifluss, Schorf etc.  
**Max Finger & Co., Breslau.**

**Louis Freund & Co., Hamburg,**  
Spaldingstrasse 154-180.  
Lager von Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Reservoiren, Eisenbahnschienen zu Geleisen und Bauzwecken, Riemscheiben, Transmissionswellen etc., Röhren aller Art zu Wasserleitungen, Zaunpfählen, Draht und Drahtseile zu Einfriedigungen, Nutzeisen, Ketten etc.  
Ankauf ganzer Fabrikanlagen, Schiffe zum Abbruch.

**Prima Bindegarn**  
für Mäh- und Dreschmaschinen,  
als bestes dergartiges Garn allgemein bekannt.  
Liefert prompt und billig  
**Bremer Tauwerk-Fabrik, A.-G.**  
vorm. C. H. Michelsen,  
Grohn-Vegesack b. Bremen.

**Everien III.** Zu vert. eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh.  
**Grüede.** Zu vert. mehrere Mitte Septbr. fallende Lauen.  
**3. Eiers.**  
Zu vert. ein edler Zwergschpinner, 1. Jahr alt.  
**Donnersdree,** Kahlbergstr. 9.  
**Schöner Musikant.** m. 25 Klatt.  
bill. zu vert. Wo? sagt Exp. d. Bl.

**Geflügelfutter,**  
H. Buchweien, Bruchgerste etc. gemittelt, 3tr. 6.50 M. Hoffmanns Getreidemport, Magdeburg.  
Wodentrichen i. D. Zu verkaufen wegen Anlage eines Elektromotors 12-15 PS.  
**Dampfmaschine**  
mit Röhren-Ressell, fast neu, 3 Jahre im Betrieb, wenig gebraucht. **Auk. Schmitzbergstr.**

**Benzin**  
Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein  
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg  
nicht im Eing der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern  
alle Sorten Benzin Ia Qualität.  
Man wende sich direkt an die Fabrik.

# 4. Beilage

zu Nr. 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 5. September 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Beilage unterer mit Heroldenbesetzung versehenen Originaltextes mit genauer Einzeichnung der Abteilungen und der letzten Vorworte nach der Redaktion des Originaltextes

### Odenburg, 5. September.

**\* Bienenwirtschaftliches.** Die nächste Delegiertenversammlung des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für das Herzogtum Odenburg“ findet Sonntag, d. 29. September, während der siebten Bienewirtschaft. Landesausstellung in Barel statt. Der Ausstellungsordnung entsprechend ist an diesem Tage ein Vortrag zu halten. Es ist dem Vorstande des Zentralvereins gelungen, Lehrer Gschöff in Bumenthal (Gannover) als Redner zu gewinnen. Letzterer ist in Zierfelden als Korb- und Kästlermeister (Stabil- und Mobilhüter) wohlbekannt. Derartige Vorträge gewiegter Praktiker werden von vielen Imkern und Freunden der Bienenzucht gern entgegengenommen. Die Vorträge bewegen sich in der Form des Allgemeinverständlichen; Kosten ruhen sie für die Zuhörer nicht herab. — Der „Deutsche Imkerbund“ hat eine wissenschaftliche Kommission eingeleitet, welche Vorschläge für Bearbeitung einzelner Gebiete aus Theorie und Praxis der Bienenzucht unterbreiten soll. Die Kommission besteht aus Dr. v. Büttel in Odenburg, Professor F. Leichmann in Erlangen und Warrer Klein in Enzheim (Unter-Elsch). Den Vorsitz im „Deutschen Imkerbund“ führt provisorisch Warrer Sydow in Klammern bei Alt-Griechnitz (Kommern).

**\* Restaurant zum deutschen Kaiser** (Inh. Paul Ledermann) ist am 1. d. Mts. die aus den Monaten April und Mai bekannte Sänger, Tänzer- und Musikfabelle, „Bayrischeller“ unter der Leitung von Fräulein Bertha Well wieder eingetroffen und befindet sich nach wie vor ihren guten Ruf. Die Direktion besteht es durch Zusammenführung eines außerordentlich abwechslungsreichen, hochdeutschen Familienprogramms die Zuhörer zu fesseln und wird auch durch die großartige elektrische Beleuchtung und Vortrefflichkeit der Ausstattung so angenehm wie nur irgend möglich gestaltet.

**\* Radort, 3. Sept.** Der hiesige Radfahrerverein „A. d. L.“ beschloß, am kommenden Sonntag einen Ausflug mit Damen nach Heide auszuführen. Am Sonntag, d. 15. September, will der Verein ein Rennen für die Mitglieder veranstalten. Es soll ein 20 und 30 Kilometerrennen abgehalten werden.

**\* Bad Zwischenahn, 4. Sept.** Louis Sulmann, der Besitzer des Bahnhofsrests, hat von dem Grundstück, das er erst vor kurzem von Hises Ehefrau Erben an Hermann Büttgen in Baarentrich verkauft, 12 Schießstände wieder an Hermann Büttgen in Baarentrich verkauft. Er will dort ein Jagdwildnis bauen lassen, das von Eintritt des Winters unter Dach sein soll. Ein jählicher Jäger erlegte auf der Jagd im Wäldchen Moor ein weibliches Reh, die Jagd wurde bekannt und das Tier hier in Zwischenahn veräußert. Der Jäger dürfte es wiederkommen. — Von hier waren 15 Schützen zum Ende der Schützenfest, um den dortigen Sportschützen einen Gegenbesuch zu machen. Auch nach hier waren feinerzeit 14 hiesige Schützen. Die Schützen von Leer und Emden pflegten zu den Schützenfesten nach hier zu kommen.

**\* Duellgasse, 5. Sept.** Den hier selbst beim Hotel zum König von Griechenland stattgefundenen Duelle wurden 10 für den Amtsbezirk Odenburg 35 Eber zugeführt und hierauf einstimmig angeführt, sowie zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt: 1 Eber, 6 Mon. alt, des Aug. Holste-Schmalenleth; 1 Eber, 6 Mon. alt, des Joh. Gaale-Strüchhausen; 1 Eber, 6 1/2 Mon. alt, des Joh. Gaale-Strüchhausen; 1 Eber, 6 1/2 Mon. alt, des Herr. Gäßlein-Neufuß; 1 Eber, 6 1/2 Mon. alt, des Herr. Adheids-Moienburg; 1 Eber, 6 1/2 Mon. alt, des S. Suhr-Süderdahl; 1 Eber, 7 Mon. alt, des Anton Rammen-Sirwörden; 1 Eber, 7 Mon. alt, des Chr. Schwarting-Rodenkirch-Ober-

deich; 1 Eber, 6 Mon. alt, des Hnr. Nüthemann-Norden-schwei; 1 Eber, 6 Mon. alt, des L. Schumacher-Alte; 1 Eber, 6 Mon. alt, des Karl Tafeln-Gayenwärt; 1 Eber, 6 Mon. alt, deselben. Die Eber folgender Besitzer wurden mehrstimmig angeführt: des Fr. Münnich-Strüchhausen, des W. Gaale-Strüchhausen, des Herr. Gschöff-Rudfeld, des Joh. Gaale-Strüchhausen, des Herr. Adheids-Moienburg, des D. Grüttele-Friedenmoor, des Fr. Ritter-Strüchhausenmoor, des Chr. Schwarting-Rodenkirch-Oberdeich, des Edo Meinen-Nordenkirch, des Hnr. Nüthemann-dieselbst und des Karl Tafeln - Gayenwärt. Abgeführt wurden: 2 Eber des Fr. Münnich-Strüchhausen, 1 Eber des W. Tiefmann-Müdershausen, 1 Eber des S. Klöpping-Duel-gasse, 1 Eber des S. Adheids-Moienburg, 1 Eber des Aug. Holste-Schmalenleth, 1 Eber des Fr. Hobbjester-Rütemoor und 1 Eber des Karl Tafeln-Gayenwärt. Zurückgelegt bis zur nächsten Nachführung wurde 1 Eber, 6 Mon. alt, des Fr. Münnich-Strüchhausen. Das Resultat der nach den Rätungen gesehenen Prämien-Verteilung ist folgendes: 1. Prämie von 60 M. der Eber des Joh. Gaale-Strüchhausen, 2. Prämie von 50 M. der Eber des Aug. Holste-Schmalenleth und der Eber des Chr. Schwarting-Rodenkirch-Oberdeich und der Eber des Chr. Schwarting-Rodenkirch-Oberdeich und der Eber des Chr. Schwarting-Rodenkirch-Oberdeich, 4. Prämie von 30 M. der Eber des Joh. Gaale-Strüchhausen, 5. Prämie von 25 M. der Eber des S. Suhr-Süderdahl, der Eber des Anton Rammen-Sirwörden, der Eber des Hnr. Nüthemann-Nordenkirch und der Eber des Karl Tafeln-Gayenwärt.

**st. Aus dem süddeutschen Herzogtum, 3. Sept.** Die projektierte Automobil-Verbindung Hötting-Hausen-Schneiderfrug hat hier vielfach die Frage angeregt, warum man die Eisenbahnstrecke Alhorn-Schneiderfrug i. Zt. nicht anders anlegte und statt dieser Strecke die Bahn von Cloppenburg abzugeben ließe. Der Entfernungsunterschied ist so gering, daß er wohl kaum in Frage kommen konnte. Dafür hatte man den Vorteil, daß man zwei nicht unbedeutende Ortshäfen (Emstet und Cappeln) berührte und außerdem die Verbindung Cloppenburg-Behta wesentlich abkürzte. Vor einiger Zeit ging hier das Gericht, es werde eine nachträgliche Verlegung der Strecke Alhorn-Schneiderfrug, auf der überhaupt keine Ortshäfen berührt werden, projektiert, d. h. man beabsichtige die Anlegung der direkten Eisenbahnstrecke Cloppenburg-Schneiderfrug. Zweifellos war hierbei der Wunsch des Gebietsrats; aber wäre die Durchführung dieses Projekts wirklich so vollständig von der Hand zu weisen? Man hat vor einem Jahre die Verlängerung der Strecke Lindern-Cloppenburg (Kleinbahn) unter Emstet nach der Bestaer Bahn ernstlich ins Auge gefaßt; ein Beweis, daß man diese Verlängerung wohl nicht als unrentabel ansieht. Warum kann man dann die erwähnte Verlegung, die von niemandem beauer werden dürfte, nicht ebenso ernstlich disjutieren? — Allem Ansehen nach hat die kurz erörterte Automobilverbindung Aussicht auf baldige Einrichtung; nach allgemeiner Ansicht ist es wahrscheinlich, daß sie recht gut benutzt werden wird.

**\* Schneiderfrug, 3. Sept.** Unter Schützenfest am 1. und 2. September d. J. ist recht gänzlich verlaufen. Gäste hatten sich aus nah und fern in großer Anzahl eingefunden. Am zweiten Festtage tot mit 35 Ringen Kaufmann J. Bedermann aus Drantum den Königsschuh. Er erwähnte sich Fräulein Karoline Anagge zur Königin.

**\* Behta, 3. Sept.** Zur Feier des Tages bei Sedan machte der hiesige Kriegerverein, wie fast alljährlich, einen Ausflug nach dem Gute Daren zur Wirtschaf des Herrn Többs. Um 1/4 Uhr marschierte der Verein unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Vereinslokal ab und schon bald nach der Ankunft in Daren entwickelte sich im Garten und in Tangelie ein reges Leben, wozu die guten Speisen und Getränke mit beizug. — Gestern hielt der hiesige Imkerverein eine Wanderversammlung nach dem Moor und Heide ab. Der Weg ging zunächst nach dem Jag. „Grünen

Moore“, wo die Bienenstände einiger Mitglieder auf ihren Bau, Bevölkerung und Gewicht geprüft wurden. Von da aus ging quer durchs Moor, wo noch verschiedene Stände besichtigt wurden, bis nahe zur Dada. Die Moorheide ist schon zum größten Teile ausgeblüht; die Sandheide wird noch einige Tage andauern. Gleich die Heide in diesem Jahre einen prächtigen Blütenflor zeigte, so hat sie wegen der Ungunst der Witterung nicht das gelieert, was sie hätte liefern können. Die Wälder sind in letzter Zeit durch die schlechten Witterungsverhältnisse sehr schwach geworden. Die Aussicht auf eine gute Sonnernte ist in diesem Jahre vorbei und die Imker sehen sich genötigt, nach billigen Zunderquellen Umschau zu halten, damit sie die Winter zur Ueberwinterung ausfüttren können.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Coier oder lebendiger Fisch.

In den letzten Wochen hat sich in den Spalten der „Nachrichten“ ein wortreicher Streit abgepielt zwischen dem bekannten Agrarier Müller-Nußhorn und einem oder einigen Freistimmigen. Es sind die alten Schlagworte reichlich verbraucht, unter Duzigung deutlicher oder verledeter persönlicher Eigen, bider Staub wirbelte in die Luft; übereinstimmend haben die beigebrachten Ausführungen keinen Gegner, es ist alles beim Alten geblieben. Das Lieb von der Not der Landwirtschaft ist wieder einmal in allen Tonarten geklungen. Dem Einflander fiel dabei die alte Geschichte vom König Jakob I. ein (oder war es ein anderer?), der eines schönen Tages den Gelehrten seines Hofes die Frage vorlegte, weshalb ein toter Fisch schwerer sei als ein lebendiger? Die Gelehrten konnten nach, brachten hundert und tausend Gründe vor, konnten sich aber über den letzten Grund nicht einigen. Endlich kam ein Schlaupfuß auf den Einfall, zu fragen, ob die Tatsache denn richtig sei? Und siehe da, sie war gar nicht richtig, der tote Fisch war ebenso schwer wie der lebendige. Die streitbaren Gelehrten machten aber lange Gesicht. So ist es auch hier, es besteht keine Not der Landwirtschaft im Odenburger Lande. Und das ist auch recht gut. Wer im Lande herumreist und die jetzigen Zustände mit denen vor 25 Jahren vergleichen kann, der merkt von einer Not der Landwirtschaft nichts, auch gar nichts. Im Gegenteil, die Landwirtschaft hat sich überall ganz bedeutend gehoben, die Spuren des Gebelens sind überall sichtlich, z. B. auch in den Steuererhebungen. Und zwar sind sie auf der Geest am stärksten ausgeprägt, weniger in der Marsch. Damit soll nicht der Marsch etwa Mitleidigkeit vorgeworfen werden; auch sie ist fortgeschritten. Aber die Geest ist rascher vorwärts gekommen, weil sie früher, unter der Ungunst der Bodenarten lebend, verhältnismäßig ins Hintertreffen geraten war. Dieses Verhältnis ist jetzt wieder die Mithigkeit der Geest wieder ausgeglichen. Nur darf bei Besprechung dieser Dinge nie vergessen werden, daß hier von der Landwirtschaft im ganzen die Rede ist. Daß nicht alle Landwirte an dem Fortschritt teilnehmen, und nicht alle in gleichem Maße, ist selbstverständlich und findet sich in allen Erntebeständen in derselben Weise wieder. Mancher leidet unter der Ungunst der Vorbedingungen, mancher hat zu teuer gekauft oder zu kleines Kapital, ein anderer macht zu viel Verluste, mancher leidet besonders stark unter der Ungunst der Witterung, unter Viehsterben; viele können sich an die neuen Methoden nicht gewöhnen, machen unrichtige Kalkulationen, und was der Schwereigkeiten mehr sind; mancher auch gehört zu denen, die es nie lernen. Aber alle die Genannten sind immer nur einzelne, nicht die Landwirtschaft im ganzen. Wenn Herr Müller-Nußhorn, der die Not der Landwirtschaft so bemühlich betont, zu einer der soeben erwähnten Kategorien gehören sollte, so wäre das in hohem Grade für ihn zu bedauern; aber aus solcher Lage auf die Landwirtschaft zu schließen, scheint doch nicht erlaubt.

R.

## Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

3) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dr. Mortimer war mit dem Vorlesen der seltsamen Geschichte fertig; er schob seine Brille auf die Stirn hinauf und warf einen erwartungsvollen Blick auf Sherlock Holmes. Dieser gähnte, warf das Stimpfchen seiner Zigarette ins Feuer und jagte:

„Nun?“

„Sind Sie die Geschichte nicht interessant?“

„Ja, für einen Sammler von Märchen.“

Dr. Mortimer zog ein zusammengelegtes Zeitungsblatt aus der Tasche und sagte:

„Nun, Herr Holmes, so wollen wir Ihnen jetzt etwas Moderneres vorlegen. Dies hier ist die „Devon County Chronicle“ vom 14. Mai d. J. Sie enthält einen kurzen Bericht über den etliche Tage vorher eingetretenen Tod Sir Charles Baskervilles.“

Mein Freund beugte sich ein wenig vor und seine Züge nahmen einen Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit an. Unser Besucher schob seine Brille zurecht und begann:

„Der jeben erfolgte plötzliche Tod Sir Charles Baskervilles, von dem als verumteltet Kandidaten der liberalen Partei für Mitteldevon bei der nächsten Wahl die Rede war, ist ein trauriges Ereignis für die ganze Grafschaft. Demgleich Sir Charles erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit Baskerville Hall bewohnte, so hatten ihm doch sein lebenswürdiger Charakter und seine außerordentliche Freigebigkeit die Zuneigung und Achtung aller gewesen, die mit ihm in Verbindung kamen. In unsern Tagen reider Emporkömmlinge freut man sich, wenn es einmal dem Sprößling einer altmännlichen Familie gelungen ist, aus eigener Kraft ein Vermögen zu erwerben und damit den verblühenden Glanz seines durch böse Zeitläuße weggenommenen Geschlechts wieder aufzurichten. Wie

wohl allgemein bekannt ist, gewann Sir Charles große Summen durch Spekulationen in Südafrika. Er war weise genug, nicht so lange zu warten, bis das Glück gegen ihnkehrte, sondern machte seinen Gewinn zu Geld und kehrte damit nach England zurück. Es sind erst zwei Jahre vergangen, seit er wieder Baskerville Hall bezog, und die von ihm geplanten großen Neubauten und Verbesserungen bildeten bekanntlich das allgemeine Gespräch in der ganzen Gegend; nun sind sie durch seinen Tod unterbrochen worden. Da er selbst keine Kinder hatte, so war es sein offen ausgesprochener Wunsch, die ganze Gegend solle von dem ihm beschiedenen gewesenen Glück Vorteil haben. War mancher wird daher ganz persönliche Veranlassung haben, den vorzeitigen Tod des Wohlstatters zu beweinen. Von seinen hochherzigen Schenkungen zu milden Zwecken ist in unsern Spalten oft die Rede gewesen.“

Die Umstände, unter denen der Tod erfolgt ist, sind freilich durch die Untersuchung nicht gänzlich aufgeklärt worden, doch ist immerhin genug festzustellen, um gewissen Gerüchten entgegenzutreten, die durch den Überglanzen der Bevölkerung in Umlauf gesetzt sind. Nicht der geringste Grund spricht für ein Verbrechen oder läßt darauf schließen, daß übernatürliche Mächte im Spiele sein könnten. Sir Charles war Witmer und galt für einen Mann von etwas sonderbarer Geistesanlage. Trotz seines beträchtlichen Reichthums war er einfach in seinen Lebensgewohnheiten, und die im Hause selbst wohnende Dienerschaft von Baskerville bestand nur aus dem Ehepaar Barmmore. Ihre Aussage, die durch das Zeugnis mehrerer Freunde des Verstorbenen bestätigt wird, lautet dahin, daß Sir Charles schon seit einiger Zeit bei schwacher Gesundheit gewesen sei und besonders an einer Herzkrantheit gelitten habe, die sich in plötzlichen Veränderungen der Gesichtsfarbe, in Anstimm und in Anfällen von Gemüthsverwirrung kundgegeben. Dr. Mortimer, der Freund und ärztliche Ratgeber des Verchiedenen, hat sein Zeugnis in demselben Sinne abgelegt.

„Die Tatsachen des Falles sind einfach. Sir Charles Baskerville hatte die Gewohnheit, jede Nacht vor dem Zubettgehen noch einen Gang in der berühmten Taxisallee von Baskerville Hall zu machen. Dies geht aus dem Zeugnis der Barmmores hervor. Am 4. Mai hatte Sir Charles die Absicht ausgesprochen, am nächsten Tage nach London zu fahren, und hatte Barmmore beauftragt, sein Gepäck zurechtzumachen. Am Abend ging er wie immer aus, um seiner Gewohnheit gemäß auf seinem nächsten Spaziergang eine Zigarette zu rauchen. Er kam nicht wieder zurück. Um 12 Uhr fand Barmmore die Haustür noch offen, wurde unruhig und ging mit einer brennenden Laterne auf die Suche nach seinem Herrn. Es hatte tagtäglich geregnet, und Sir Charles' Fußspuren waren leicht die Taxisallee hinunter zu verfolgen. Auf halbem Wege befand sich eine Axt, die nach dem Moor hinausführt. Aus gewissen Anzeichen läßt sich schließen, daß Sir Charles dort eine Zeit lang gestanden habe. Dann hatte er seinen Weg den Gang hinunter fortgesetzt, und an dem äußersten Ende dieses Ganges wurde seine Leiche aufgefunden. Noch unauflöslich ist der von Barmmore bezeugte Umstand, daß die Fußspuren von der Stellenorte an sich änderten, und daß er augenscheinlich von dieser Stelle an auf den Fußspitzen weitergegangen war. Ein Jägermeisterpfehändler namens Murphy war um jene Stunde nicht weit davon auf dem Moor, jedoch in etwas angetrunkenem Zustande, wie er selber angibt. Er erklärte, er habe mehrere Schreie gehört, könne aber nicht sagen, aus welcher Richtung diese gekommen seien. Zeichen von Gewalt waren an Sir Charles' Leiche nicht zu entdecken; allerdings waren nach Aussage des Arztes seine Gesichtszüge auf fast ungläubliche Weise vergerert — Doktor Mortimer wollte anfangs garricht glauben, daß es sein Freund und Klient war, der da als Leiche vor ihm lag — indessen ist dies ein Symptom, das man an Toten, die an Herzschlag gestorben sind, nicht selten beobachtet. Diese Erklärung wurde bestätigt durch den Sektionsbefund, der eine weit vorgeschrittene, langjährige Entartung des Herzens ergab.

### Gemeindefache.

**Dhymede.** Die öffentlichen Baßgeige, sowie sie nicht in der Gemarkung gelegen, sind bis zum 23. Septbr. d. J. in ihren freien Stand zu setzen. Bei der Schätzung befindliche Mangelstücke werden begüßigt. Danken, Gemeindevorsteher.

### Immobilverkauf.

**Barel.** Das hier Schloßstraße Nr. 8 belegene Immobil, früher Eigentum des jetzt verstorbenen Schlachtermeyers **W. Buhmann**, soll mit Antritt auf Mai d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Derter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Freitag, den 13. Sept.,** nachm. 5 Uhr.

in Herrn **S. Niemanns** Hotel hier.

Die Bestung besteht aus dem Wohnhause (Eckhause), Stall, Schlachthaus und Garten beim Hause mit Einfahrt von der Straße.

Die Bestung, an der Hauptstraße der Stadt gelegen, eignet sich fast zu jedem Geschäfts-betriebe.

Da verkauft werden soll, werden Kaufliebhaber mit dem Vermerken eingeladen, daß der Zuschlag bei irgend annehmbarer Gebote sofort eintreffend wird.

**S. Lützen, Notar.**

### Immobilverkauf.

Der Kaufmann **Meyersbach** in Hannover wünscht seine hier selbst

**Zenghausstr. 23** belegene Bestung mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

**4. u. letzter Termin zum Verkauf ist angelegt auf**

**Freitag, den 6. Sept. 1907,** nachm. 6 Uhr,

in **Kramer's Restaurant** zum Prinzen Citel **Friedrich** hier, Saarenstraße 38.

Die Bedingungen sind äußerst günstig. Es bedarf nur einer geringen Anzahlung.

Geboten sind bis jetzt nur **9000 Mk.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

Zu verl. 1 Kinderwagen, bis Sportwagen. Radorferstr. 83.

### Öffentl. Verkauf

**Zwischenahu.** Frau **Carllicher Witwe**, in Firma **Julius Richter**, hier selbst läßt wegen Fortzugs und Geschäftsaufgabe an

**Freitag, den 13. September,** nachmittags 2 Uhr präzis anlangend,

folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 **Außbaum-Vertikow**, 1 fast neuen groß **Leinenschrank**,

1 **Außb.-Kommode**, 2 **Spiegel**, **Stühle**, **Blumenständer**, **3 sehr gute Bettstellen mit Springfeder** = **Matratzen**, 2 **Schrank**, **Rüchentische** und was sich sonst vorfindet,

ferner 1 **Ziege** und eine **Anzahl Hühner** und **Hähne**, sodann

**zurückgeschickte Geschäftsartikel**,

als: **Herren- und Knaben = Anzüge**, **Frauen- u. Kinder-Jackets**, **Manufakturwaren**, **Wollschachen**, **Glas- u. Porzellan-sachen**, worunter ganze **Es- u. Kaffee-Service**, **landwirtschaftl. Geräte** und viele andere hier nicht besonders aufzuführende Sachen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden.

**Feldhus, Auktionator.**

Das an der Burgstraße unter Nr. 22 belegene

**Hausgrundstück** habe ich im Auftrag unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung **äußerst billig** zu verkaufen.

Das Haus hat Kanalanschluß und Wasserleitung.

**Feinritz Weging, Langestr. 57.**

Im Auftrag billig zu verkaufen 1 **Sacktrug** und 1 **Sacktrug** mit **Böcke**, so gut wie neu.

**Wielhelmstr. 5.**

**S. v. Plüschmöl, Auguststr. 13.**

**Osternburg.** Der Handelsmann **G. Osiendorf** in **Dümmersiede** läßt an

**Dienstag, den 10. Septbr.,** nachmittags 3 Uhr,

in **Guthaus Krohns** Gasthaus an der Bremerstraße:

**6 fromme und zugesehte Pferde** im Alter von 5 bis 8 Jahren, sowie

**50-60 Ferkel** und **Futterschweine** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch uns verkaufen.

**Georg Maas & Hinrichs.**

**Verkauf einer Besitzung in Osternburg.** Der Oberwächter **A. D. Friedrich Harms** zu **Osternburg** beabsichtigt erbschafts-emanerungslos aber die an der Gheerstraße Nr. 45 belegene

**Besitzung** mit Antritt zum 1. Mai 1908 ev. anderem Termine zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 3 Wohnungen — von denen die beiden Unterwohnungen sich leicht zu einer bestellen lassen — eingetragenen gut erhaltenen **Gebäude** und einem mit vielen Obstbäumen bestandenen **Garten**. Die Besitzung ist angenehm gelegen und eignet sich namentlich auch für einen **Privatmann**, der ruhig wohnen will.

Verkaufstermin ist angelegt auf

**Montag, den 9. Sept. d. J.,** abends 7 Uhr,

in **Fr. Wilh. Krügers** Wirtschaft hier, abends 7 Uhr, **S. Schwaning, Markt.**

Kaufe **Eisen**, **Pumpen**, **Messing**, **Zinn**, **Alu**, **zähle** höchste Preise. **Kaufe** alte **Beiten**, hole selbige vom **Haus** ab.

**Carbers** **Holler-Beinen** zu verkaufen.

Hierberaufen billig zu verl. **S. Reijner, Donnerstagsstr. 48.**

**Sofas**, 2 neue billig zu verl. **Drapt-** u. **Sprungfeder-matratzen**, **Wappolstern**, **1 Möbel**, **Wöbelstoffe** v. **Tapstrier** **S. Fieck, Jakobstr. 4b** (Hofdemarht).

### Geschäftshaus,

in der Altstadt gelegen, zu kaufen oder mieten gesucht.

Offerten erb. unt. **M. M. 100** postlagernd.

**Odenbrok.** Zu verkaufen eine gut erhaltene, 6 **Wre** lange **Wasserschnecke**. **Hinc. Freels.**

**Victoria-Fahrräder** — für Damen und Herren — empfindlich billig!

**Fr. Töpken, Rastede.** Reparaturen schnell und billig. Zu kaufen gesucht ein größerer, starker **Werkstat-Dien**. **Wenzeler Tamm 12.**

**Suche gegen Kaffe 2-300 Sack gute Kartoffeln** frei Hafen **Odenburg** anzukaufen. **Proben** nebst Preisangabe erbiten **D. Erdmann Nachfl., Nordener.**

Zu kaufen gesucht ein guter **Jagdhund**. Offerten unter **S. 772** an die Exped. d. Bl.

**Griseide.** Verlaufe schweren, trockenen, doppelt gereinigten **Saatroggen** (Reisker Nachbau), **Jentner 11 A. S. W. Delsen.**

**Feiner alter Portwein** Flasche 1 **Mk.**, 10 Flaschen nur 9 **Mk.** **Aug. Ernst Menke, Genruß 456.**

Zu kaufen gesucht **Neole j. Kolonialwaren.** Offerten mit Angabe d. Größe und des Preises unter **S. 757** an die Exped. d. Bl.

**Den Neubau** eines Wohnhauses mit Stall auf unseren **Mooren** zu **Steinsharrel** wünschen zu verkaufen. Zeichnungen uim. können in unserem Kontor **Markt 5** eingesehen werden.

**Dittmer & Kyritz.**

**5 neue Jagdgewehre** sehr billig zu verkaufen.

**Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.**

**Eghorn III.** Zu verkaufen ein **Stuhlkab.** **S. Wenke.**

## Ausstellung der Handwerkskammer Oldenburg vom 6. bis 16. September.

Die **Motorenfabrik „Hansa“** in **Syke bei Bremen** empfiehlt ihre

**bestbewährten Ergin-Motore.**

Mehrfach mit **ersten Preisen** prämiert. **Spezial-Maschine für Handwerker.** Man veräume **nicht, unseren Stand** zu besuchen!

Prospekte und Kostenanschläge kostenfrei.

## Jubiläums-Ausstellungen des Gartenbau-Vereins für Bremen und seine Umgegend im Bürgerpark (Holler Allee).

Hallen-Ausstellung.

Wir teilen hierdurch mit, daß die für die **September-Ausstellung** vorgesehene **Hinderst-Ausstellung**, **Konkurrenz Nr. 21** bis **210**, mit der am **14.-17. September** stattfindenden **Ausstellung der Deutschen Dohlen-Gesellschaft** verbunden wird. **Anmeldungen** hierfür sind bis zum **7. September** einzureichen.

**Die September-Flanzen-Ausstellung, Konkurrenz Nr. 187-225, 241-255**, findet statt am **27. September bis 6. Oktober** und haben **Anmeldungen** für dieselbe bis zum **20. September** zu erfolgen.

**Die Obst-Ausstellung, Konkurrenz Nr. 236-244**, findet statt am **11. bis 20. Oktober** und sind **Anmeldungen** für dieselbe bis zum **1. Oktober** zu machen. Die für **Nr. 237-260** ausschließlich zu benutzenden **Teller** sind von der **Ausstellungs-Leitung** zum **Einfuhrbereite** zu beziehen.

**Der Vorstand des Gartenbau-Vereins für Bremen und seine Umgegend.**

## Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!

Verlangen Sie die **sicherste hygien. Erfindung**. Im **In- und Auslande** gefächelt, **Rein** **Gummi**, **1. Büchel**, **1. Irigator**. **Stück 2 Mk.**, **jährlich** **brauchbar**, **Ausführung** **gratis**, **verpackt** gegen **Retourmarke**. **Nur** zu **besiegen** vom **Gericht** **R. Poppe**, **Patent** **ingenieur**, **Leipzig**, **Gartenbaustr. 100**, **Strengste** **Distrikts** **ausgeliefert**.

**Billig**. **1 rotes Plüschsofa** (1 neues **Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 neues Sofa** u. 1 neues **Stuhl** **überzogen**, **Linoleum** u. 2 **Stühle**) **billig**, **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u. 1 mah. Spieltisch**, **Stuhl** **z. jed.** **nur** **annehm.** **Preis** **u.**